

Bernd Vogel | Janka Willige |  
Judith Grützmacher | Swetlana Sudheimer

## Orte des Selbststudiums 2018

Eine empirische Studie zur zeitlichen und  
räumlichen Organisation des Lernens von Studierenden

Forum  
Hochschulentwicklung

1 | 2019

Dr. Bernd Vogel  
E-Mail: vogel@his-he.de  
Tel.: 0511 16 99 29 42

Janka Willige  
E-Mail: willige@dzhw.eu  
Tel.: 0511 45 06 70-154

HIS-Institut für Hochschulentwicklung e.V.  
Geschäftsbereich Hochschulmanagement  
Goseriede 13a | 30159 Hannover | [www.his-he.de](http://www.his-he.de)

März 2019

## Inhaltsverzeichnis

<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>II</b>
<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>1</b>
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>3</b>
1.1 Hintergrund und Fragestellung .....	3
1.2 Durchführung der Untersuchung und Datengrundlage .....	5
1.3 Definitionen .....	5
1.4 Hinweise zur Interpretation .....	6
<b>2 Orte des Selbststudiums: Wo Studierende lernen</b> .....	<b>9</b>
2.1 Anlass und Ziele der Zeitbudget-Erhebung .....	9
2.2 Zeitbudget: Studium gesamt .....	9
2.3 Zeitbudget Selbststudium: Zu Hause oder in der Hochschule? .....	16
Exkurs: Zeitfenster zwischen den Präsenzveranstaltungen .....	21
2.4 Zeitbudget: Orte des Selbststudiums in der Hochschule .....	22
2.5 Zeitbudget Hochschulbibliothek .....	27
2.6 Zeitbudget: Ergebnisse im Überblick.....	38
<b>3 Orte des Selbststudiums: Wo Studierende lernen wollen</b> .....	<b>41</b>
3.1 Präferenztypen bei der Wahl des Lernortes .....	41
3.2 Umsetzung der Präferenzen .....	47
<b>4 Motive für die Wahl des Lernortes</b> .....	<b>51</b>
4.1 Motive für das Selbststudium an der Hochschule .....	51
4.2 Motive für das Selbststudium zu Hause .....	54
<b>5 Bedarfsplanung für studentische Arbeitsplätze in der Hochschule</b> .....	<b>59</b>
<b>6 Fazit: Einflussfaktoren auf die Wahl des Lernortes</b> .....	<b>65</b>
<b>Literatur</b> .....	<b>69</b>
<b>Anhang 1: Abbildungen</b> .....	<b>71</b>
<b>Anhang 2: Gliederung der Fächergruppen</b> .....	<b>77</b>
<b>Anhang 3: Fragebogen</b> .....	<b>79</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 2.1:	Studienbezogener Zeitaufwand 1991-2016: Studierende im Erststudium, Mittelwerte in Stunden/Woche .....	10
Abb. 2.2:	Studienbezogener Zeitaufwand und Verteilzeiten, nach Hochschulart, Mittelwerte in Stunden/Woche .....	11
Abb. 2.3:	Studienbezogener Aufwand insgesamt (Lehrveranstaltungen und Selbststudium), Anteile in % .....	13
Abb. 2.4:	Zeitaufwand für Lehrveranstaltungen und Selbststudium, in Stunden/Woche.....	14
Abb. 2.5:	Aufwand für Lehrveranstaltungen und Selbststudium, Anteile in % .....	14
Abb. 2.6:	Aufwand für Lehrveranstaltungen und Selbststudium, nach Fächergruppen, in Stunden/Woche.....	15
Abb. 2.7:	Aufwand für Lehrveranstaltungen und Selbststudium, nach Hochschulsemestergruppen, Mittelwerte in Stunden/Woche Bezugsgruppe: Studierende im Erststudium .....	16
Abb. 2.8:	Aufwand für das Selbststudium, nach Ort des Selbststudiums, Mittelwerte in Stunden/Woche.....	17
Abb. 2.9:	Aufwand für das Selbststudium in der Hochschule, nach Hochschulart, Anteile in % .....	18
Abb. 2.10:	Aufwand für das Selbststudium zu Hause, nach Hochschulart, Anteile in %.....	18
Abb. 2.11:	Selbststudium in der Hochschule und zu Hause, in Stunden/Woche .....	19
Abb. 2.12:	Aufwand für das Selbststudium nach Ort des Selbststudiums, Hochschulart und Fächergruppen, Mittelwerte in Stunden/Woche .....	20
Abb. 2.13:	Aufwand für das Selbststudium in der Hochschule, nach Ort des Selbststudiums in der Hochschule und Hochschulsemestergruppen, Mittelwerte in Stunden/Woche.....	22
Abb. 2.14:	Aufwand für das Selbststudium in der Hochschule, nach Ort des Selbststudiums in der Hochschule und Hochschulart, Mittelwerte in Stunden/Woche .....	23
Abb. 2.15:	Aufwand für das Selbststudium in der Hochschule, nach Ort des Selbststudiums in der Hochschule, Hochschulart und Fächergruppen, Mittelwerte in Stunden/Woche .....	24
Abb. 2.16:	Aufwand für das Selbststudium in der Bibliothek, nach Hochschulart, Anteile in % .....	28
Abb. 2.17:	Überwiegende Tätigkeit der Studierenden in der Bibliothek, nach Hochschulart, Anteile in % .....	29
Abb. 2.18:	Aufwand für das Selbststudium in der Bibliothek, Fächergruppe Rechtswissenschaften an Universitäten, Anteile in %.....	30
Abb. 2.19:	Überwiegende Tätigkeit der Studierenden in der Bibliothek, Fächergruppe Rechtswissenschaften an Universitäten, Anteile in % .....	31
Abb. 2.20:	Aufwand für das Selbststudium in der Bibliothek, Fächergruppe Medizin an Universitäten, Anteile in % .....	32
Abb. 2.21:	Überwiegende Tätigkeit der Studierenden in der Bibliothek, Fächergruppe Medizin an Universitäten, Anteile in % .....	33

Abb. 2.22:	Aufwand für das Selbststudium in der Bibliothek, Fächergruppe Naturwissenschaften an Universitäten, Anteile in % .....	34
Abb. 2.23:	Überwiegende Tätigkeit der Studierenden in der Bibliothek, Fächergruppe Naturwissenschaften an Universitäten, Anteile in % .....	35
Abb. 2.24:	Nutzung Digitaler Angebote der Hochschulbibliotheken, Anteile in % .....	36
Abb. 2.25:	Nutzung Digitaler Angebote der Hochschulbibliotheken, Anteile in % .....	37
Abb. 2.26:	Nutzung Digitaler Angebote der Hochschulbibliotheken, Anteile in % .....	38
Abb. 2.27:	Zeitbudget Studium: Übersicht (Stunden / Woche) .....	39
Abb. 3.1:	Präferenztypen bei der Wahl des Lernortes .....	41
Abb. 3.2:	Präferenztypen bei der Wahl des Lernortes, nach Hochschulart im Jahresvergleich, Anteile in % .....	42
Abb. 3.3:	Präferenztypen bei der Wahl des Lernortes, nach Fächergruppen, Anteile in % .....	43
Abb. 3.4:	Präferenztypen bei der Wahl des Lernortes, nach Hochschulsemestergruppen, Anteile in % .....	44
Abb. 3.5:	Präferenztypen bei der Wahl des Lernortes, nach angestrebtem Abschluss, Anteile in % .....	45
Abb. 3.6:	Präferenztypen bei der Wahl des Lernortes, nach Beurteilung der Situation an der Hochschule, Anteile in % .....	46
Abb. 3.7:	Präferenztypen bei der Wahl des Lernortes, nach Anfahrtszeit zur Hochschule (einfacher Weg), Anteile in % .....	47
Abb. 3.8:	Aufwand für das Selbststudium (anteilig) nach Ort des Selbststudiums und Präferenztyp, Anteile in % und arithmetischer Mittelwert in Stunden/Woche .....	48
Abb. 3.9:	Bewertung der Situation an der Hochschule, nach Hochschulart, Anteile in % .....	49
Abb. 3.10:	Zufriedenheit mit den Möglichkeiten zum Selbststudium an der Hochschule, nach Hochschulart, Anteile in % .....	50
Abb. 4.1:	Motive für das Selbststudium an der Hochschule: Dimensionen (Ergebnis einer Hauptkomponentenanalyse) .....	53
Abb. 4.2:	Motive für das Selbststudium an der Hochschule, nach Hochschulart, Anteile in % .....	54
Abb. 4.3:	Motive für das Selbststudium an der Hochschule: Dimensionen (Ergebnis einer Hauptkomponentenanalyse) .....	55
Abb. 4.4:	Motive für Selbststudium zu Hause, nach Hochschulart, Anteile in % .....	56
Abb. 5.1:	Platzfaktoren, nach Hochschulart .....	62
Abb. 6.1:	Einflussfaktoren auf die Wahl des Lernorts .....	66
Abb. A1:	Gesamtaufwand für das Selbststudium nach Präferenztyp (Arithmetischer Mittelwert, Minimum und Maximum, Median und Standardabweichung) .....	71
Abb. A2:	Motive für Selbststudium an der Hochschule, Anteile in % .....	72
Abb. A3:	Motive für Selbststudium an der Hochschule: Ergebnis einer Hauptkomponentenanalyse mit Varimax-Rotation. ....	73
Abb. A4:	Motive für Selbststudium zu Hause .....	74
Abb. A5:	Motive für Selbststudium zu Hause: Ergebnis einer Hauptkomponentenanalyse mit Varimax-Rotation. ....	75



## Zusammenfassung

Die empirische Untersuchung „Orte des Selbststudiums“ wurde erstmals im Jahr 2012 durchgeführt und 2013 veröffentlicht. Im Zentrum stand eine Online-Befragung zur zeitlichen und räumlichen Organisation des Selbststudiums von Studierenden. Diese Befragung wurde im März 2018 wiederholt. Ziel ist es, sechs Jahre bzw. eine neue Generation von Studierenden später zu prüfen, ob sich das Lernverhalten der Studierenden verändert hat.

### Wo Studierende lernen

Insgesamt haben sich die Befunde der letzten Studie in den meisten Punkten erhärtet.

Die beliebteste Lernwelt der Studierenden ist das Homeoffice. Viele Studierende lernen überwiegend oder gar vollständig zu Hause. Gleichzeitig lernt eine kleinere Gruppe von Studierenden sehr umfangreich in der Hochschule. Die verschiedenen Lernarbeitsplätze in der Hochschule werden unterschiedlich intensiv für das Selbststudium genutzt, wobei mit Ausnahme der Natur- und Ingenieurwissenschaften der Schwerpunkt in der Bibliothek liegt. Im Einzelnen lassen sich die wesentlichen Befunde wie folgt zusammenfassen:

- Der zeitliche Aufwand für das Studium während einer typischen Vorlesungswoche beträgt durchschnittlich 30,9 Stunden, davon 12,6 Stunden für Lehrveranstaltungen und 18,3 Stunden für das Selbststudium:
- Universitäten: 11,3 Std. Lehre, 19,4 Std. Selbststudium.
- Fachhochschulen: 15,2 Std. Lehre, 16,1 Std. Selbststudium.
- Die Zusammensetzung der Zeitbudgets verändert sich je nach Studienphase: Im Verlauf des Studiums nimmt der zeitliche Umfang des Selbststudiums tendenziell zu, während für den Besuch von Lehrveranstaltungen sukzessive immer weniger Zeit aufgewendet wird (vgl. Kapitel 2.2).
- Der zeitliche Aufwand für das Studium insgesamt und für das Selbststudium schwankt beträchtlich zwischen den einzelnen Fächergruppen. Den höchsten Aufwand erbringen Studierende der Fächergruppen Medizin, Agrar-, Natur- und Rechtswissenschaften (vgl. Kapitel 2.3).
- Der zeitliche Aufwand für das Selbststudium wird im Mittel zu rund 40 % in der Hochschule und zu rund 60 % zu Hause erbracht. In jeder Studienphase (nach Hochschulse mestern) liegt der zeitliche Aufwand für das Selbststudium zu Hause über dem Aufwand für das Selbststudium an der Hochschule (vgl. Kapitel 2.3).
- Die empirischen Befunde weisen eine erhebliche Streuung auf: Rund 50 % der Studierenden lernen max. 5 Stunden pro Woche in der Hochschule; 3 % (Fachhochschule) bzw. 7 % (Universität) lernen mehr als 30 Stunden pro Woche in der Hochschule. Zu Hause lernen rund 60 % max. 10 Stunden; 3 % an Fachhochschulen bzw. 8 % an Universitäten dagegen lernen mehr als 30 Stunden pro Woche zu Hause (vgl. Kapitel 2.3).
- In der Hochschule lernen die Studierenden am häufigsten in der Bibliothek: 5,0 Stunden pro Woche an Universitäten (2013: 4,0 Std.) bzw. 2,5 Stunden an Fachhochschulen (2013: 1,7 Std.). Genutzt wird die Bibliothek vor allem von Studierenden der Fächergruppen Rechtswissenschaften und Medizin (vgl. Kapitel 2.5).

### Wo Studierende lernen wollen

Hinsichtlich der Wahl des Lernortes lassen sich die folgenden Präferenztypen Studierender unterscheiden: Studierende, die bevorzugen, an der Hochschule, zu Hause oder an anderen Orten zu lernen, eine weitere Gruppe nennt keine Präferenzen. Die Mehrheit der Studierenden (60 %) bevorzugt – sofern die prinzipielle Möglichkeit besteht, den Ort zu wählen – das Selbststudium zu Hause. Weniger als ein Drittel (29 %) der Studierenden gibt an, dass für sie der präferierte Ort des Selbststudiums die Hochschule ist. Die Analyse der Zeitbudgets für die einzelnen Präferenztypen zeigt eine hohe Übereinstimmung mit den Präferenzen bei der Wahl des Lernortes. Studierende können ihre ortsbezogenen Präferenzen beim Selbststudium im Studienalltag demnach weitestgehend realisieren.

### Motive für die Wahl des Lernortes

Wesentliche Motive für die Wahl des Lernortes stellen für Studierende arbeitsorganisatorische Gründe dar, wie z. B. das Internet/W-LAN, Fachliteratur, zugangsbeschränkte digitale Angebote an der Hochschule oder die sinnvolle Nutzung der Präsenzzeit durch die Überbrückung von Pausenzeiten. Studierende an Fachhochschulen sehen zudem die Möglichkeit der Gruppenarbeit und das Pflegen sozialer Kontakte an der Hochschule als wesentlichen Grund. Ebenso spielen generelle Arbeitsbedingungen, wie z. B. Ruhe, Konzentration und produktives Arbeiten eine wesentliche Rolle. Für das Lernen in den eigenen vier Wänden spricht aus Sicht der Studierenden insbesondere die flexiblere Zeiteinteilung. Selten arbeiten Studierende wegen unzureichender Bedingungen an der Hochschule von zu Hause aus.



# 1 Einleitung

## 1.1 Hintergrund und Fragestellung

Die Idee zu dem Projekt „Orte des Selbststudiums“ entstand erstmals im Jahr 2012. In Kooperation zwischen dem damaligen HIS-Institut für Hochschulforschung (HIS-HF) und dem damaligen Arbeitsbereich Bauliche Hochschulentwicklung der ehemaligen HIS GmbH wurde eine erste Online-Befragung mit Hilfe des HISBUS-Panels zur zeitlichen und räumlichen Organisation des Selbststudiums von Studierenden durchgeführt (Vogel/Woisch 2013).

Im März 2018 wurde diese Befragung wiederholt. Als Folge der zwischenzeitlich durchgeführte Reorganisation der ehemaligen HIS-GmbH wurde dieses neue Projekt als Kooperation zwischen dem HIS-Institut für Hochschulentwicklung (HIS-HE) und dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) durchgeführt. Ziel der erneuten Durchführung ist es, sechs Jahre und eine neue Generation von Studierenden später zu überprüfen, ob sich das Lernverhalten der Studierenden verändert hat und ob daraus Konsequenzen für die Bedarfsplanung studentischer Arbeitsplätze in Hochschulen resultieren. Der vorliegende Bericht präsentiert zentrale Befunde der erneuten Befragung.

Neben dem Besuch von Lehrveranstaltungen fallen im Rahmen eines Studiums eine Reihe weiterer studienbezogener Aktivitäten an, die von den Studierenden eigenständig organisiert und durchgeführt werden müssen und sich unter dem Begriff „Selbststudium“ subsummieren lassen. Diese Aktivitäten stellen schon immer einen bedeutsamen Bestandteil des Hochschulstudiums dar. In der (curricularen) Gestaltung von Studiengängen explizit als Studienaufwand berücksichtigt werden selbstgeleitete Studienaktivitäten jedoch erst im Rahmen der Studienstrukturreform und der neu eingeführten, modularisierten Bachelor- und Masterstudiengänge (KMK 2000): Der Umfang eines Studiums, gemessen in ECTS-Punkten, ergibt sich aus der Summe des gesamten studentischen Arbeitsaufwandes (Workload), der sowohl Präsenzzeiten für Lehrveranstaltungen als auch alle Aktivitäten des Selbststudiums umfasst (HRK 2008: 86). Selbststudium bezeichnet dabei „den Anteil am studentischen Workload, der für die eigenständige Erarbeitung und Aneignung von Studieninhalten (Vor- und Nachbereitung, Lektüre, Hausarbeiten, Prüfungsvorbereitung, Abschlussarbeit) aufgewandt wird“ (HRK 2012).

Einige empirische Studien der letzten Jahre beschäftigen sich mit dem Umfang des Selbststudiums: Wie viel Zeit wenden Studierende für Präsenz- und Selbststudium auf? Wie unterscheidet sich der studienbezogene Arbeitsaufwand nach Wochentagen, Fächergruppen oder Phasen innerhalb eines Semesters? (vgl. Isserstedt et al. 2010; Schulmeister/Metzger 2011; Bargel/Ramm/Multrus 2008; Dittler/Kreidel 2018). Solche empirisch gesicherten Erkenntnisse sind nicht zuletzt wichtig, um die Studierbarkeit von Bachelor- und Masterstudiengängen, vor allem in Hinblick auf die Einhaltung der geforderten Studienleistungen innerhalb der Regelstudienzeit, zu überprüfen.

Weniger beleuchtet bleiben bisher jedoch die Rahmenbedingungen des Selbststudiums: Welche Bedingungen benötigen Studierende für ihr Selbststudium und an welchen Orten finden sie diese vor? Findet das Selbststudium überwiegend zu Hause statt oder werden bestimmte Tätigkeiten auch an anderen Orten, naheliegender Weise in der Hochschule, ausgeübt? Welche Möglichkeiten bietet die Hochschule generell als Lernort für die Studierenden?

Insbesondere die Einführung der gestuften Studienstruktur (Bachelor- und Masterstudiengänge) und die häufig damit einhergehende (vermeintliche) Verdichtung von Studienplänen wird von Seiten der Hochschulen als Argument dafür angeführt, dass letztlich auch bauliche Verände-

rungen an Hochschulen notwendig seien: Durch eine höhere Zahl an Lehrveranstaltungen und damit gestiegene Präsenzzeiten an der Hochschule sowie durch die Einführung von Anwesenheitspflichten sei in den letzten Jahren der Umfang des an der Hochschule verbrachten Selbststudiums und der Bedarf an entsprechenden Arbeitsplätzen gestiegen.

Um mehr über die zeitliche und räumliche Organisation des Selbststudiums von Studierenden zu erfahren, entstand das Projekt „Orte des Selbststudiums“. Der vorliegende Bericht präsentiert ausgewählte zentrale Befunde der im Frühjahr 2018 erneut durchgeführten Online-Befragung. Im Wesentlichen liegen der Untersuchung die folgenden drei Fragestellungen zugrunde:

1. Wo und in welchem Umfang betreiben Studierende ihr Selbststudium?
2. Wo möchten sie vorzugsweise lernen?
3. Welche Einflussfaktoren auf die Wahl des Lernortes lassen sich identifizieren?

Welche Schlüsse und Interpretationen aus den Befunden zu ziehen sind, ergibt sich aus der jeweiligen Forschungsperspektive. Im Kooperationsprojekt „Orte des Selbststudiums“ sind dabei zwei (inhaltlich miteinander verschränkte) Perspektiven voneinander zu unterscheiden:

*1. Perspektive Hochschulforschung:* Die Schaffung von adäquaten Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches und effizientes Selbststudium ist aus Sicht der Hochschulforschung eine Grundvoraussetzung für einen erfolgreichen Studienverlauf. Dies betrifft sowohl die *quantitativen* als auch die *qualitativen Rahmenbedingungen* für das Selbststudium. In diesem Zusammenhang stellen sich Fragen wie:

- Wie viel Zeit wenden Studierende für ihr Studium auf? Welcher Anteil entfällt dabei auf den Besuch von Lehrveranstaltungen bzw. das Selbststudium?
- Ermöglichen die jeweils gegebenen (persönlichen und institutionellen) Rahmenbedingungen den Studierenden ein erfolgreiches Selbststudium? Welche Rolle spielt die Hochschule als Lernort aus Sicht der Studierenden? Stehen Räume für das Selbststudium nicht nur in ausreichender Zahl sondern auch mit guten Lern- und Arbeitsbedingungen zur Verfügung?

*2. Perspektive Hochschulbau:* Für die Planung der *Hochschulinfrastruktur und die bauliche Hochschulentwicklung* sind empirische Erkenntnisse über die Organisation studentischen Selbststudiums notwendig: Findet eine Verlagerung des Selbststudiums in die Hochschule statt? Inwieweit sind bestehende Arbeitsplätze für das Selbststudium ausgelastet? Besteht Handlungsbedarf hinsichtlich der Bereitstellung neuer Arbeitsplätze für das Selbststudium an den Hochschulen?

Diese beiden Forschungsperspektiven spiegeln sich auch im Aufbau des vorliegenden Berichts wider. Zunächst werden in Kapitel 2 bis 4 die empirischen Ergebnisse der HISBUS-Studie (aus Sicht der Hochschulforschung) vorgestellt. Auf dieser Basis nimmt das Kapitel 5 dann die *Perspektive Hochschulbau* ein und verdeutlicht anhand der *Bedarfsplanung studentischer Arbeitsplätze* die praktische Relevanz der zuvor dargestellten Befunde. Die Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der Studie mündet schließlich in ein Modell zu den Einflussfaktoren auf die Wahl des Lernortes (Kapitel 6) und verweist zudem auf weitere Forschungsbedarfe zum Thema Orte des Selbststudiums.

## 1.2 Durchführung der Untersuchung und Datengrundlage

Das HISBUS-Studierendenpanel<sup>1</sup> ist ein seit 2001 bestehendes Online-Access-Panel, mit dem bundesweite Befunde zu unterschiedlichen Themenstellungen unter Studierenden erhoben werden. In der Regel führt das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) jedes Jahr bis zu vier Befragungen zu verschiedenen Themen rund um Hochschule und Studium über das HISBUS-Studierendenpanel durch. Die studentischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Online-Panels werden ausschließlich in anderen Befragungen des DZHW rekrutiert, das heißt die Panelrekrutierung und -zusammensetzung erfolgt methodisch kontrolliert. In einer Anpassungsgewichtung werden Abweichungen in zentralen soziodemografischen und studienspezifischen Merkmalen zwischen dem Rücklauf der Panelstichprobe und der Grundgesamtheit ausgeglichen und damit Aussagekraft und Belastbarkeit der Befunde für weitergehende Analysen sichergestellt.

Die Online-Befragung „Orte des Selbststudiums“ wurde im Zeitraum vom 18.01.2018 bis zum 20.02.2018 durchgeführt. Während der Feldzeit wurden die Studierenden zwei Mal per E-Mail an die Befragungsteilnahme erinnert. Insgesamt wurden 26.204 Studierende des HISBUS-Panels per E-Mail kontaktiert und um Teilnahme gebeten (Brutto-Stichprobe). Insgesamt haben sich 4.807 Studierende durch Aktivieren ihres Teilnahmelinks an der Befragung beteiligt (Brutto-Rücklauf von 18 %). Nach Plausibilisierung und Bereinigung der Daten (z. B. Ausschluss von unzureichend ausgefüllten Fragebögen) beträgt der Nettorücklauf 17 %.

Im Anschluss an die Bereinigung und Plausibilisierung der Daten wurde der Rücklauf anhand zentraler soziodemografischer und studienspezifischer Strukturmerkmale geprüft und den entsprechenden Verteilungen in der Grundgesamtheit gegenübergestellt. Als Grundgesamtheit wurde hierbei auf die Verteilungen der amtlichen Statistik zurückgegriffen. Bei der Prüfung ergaben sich hinsichtlich einiger Merkmale geringfügige Unterschiede in den Verteilungen der Stichprobe zu denen in der Grundgesamtheit. Um Abweichungen zwischen befragter Stichprobe und Grundgesamtheit auszugleichen und zu gewährleisten, dass diese den Verteilungen in der Grundgesamtheit entsprechen, wurden im Rahmen einer Anpassungsgewichtung entsprechende Gewichtungsfaktoren berechnet. In die Anpassungsgewichtung einbezogen wurden die folgenden Merkmale: Geschlecht, Hochschulart (Universitäten/Fachhochschulen), Region (West-/Ost-Länder), Fächergruppen und Hochschulsesemester (gruppiert).

Bezugsgruppe für die Auswertungen im vorliegenden Bericht sind Vollzeitstudierende an deutschen Hochschulen, die zum Befragungszeitpunkt ihr Studium nicht unterbrochen haben. Nicht berücksichtigt werden Promotionsstudierende, Studierende in Teilzeit oder im Fernstudium sowie Studierende in einem Dualen Studiengang, da für diese Studierendengruppen die studienbezogenen Aktivitäten in der Regel anders organisiert werden müssen. Durch die Eingrenzung auf diese Bezugsgruppe hat sich die Stichprobengröße für die Auswertungen in diesem Bericht noch einmal auf eine Fallzahl von rund 3.045 reduziert.

## 1.3 Definitionen

Die im vorliegenden Bericht erwähnten zentralen Begrifflichkeiten sollen an dieser Stelle zunächst überblicksartig definiert werden. Zentraler Bestandteil der vorliegenden Studie ist die sogenannte *Zeitbudgeterhebung*. Hierbei wird mit Hilfe eines Tableaus (siehe Anhang Fragebogen) der zeitliche Aufwand der Studierenden für verschiedene Tätigkeiten erhoben. Diese Art der Zeitbudgeterhebung orientiert sich an der Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks.

<sup>1</sup> Weitere Informationen: [www.hisbus.de](http://www.hisbus.de)

- **Zeitbudget:** Als Zeitbudget wird in dieser Studie der retrospektiv erhobene zeitliche Aufwand bezeichnet, den Studierende in einer für Sie typischen Semesterwoche während der Vorlesungszeit für bestimmte Tätigkeiten aufwenden. Diese Tätigkeiten können studienbezogen sein, können aber auch auf Aktivitäten außerhalb des Studiums entfallen (z. B. Erwerbstätigkeiten neben dem Studium, Verteilzeiten, siehe weiter unten). Die Angaben in der HISBUS-Befragung „Orte des Selbststudiums“ beziehen sich auf eine „typische Semesterwoche während der Vorlesungszeit im Wintersemester 2017/2018“. Zeitbudgets wurden im Einzelnen für die folgenden Tätigkeiten erhoben:
- **Lehrveranstaltungen:** Hierzu zählt der Besuch von Seminaren und Vorlesungen, aber auch das Absolvieren von Klausuren, Prüfungen, Praktika oder Übungsräumen.
- **Selbststudium:** Als Selbststudium werden die Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen, Fachlektüre, das Verfassen von Studien-, Haus- und Abschlussarbeiten, Bibliotheksarbeiten, Prüfungsvorbereitungen sowie selbstorganisierte Arbeitsgruppen definiert.
- **Erwerbstätigkeit:** Als Erwerbstätigkeit gelten alle Tätigkeiten gegen Bezahlung, die neben dem Studium ausgeübt werden (Job, Hiwi-Tätigkeit an der Hochschule, freiberufliche oder selbständige Tätigkeit).<sup>2</sup>
- **Verteilzeiten:** Die sogenannten „Verteilzeiten“ umfassen Tätigkeiten, die im Zusammenhang mit den übrigen studienbezogenen Aktivitäten anfallen, z. B. die Anfahrt zur Hochschule, Wartezeiten bei Sprechstundenterminen oder Mensabesuche.
- **Workload:** Als Workload wird der studentische Arbeitsaufwand eines Semesters bezeichnet, der laut Studienplan zu erbringen ist und anhand von Leistungs-/ECTS-Punkten quantifiziert wird. Er umfasst sowohl die Präsenzzeiten für Lehrveranstaltungen als auch den Zeitaufwand für das Selbststudium. Der Workload findet seit der Studienstrukturreform als Planungsgröße Eingang in die Entwicklung und Akkreditierung von Studiengängen. Der Begriff „Workload“ ist im Zusammenhang mit dieser Studie deutlich vom Begriff des Zeitbudgets abzugrenzen. Mit der hier angewandten Methodik – Zeitbudget-Erhebungen für eine bestimmte Studienphase (Vorlesungszeit) – sind keine Workload-Berechnungen möglich.

#### 1.4 Hinweise zur Interpretation

Im Zusammenhang mit den Zeitbudgetanalysen (Kapitel 2) werden zur Beschreibung von Häufigkeitsverteilungen an einigen Stellen die folgenden statistischen Kennzahlen und Begrifflichkeiten verwendet:

- **Arithmetischer Mittelwert (AM):** Der arithmetische Mittelwert berechnet sich als die Summe aller Werte einer Verteilung, dividiert durch die Gesamtanzahl der Werte.
- **Median (MD):** Sortiert man alle Werte einer Verteilung in aufsteigender Reihenfolge, so ist der Median derjenige Wert, der genau in der Mitte liegt bzw. die Verteilung „halbirt“. Folglich liegen 50 % aller Werte unterhalb und 50 % der Werte oberhalb des Medians.
- **Standardabweichung (SD):** Ein Maß zur Kennzeichnung der Streuung einer Verteilung. Je höher die Standardabweichung ausfällt, desto stärker ist die Streuung der Werte einer Variablen ausgeprägt. Für eine Normalverteilung gilt, dass ca. zwei Drittel aller Fälle im Bereich einer Standardabweichung über- bzw. unterhalb des arithmetischen Mittelwerts liegen.

<sup>2</sup> In den Auswertungen der Zeitbudgets (Kapitel 2) werden die Zeiten für Erwerbstätigkeiten nicht näher betrachtet. Stattdessen liegt der Fokus in diesem Bericht auf den studienbezogenen Aktivitäten als der Summe des Zeitaufwandes für Lehrveranstaltungen, Selbststudium und Verteilzeiten. Zum Zusammenhang zwischen Umfang studentischer Erwerbstätigkeit und den studienbezogenen Aktivitäten/Selbststudium siehe: Isserstedt et al. 2010: 337.

- **Schiefe:** Die Abweichung einer Verteilung von einer symmetrischen Verteilung lässt sich anhand der Schiefe der Verteilung beschreiben: Bei *linksschiefen* Verteilungen sind große Werte häufiger zu beobachten, kleine Werte sind relativ selten. Bei *rechtsschiefen* Verteilungen treten kleine Werte relativ häufig auf, große Werte sind hingegen selten zu beobachten.
- **Bimodale Verteilung:** Im Gegensatz zu einer Normalverteilung mit einem Gipfel (häufigster Wert, Modalwert) weist eine bimodale Häufigkeitsverteilung zwei Häufigkeitsgipfel auf.

Folgende allgemeine Hinweise sind bei der Interpretation zu beachten: Aufgrund von Rundungsdifferenzen ergibt die Summe der ausgewiesenen Prozentwerte nicht immer genau 100 Prozent. Die im Rahmen der Zeitbudgetanalysen ausgewiesenen Stundenwerte sind (sofern nicht anders ausgewiesen) als Stunden pro Woche zu verstehen. Die erhobenen Zeitbudgets beziehen sich zudem auf die Vorlesungszeit des Wintersemesters 2017/2018.

Hinzu kommen kleine Abweichungen bei den ausgewiesenen Prozentanteilen im Vergleich zwischen verschiedenen Fragen und Auswertungen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass nicht alle Befragten gleichermaßen alle Fragen beantwortet haben.



## 2 Orte des Selbststudiums: Wo Studierende lernen

### 2.1 Anlass und Ziele der Zeitbudget-Erhebung

Seit der Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge fordern die Hochschulen mehr studentische Arbeitsplätze für das Selbststudium. Als Grund wird angeführt, dass die Studierenden mehr Zeit für ihr Studium insgesamt und für ihr Selbststudium im Besonderen in der Hochschule verbringen würden: Verantwortlich hierfür seien gestiegene Präsenzzeiten in der Hochschule durch eine höhere Zahl zu absolvierender Lehrveranstaltungen, durch ausgeweitete Anwesenheitspflichten sowie der daraus resultierende Bedarf der Studierenden, die durch die Organisation der Lehrveranstaltungen entstehenden „Zeitlücken“ durch studienbezogene Aktivitäten zu füllen.

Empirische Daten über den Umfang des Selbststudiums werden seit Jahren regelmäßig vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW, bzw. der Vorgängereinrichtung HIS-Hochschulforschung) im Rahmen der Sozialerhebung für das Deutsche Studentenwerk ermittelt. Es fehlen bis dato allerdings empirische Befunde darüber, wo die Studierenden die Zeit ihres Selbststudiums verbringen und wie viel Zeit sie an den jeweiligen Lernorten innerhalb oder außerhalb der Hochschulen für das Selbststudium aufwenden. Diese Lücke soll die vorliegende empirische Studie schließen. Sie knüpft an eine gleichartige Studie aus dem Jahr 2013 an (Vogel/Woisch 2013) und schreibt die damaligen Ergebnisse durch die Befragung einer neuen Generation von Studierenden fort.

Ziel dieser Untersuchung ist es, empirische Informationen zu den räumlichen Orten und zum zeitlichen Aufwand des Selbststudiums der Studierenden zusammenzutragen und zu analysieren. Auf diese Weise sollen nicht zuletzt auch verbesserte Grundlagen für die Bedarfsplanung studentischer Arbeitsplätze für die Hochschulen bereitgestellt werden (vgl. Kapitel 5).

Unter dem Begriff „Selbststudium“ werden analog zur HRK-Definition alle im Zusammenhang mit dem Studium erforderlichen Tätigkeiten außerhalb des Besuchs von Lehrveranstaltungen zusammengefasst: beispielsweise das Vor- und Nachbereiten von Lehrveranstaltungen, die Anfertigung schriftlicher Arbeiten, die Ausleihe und Lektüre von Fachliteratur, der Besuch von Sprechstunden oder die Prüfungsvorbereitungen.

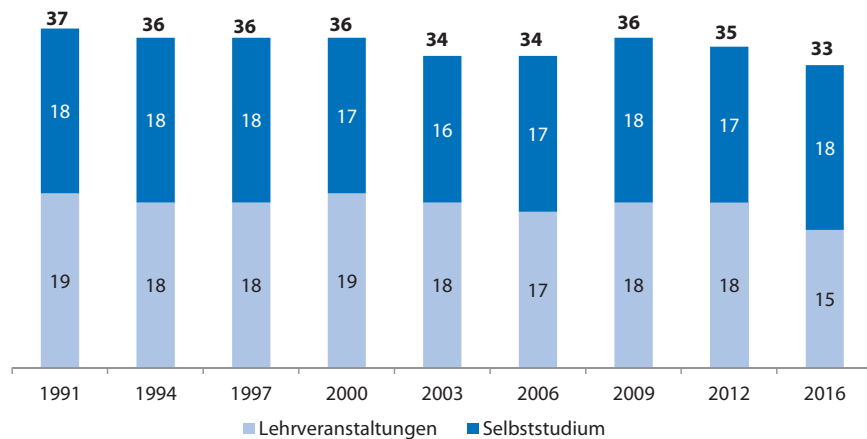
Den Ausgangspunkt der Befragung bildet die Erhebung des gesamten zeitlichen Aufwandes, den die Studierenden wöchentlich in ihr Studium investieren. Bei der im Anschluss vorgenommenen Differenzierung nach den Orten des Selbststudiums wird zunächst danach unterschieden, ob das Selbststudium zu Hause oder in der Hochschule stattfindet. In der nächsten Differenzierungsstufe wird dann gefragt, wo das Selbststudium innerhalb der Hochschule stattfindet: Bibliothek, PC-Pool, Mensa etc. Auf diese Weise sollen die Hauptorte des Selbststudiums identifiziert und erste Hinweise auf den Planungs- und Ausstattungsbedarf abgeleitet werden.

### 2.2 Zeitbudget: Studium gesamt

In diesem Abschnitt wird als Grundlage für weitere differenzierende Analysen zunächst der studienbezogene Zeitaufwand insgesamt betrachtet. Der studienbezogene Zeitaufwand setzt sich vor allem aus dem Besuch von Lehrveranstaltungen und dem Selbststudium zusammen. Hinzu kommen sogenannte „Verteilzeiten“, also Fahrzeiten zur Hochschule, Mensabesuche, Wartezeiten bei Sprechstundenbesuchen etc.

Der studienbezogene Zeitaufwand für Lehrveranstaltungen und Selbststudium wird seit vielen Jahren regelmäßig im Rahmen der Sozialerhebung für das Deutsche Studentenwerk (DSW) empirisch ermittelt.

**Abb. 2.1: Studienbezogener Zeitaufwand 1991-2016: Studierende im Erststudium, Mittelwerte in Stunden/Woche**



DSW/HIS bzw. DZHW-Sozialerhebung (13. -21. Sozialerhebung)

In der Zeitreihe seit 1991 zeigt sich, dass die Studierenden eigenen Angaben zufolge durchschnittlich zwischen 33 und 37 Stunden pro Woche (ohne Verteilzeiten) an studienbezogenem Zeitaufwand erbringen (vgl. Abb. 2.1): In der Regel entfallen 17 bis 19 Stunden pro Woche auf Lehrveranstaltungen und 16 bis 18 Stunden auf das Selbststudium. Die Zeitreihe über zwei Jahrzehnte hinweg veranschaulicht, dass der studienbezogene Zeitaufwand relativ konstant ist und dass sich durch die Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge keine gravierenden Veränderungen erkennen lassen. Erst in der letzten Befragung von 2016 ist der Zeitaufwand für Lehrveranstaltungen deutlich auf 15 Stunden pro Woche zurückgegangen.

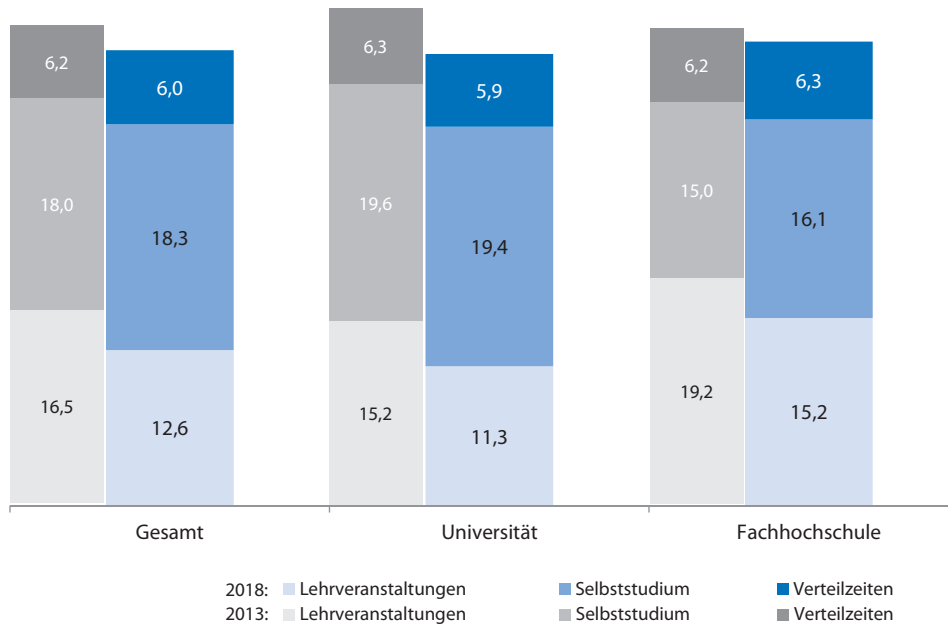
Die Auswertung der vorliegenden Befragung „Orte des Selbststudiums“ hat in Anlehnung an das Instrumentarium der Sozialerhebung ebenfalls den Gesamtumfang des studienbezogenen Zeitaufwands erhoben. Vor dem Hintergrund der in der Sozialerhebung ermittelten Befunde erscheinen die Ergebnisse der HISBUS-Befragung, dargestellt in Abbildung 2.2, plausibel.<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Die Vergleiche zwischen Sozialerhebung und HISBUS-Befragung „Orte des Selbststudiums“ sind vor dem Hintergrund geringfügiger Unterschiede im Erhebungsinstrument zu interpretieren: So werden Verteilzeiten in der Sozialerhebung nicht separat erhoben und möglicherweise in Teilen auch den übrigen Kategorien zugeschlagen. Auch verwendet die Sozialerhebung im Tableau zur Erfassung des wöchentlichen Zeitaufwandes den Oberbegriff „sonstiger studienbezogener Aufwand“ statt „Selbststudium“. Nichtsdestotrotz ist festzustellen, dass die insgesamt für den wöchentlichen Zeitaufwand aller Tätigkeiten ermittelten Werte in beiden Befragungen eine hohe Kongruenz aufweisen.



**Abb. 2.2: Studienbezogener Zeitaufwand und Verteilzeiten, nach Hochschulart, Mittelwerte in Stunden/Woche**

Frage: Wie viele Stunden haben Sie im Wintersemester 2017/2018 täglich für folgende Aktivitäten aufgewandt? Beziehen Sie Ihre Angaben dabei auf eine für Sie typische Semesterwoche während der Vorlesungszeit.



HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

Der Gesamtaufwand für Lehrveranstaltungen und Selbststudium beträgt bei Vollzeitstudierenden im Wintersemester 2017/2018 im Mittel 30,9 Stunden (2013: 34,5 Std.) und liegt damit etwas unterhalb der bislang durch die Sozialerhebungen empirisch ermittelten Bandbreite. Auf die Lehrveranstaltungen entfallen den Angaben der Studierenden zufolge 12,6 Stunden, auf das Selbststudium 18,3 Stunden. Zusätzlich wurden die Verteilzeiten abgefragt, die im Mittel bei rund 6 Stunden pro Woche liegen, so dass sich ein Gesamtaufwand von knapp 37 Wochenstunden (2013: 40,7 Std.) ergibt. Im weiteren Verlauf der Ergebnisanalysen bleibt die Betrachtung der Verteilzeiten außen vor.

Laut den durchschnittlichen Studienplänen hätte ein Studierender im Mittel rund 20 SWS pro Woche an Lehrveranstaltungen zu besuchen, dies entspricht 15 Zeitstunden. Wenn ein Studierender länger als die Regelstudienzeit studiert, verringert sich der entsprechende Aufwand pro Woche, so dass der ermittelte empirische Wert von 12,6 Zeitstunden bzw. rund 16 SWS pro Woche plausibel erscheint.

### Workload von Bachelor- und Masterstudiengängen

Die Arbeitsbelastung der Studierenden für das Studium wird im Rahmen der Strukturvorgaben für die Bachelor- und Masterstudiengänge als „Workload“ bezeichnet. Dieser Begriff umfasst sowohl die Präsenzzeiten in Lehrveranstaltungen als auch den zeitlichen Umfang, der mit dem Selbststudium verbracht wird.

Die Kultusministerkonferenz hat in ihren „Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktesystemen und die Modularisierung von Studiengängen“ (Beschluss der KMK vom 15.9.2000) normative Festlegungen über den zeitlichen Umfang des Workloads formuliert. Demzufolge darf die Arbeitsbelastung der Studierenden 900 Stunden/Semester bzw. 1.800 Stunden/Studienjahr nicht überschreiten; dies entspricht einer Vollzeitbeschäftigung mit einem Jahresurlaub von 6 Wochen.

Für ein sechssemestriges Bachelor-Studium ergibt sich beispielhaft folgender Workload:

Semester	Leistungspunkte (ECTS)	Mittleres Zeitbudget (SWS)	Workload (Stunden)
1. Sem.	30	20	900
2. Sem.	30	20	900
3. Sem.	30	20	900
4. Sem.	30	20	900
5. Sem.	30	20	900
6. Sem.	30	20	900
<b>Summe</b>	<b>180</b>	<b>120</b>	<b>5400</b>

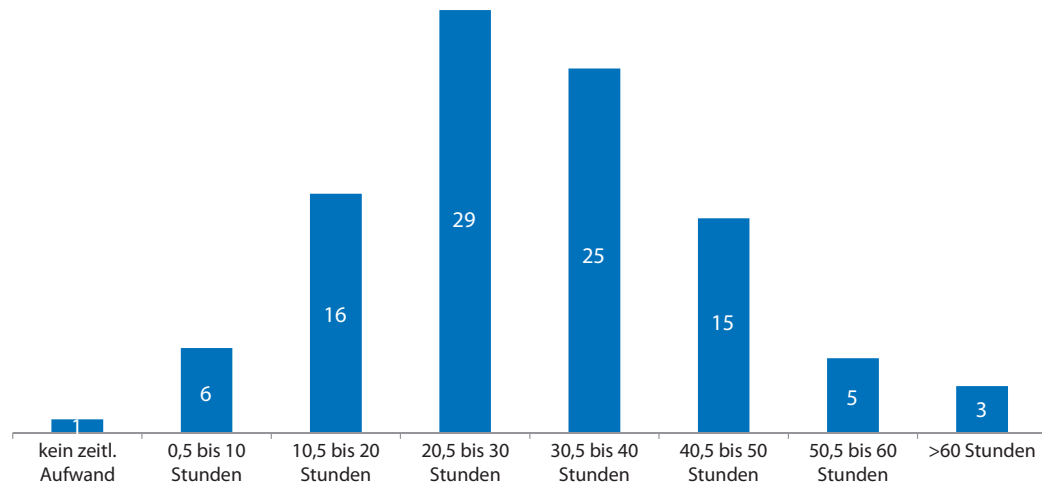
<b>Stunden/ECTS-Leistungspunkt</b>	<b>30,0</b>
<b>Stunden/SWS</b>	<b>45,0</b>
<b>Zeitbudget Stunden/Woche</b> (46 Wochen Arbeitszeit)	<b>39,1</b>

### Gesamtaufwand für das Studium

Der Mittelwert für den zeitlichen Aufwand für das Studium (Lehrveranstaltungen plus Selbststudium) liegt bei 30,9 Stunden/Woche. Die hinter diesem Mittelwert liegende Streuung wird jedoch erst deutlich, wenn das Zeitbudget in Klassen dargestellt wird (vgl. Abb. 2.3): 25 % der Studierenden investieren 30,5 bis 40 Stunden pro Woche in ihr Studium; 52 % der Studierenden wenden mit max. 30 Stunden pro Woche zum Teil deutlich weniger Zeit als der Durchschnitt auf. Gleichzeitig gibt es einen Anteil von 23 %, der in einer typischen Semesterwoche während der Vorlesungszeit mehr als 40,5 Stunden pro Woche für studienbezogene Tätigkeiten erbringt.

**Abb. 2.3: Studienbezogener Aufwand insgesamt (Lehrveranstaltungen und Selbststudium), Anteile in %**

Frage: Wie viele Stunden haben Sie im Wintersemester 2017/18 täglich für folgende Aktivitäten aufgewandt? Beziehen Sie Ihre Angaben dabei auf eine für Sie typische Semesterwoche während der Vorlesungszeit.



HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

Der Mittelwert sowie die grafische Darstellung in Klassen allein kann jedoch die Streuung nur bis zu einem gewissen Grad beschreiben, sodass weitere Kennzahlen hinzugezogen werden: Der Median liegt bei 30 Stunden (vgl. Abb. 2.4). 50 % der Studierenden bringen folglich in einer typischen Semesterwoche während der Vorlesungszeit maximal 30 Stunden pro Woche für Lehrveranstaltungen und Studium auf. Da Median und arithmetischer Mittelwert hier fast identisch sind, lässt sich die Verteilung so interpretieren, dass trotz großer Streuung um den Mittelwert (Standardabweichung=14,3) die Verteilung annähernd symmetrisch um den Mittelwert ausfällt. Die eine Hälfte der Studierenden bringt weniger als 30 Stunden (Median) auf, die andere Hälfte liegt über diesem Wert.

Betrachtet man die Zeitbudgets nach Lehrveranstaltungen und Selbststudium getrennt, zeigt sich zunächst ebenfalls eine starke Streuung um den jeweiligen Mittelwert (die Standardabweichungen liegen bei 9,3 bzw. 12,8). Der zeitliche Aufwand für Lehrveranstaltungen liegt im Mittel bei 12,6 Stunden pro Woche, der Median mit 12 Stunden auf ähnlichem Niveau. Wie bei dem Gesamtaufwand für das Studium streuen die Werte hier relativ gleichmäßig um den Mittelwert.

**Abb. 2.4: Zeitaufwand für Lehrveranstaltungen und Selbststudium, in Stunden/Woche**

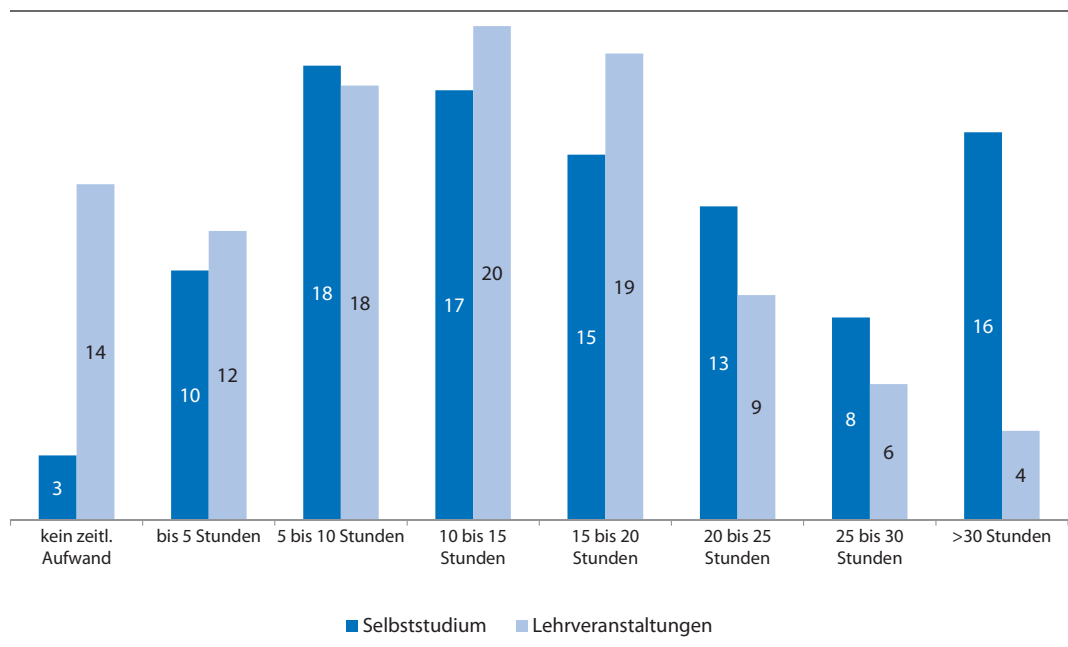
	Mittelwert	Median	Standardabweichung
Lehrveranstaltungen (LV)	12,6	12	9,3
Selbststudium	18,3	16	12,8
Insgesamt (LV + Selbststudium)	30,9	30	14,3

HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

Beim Zeitaufwand für das Selbststudium liegt der Median (16 Stunden) unter dem Mittelwert (18,3 Stunden). Die Differenz zwischen Mittelwert und Median bedeutet, dass mehr Beobachtungen unterhalb des Mittelwertes liegen als darüber. Mit anderen Worten: 50 % der Studierenden wenden höchstens 16 Stunden pro Woche für ihr Selbststudium auf, es gibt aber einen Anteil, der deutlich mehr Zeit hierfür aufwendet und damit den Mittelwert stark beeinflusst. In der grafischen Veranschaulichung (Betrachtung der Zeitbudgets in Klassen, vgl. Abb. 2.5) wird dieser Sachverhalt noch einmal deutlich: Während zwei Drittel der Studierenden (63 %) maximal 20 Stunden pro Woche für das Selbststudium angeben, gibt es gleichzeitig einen Anteil von 16 %, der mehr als 30 Stunden dafür aufwendet.

Insgesamt zeigt sich, dass das Lernverhalten der Studierenden sehr heterogen ist: Eine große Gruppe von Studierenden, die unterdurchschnittlich viel lernt, steht einer kleinen Gruppe gegenüber, die überdurchschnittlich viel Zeit in das Selbststudium investiert.

**Abb. 2.5: Aufwand für Lehrveranstaltungen und Selbststudium, Anteile in %**



HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

### Zeitbudgets nach Fächergruppen

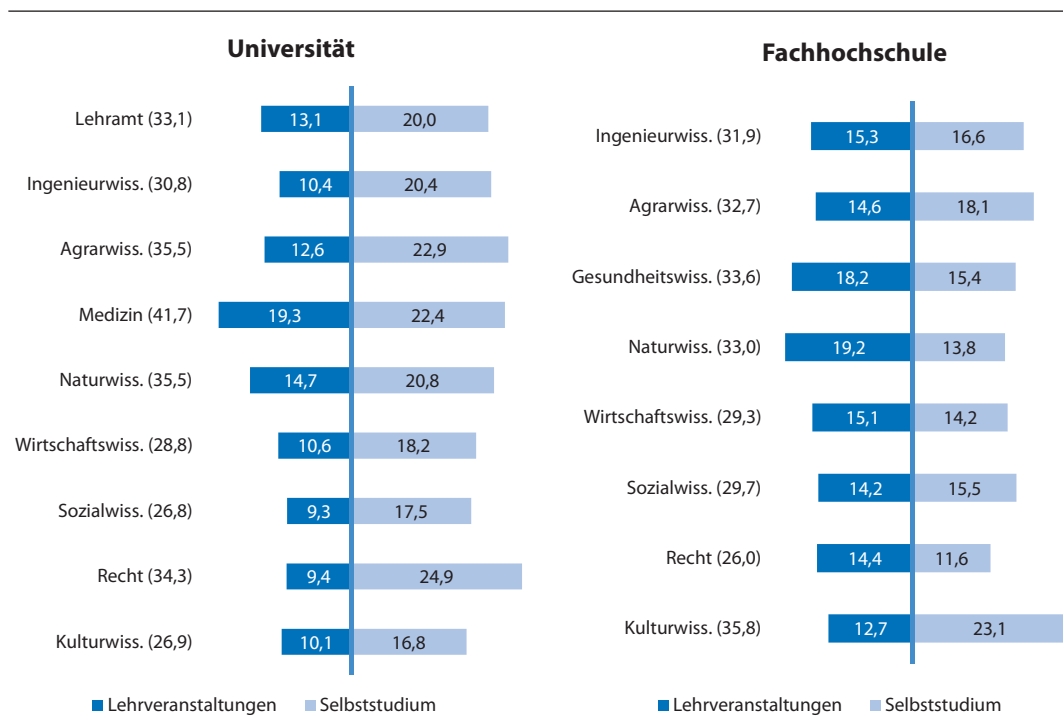
Der zeitliche Aufwand für Lehrveranstaltungen und Selbststudium ist von Fächergruppe zu Fächergruppe sehr unterschiedlich. Die Ergebnisse der HISBUS-Befragung weisen insgesamt eine

Spannbreite des zeitlichen Aufwandes für das Studium von 41,7 Stunden/Woche für Studierende der Medizin an Universitäten bis 26,0 Stunden für Studierende des Rechts an Fachhochschulen auf (vgl. Abb. 2.6).<sup>4</sup>

An den Universitäten ist der Aufwand für das Selbststudium durchgängig höher als für Lehrveranstaltungen. Spitzenreiter für den zeitlichen Gesamtaufwand sind die Rechtswissenschaftlichen Studiengänge mit 24,9 Stunden Selbststudium. Den geringsten Aufwand für das Selbststudium weisen die Kulturwissenschaften mit 16,8 Stunden pro Woche auf.

An den Fachhochschulen dagegen übersteigt der Zeitaufwand für die Lehrveranstaltungen durchgängig das Zeitbudget für das Selbststudium. Den höchsten Zeitaufwand für das Studium an den Fachhochschulen erbringen die Studierenden der Kulturwissenschaften mit 35,8 Stunden/Woche, das niedrigste Zeitbudget findet sich bei den Studiengängen Recht mit 26,0 Stunden/Woche.

**Abb. 2.6: Aufwand für Lehrveranstaltungen und Selbststudium, nach Fächergruppen, in Stunden/Woche**



HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

### Zeitbudgets nach Studienphase

Das Zeitbudget der Studierenden für das Studium insgesamt sowie für die Verteilung auf Lehrveranstaltungen und Selbststudium variiert typischerweise im Verlauf eines Studiums (vgl. hierzu auch die Sozialerhebungen von HIS/DZHW, Middendorff, Elke et al. (2017)).

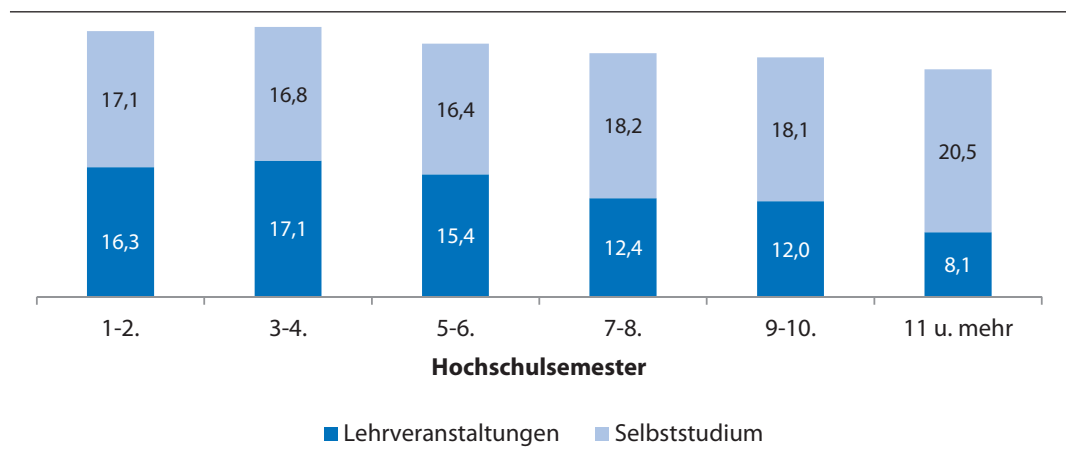
Zu Beginn eines Studiums setzt sich der studienbezogene Zeitaufwand zu etwa gleichen Teilen aus Selbststudium und Lehrveranstaltungen zusammen (16,3 bzw. 17,1 Stunden pro Woche).

<sup>4</sup> In diesem Bericht wird eine von der Sozialerhebung abweichende Fächergliederung verwendet. Wie sich die hier ausgewiesenen Fächergruppen nach Studienbereichen (gemäß amtlicher Statistik) zusammensetzen, ist im Anhang nachzuvollziehen (siehe Anhang 2: Gliederung der Fächergruppen).

Im Laufe des Studiums nimmt die zeitliche Belastung durch Lehrveranstaltungen erwartungsgemäß ab. Damit einhergehend gewinnt das Selbststudium tendenziell an Bedeutung im Studienalltag:

Wenden Studierende im zweiten Studienjahr (Semester drei und vier) im Mittel noch 16,8 Stunden/Woche für ihr Selbststudium auf, so sind es in den Semestern neun und zehn bereits 18,1 Stunden pro Woche. Studierende, die sich am Ende ihres Studiums befinden (11. Hochschulsemester oder höher) wenden den überwiegenden Teil Ihres studienbezogenen Zeitbudgets für das Selbststudium auf (20,5 Stunden/Woche) und besuchen in deutlich geringerem Umfang Lehrveranstaltungen (nur noch 8,1 Stunden pro Woche).

**Abb. 2.7:** Aufwand für Lehrveranstaltungen und Selbststudium, nach Hochschulsemersterguppen, Mittelwerte in Stunden/Woche  
Bezugsgruppe: Studierende im Erststudium



HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

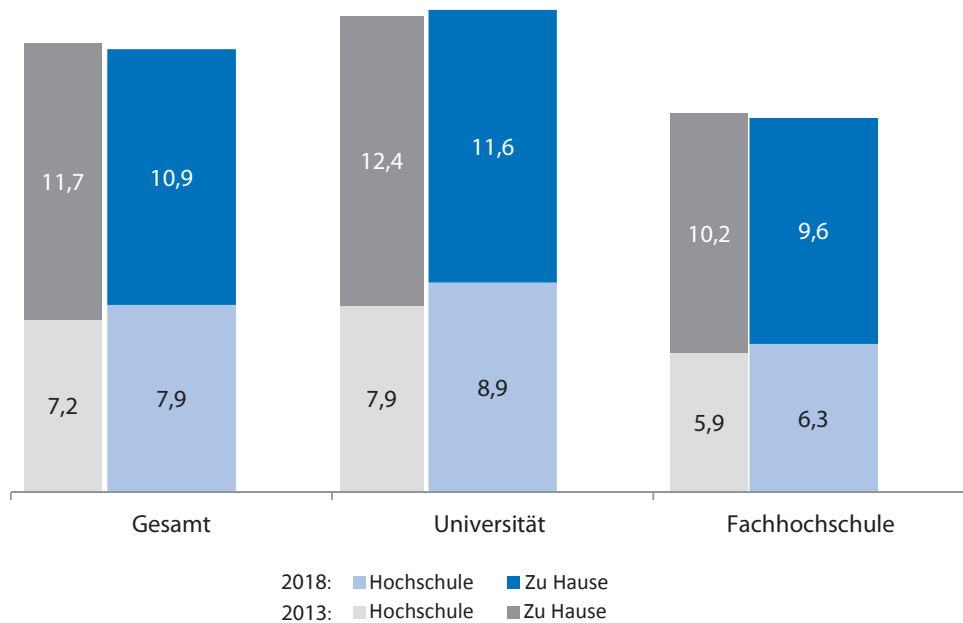
### 2.3 Zeitbudget Selbststudium: Zu Hause oder in der Hochschule?

Im Mittelpunkt der weiteren differenzierten Auswertung steht das Zeitbudget der Studierenden für das Selbststudium. Die Analyse des Zeitbudgets insgesamt hat ergeben, dass durchschnittlich insgesamt rund 31 Stunden pro Woche während der Vorlesungszeit für das Studium aufgewandt werden, davon 12,6 Stunden für Lehrveranstaltungen und 18,3 Stunden für das Selbststudium (vgl. Abb. 2.2). Im Folgenden wird der zeitliche Aufwand für das Selbststudium einer genaueren Analyse unterzogen.

Die differenzierte Analyse des Zeitbudgets für das Selbststudium setzt zunächst bei der grundlegenden Unterscheidung an, ob das Selbststudium zu Hause oder in der Hochschule absolviert wird. Diese analytische Perspektive knüpft unmittelbar an die zentrale Fragestellung der Bedarfsplanung an, in welchem Umfang Arbeitsplätze für das Selbststudium der Studierenden in den Hochschulen benötigt werden. Abb. 2.8 zeigt, dass der Zeitaufwand für das Selbststudium zu knapp 60 % zu Hause erbracht wird. Im Vergleich zwischen Universitäten und Fachhochschulen variiert die Verteilung des Selbststudiums auf Zeiten zu Hause oder in der Hochschule nur wenig. Allerdings liegt der absolute Zeitaufwand für das Selbststudium bei den Studierenden der Fachhochschulen sowohl in der Hochschule als auch zu Hause jeweils rund 2 bis 2,5 Stunden unter dem Aufwand der Studierenden an Universitäten.

**Abb. 2.8: Aufwand für das Selbststudium, nach Ort des Selbststudiums, Mittelwerte in Stunden/Woche**

Frage: Bitte geben Sie an, in welchem zeitlichen Umfang Sie die folgenden Orte und Räumlichkeiten in einer für Sie typischen Semesterwoche während der Vorlesungszeit (Wintersemester 2017/18) für das Selbststudium genutzt haben.



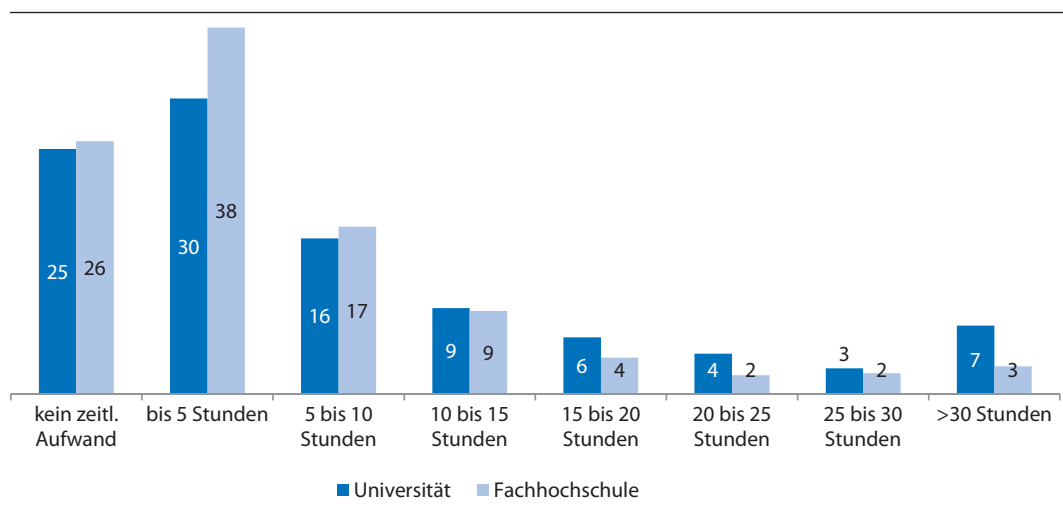
HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

### Zeitbudget Selbststudium: Streuung

Hinter den in Abb. 2.7 ausgewiesenen Mittelwerten verbirgt sich eine erhebliche empirische Streuung beim tatsächlichen Aufwand der Studierenden für das Selbststudium. Einen differenzierteren Einblick in den individuellen Zeitaufwand der Studierenden für das Selbststudium gewinnt man daher, wenn ergänzend zu den Mittelwerten die Verteilung des Zeitaufwandes analysiert wird.

Das arithmetische Mittel des Zeitbudgets für das Selbststudium in der Hochschule liegt, wie bereits dargestellt, bei 7,9 Stunden pro Woche (Universität: 8,9 Stunden/Woche; Fachhochschule 6,3 Stunden/Woche). Bei der Verteilung des Zeitaufwandes, aufgeteilt in Klassen, zeigt sich jedoch, dass nur eine Minderheit von Studierenden (16 % bzw. 17 %) tatsächlich innerhalb des entsprechenden Korridors (5-10 Stunden) liegt (vgl. Abb. 2.9).

**Abb. 2.9: Aufwand für das Selbststudium in der Hochschule, nach Hochschulart, Anteile in %**



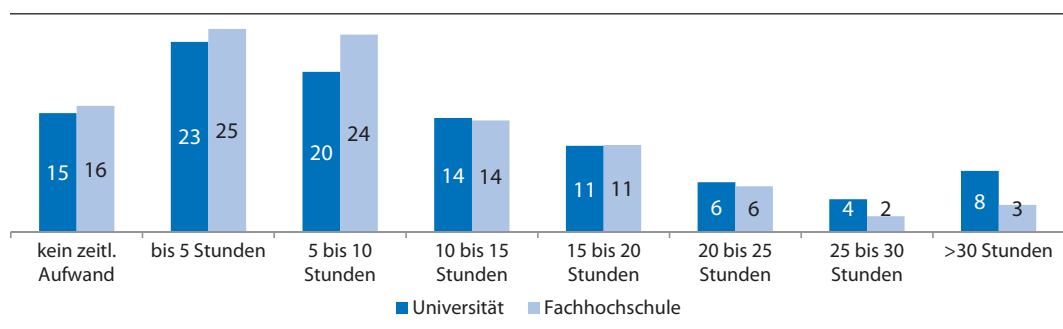
HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

Die große Mehrheit der Studierenden (55% Universität bzw. 64 % FH) verbringt max. 5 Stunden/Woche ihres Selbststudiums in der Hochschule. Knapp ein Viertel der Studierenden (25 % an Universitäten und 26 % an Fachhochschulen) gibt sogar an, gar nicht in der Hochschule zu lernen. Umgekehrt verbringt eine kleine Gruppe von Studierenden (14 % Universität bzw. 7 % FH) mehr als 20 Stunden/Woche beim Selbststudium in der Hochschule.

Die Verteilung des zeitlichen Aufwands für das Selbststudium in der Hochschule stellt sich als bimodale Verteilung dar: Vielen Studierenden mit gar keinem oder wenig Zeitaufwand stehen wenige Studierende mit einem relativ hohen Zeitaufwand gegenüber. Das Studierverhalten beim Selbststudium in der Hochschule ist sehr heterogen. Eine Betrachtung des arithmetischen Mittels allein kann über diese asymmetrische Verteilungsform keine Auskunft geben.

Auch der zeitliche Aufwand für das Selbststudium zu Hause ist durch eine erhebliche Streuung und eine rechtsschiefe Verteilung geprägt, wenn auch nicht in dem Ausmaß wie beim Zeitbudget für das Selbststudium in der Hochschule (vgl. Abb. 2.10 und Abb. 2.11). Die Betrachtung der Klassen zeigt, dass lediglich 14 % der Angaben auf den die Mittelwerte einschließenden zeitlichen Korridor von 10 bis 15 Stunden pro Woche entfallen.

**Abb. 2.10: Aufwand für das Selbststudium zu Hause, nach Hochschulart, Anteile in %**



HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018



58 % der Studierenden an Universitäten und 65 % der Studierenden an Fachhochschulen lernen lediglich bis zu 10 Stunden/Woche zu Hause; 38 % an Universitäten und 41 % an Fachhochschulen sogar bis zu 5 Stunden/Woche. Demgegenüber lernen 11 % an Fachhochschulen und 18 % an Universitäten mehr als 20 Stunden/Woche zu Hause.

**Abb. 2.11: Selbststudium in der Hochschule und zu Hause, in Stunden/Woche**

	Mittelwert	Median	Standardabweichung
Selbststudium in der Hochschule	8,0	10,5	11,4
Selbststudium zu Hause	10,9	8,0	11,2

HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

Wie die Mediane zeigen, lernen 50% der Studierenden max. 10,5 Stunden pro Woche in der Hochschule und max. 8,0 Stunden zu Hause.

#### Zeitbudget Selbststudium nach Fächern

Bei der differenzierten Betrachtung des Zeitbudgets für das Selbststudium zu Hause und in der Hochschule zeigen sich deutliche fächerspezifische Unterschiede (vgl. Abb. 2.12).

An den Universitäten reicht die Bandbreite des zeitlichen Aufwands für das Selbststudium während einer Vorlesungswoche von 18,2 Stunden (Sozialwissenschaften) bis 26,6 Stunden (Medizin).<sup>5</sup> Die meiste Zeit für das Selbststudium in der Hochschule wenden die Studierenden der Medizin auf (14,0 Stunden/Woche), gefolgt von den Jura-Studierenden (12,1 Stunden). Beide Studiengänge sind mit speziellen, auf das Lernen an der Hochschule verbundenen Studienanforderungen verknüpft: Die Studierenden der Rechtswissenschaften müssen Gesetzeskommentare in den Bibliotheken studieren, die Medizinstudierenden sind häufig auf medizinische Lehrbücher in der Bibliothek angewiesen. Der geringste Zeitaufwand für das Selbststudium in der Hochschule findet sich bei den Lehramtsstudierenden (4,9 Stunden/Woche). Den größten zeitlichen Aufwand für das Selbststudium zu Hause findet man dementsprechend bei den Studierenden der Lehramts (15,3 Stunden/Woche). In diesem Studienfach ist auch das Verhältnis zwischen Lernen zu Hause und Lernen in der Hochschule am deutlichsten in Richtung „Selbststudium zu Hause“ ausgeprägt (ca. 3-facher Aufwand zu Hause).

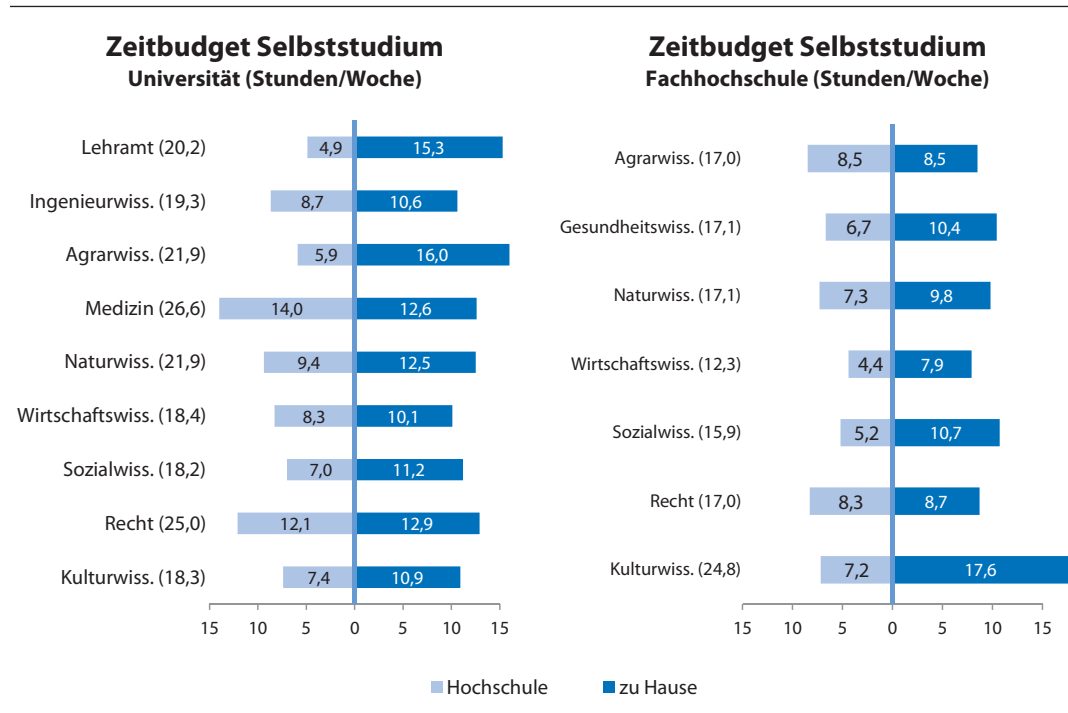
An den Fachhochschulen streut der Aufwand für das Selbststudium zu Hause und an der Hochschule zwischen 12,3 Stunden/Woche (Wirtschaftswissenschaften) und 24,8 Stunden/Woche (Sprach- und Kulturwissenschaften). Der größte zeitliche Aufwand für das Selbststudium in der Hochschule findet sich bei den Agrarwissenschaften mit 8,5 Stunde/Woche und den Studierenden der Rechtswissenschaften mit 8,3 Stunden/Woche. Am meisten zu Hause lernen die Studierenden der Sprach- und Kulturwissenschaften (17,6 Stunden/Woche). Den geringsten zeitlichen

<sup>5</sup> Die fächergruppenspezifischen Gesamtwerte für das Selbststudium weichen hier von den in Abb. 2.5 ausgewiesenen Werten zum Teil ab. Dies liegt im Erhebungsinstrument begründet: Die Werte aus Abb. 2.5 stammen aus Frage 2 im Fragebogen, in der der gesamte Zeitaufwand für Lehrveranstaltungen, Selbststudium, Verteilzeiten sowie Erwerbstätigkeit abgefragt wird (jeweils auf- bzw. abgerundet auf halbe Stunde). Die Zeitbudgets nach Orten des Selbststudiums (Abb. 2.10) wiederum stammen aus Frage 3. Hier wird der gesamte Zeitaufwand für das Selbststudium noch einmal nach den einzelnen Orten differenziert. Durch Auf- bzw. Abrunden des Zeitaufwands, der auf die verschiedenen Orte des Selbststudiums entfällt (erneut auf eine halbe Stunde genau abgefragt), ergeben sich beim Aufsummieren der Werte zum Teil abweichende (durch mehrfaches Aufrunden ggf. etwas höhere) Werte für das Selbststudium insgesamt als in Frage 2.

Aufwand für das Selbststudium sowohl in der Hochschule als auch zu Hause erbringen an Fachhochschulen die Studierenden der Wirtschaftswissenschaften.

**Abb. 2.12: Aufwand für das Selbststudium nach Ort des Selbststudiums, Hochschulart und Fächergruppen, Mittelwerte in Stunden/Woche**

Frage: Bitte geben Sie an, in welchem zeitlichen Umfang Sie die folgenden Orte und Räumlichkeiten in einer für Sie typischen Semesterwoche während der Vorlesungszeit (Wintersemester 2017/18) für das Selbststudium genutzt haben.



HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

### Exkurs: Zeitfenster zwischen den Präsenzveranstaltungen

Von Seiten der Hochschulen wird der gestiegene Bedarf an studentischen Arbeitsplätzen für das Selbststudium in der Hochschule primär damit begründet, dass die Studierenden aufgrund der „verschulten“ Studienorganisation und der Anwesenheitspflichten in den Bachelor- und Masterstudiengängen häufiger als früher gezwungen seien, Zeiten in der Hochschule zu verbringen. Sogenannte „Zeitfenster“ zwischen den Lehrveranstaltungen würden für das Selbststudium genutzt und das Selbststudium insgesamt verlagere sich zunehmend in die Hochschule.

Das Thema der Nutzung von Zeitfenstern zwischen den Präsenzveranstaltungen wurde im Rahmen des Projekts ZEITLast untersucht (Groß 2011: 129ff.). Gegenstandsbereich der empirischen Studie waren Bachelor-Studiengänge an den Universitäten von Mainz, Ilmenau und Hildesheim.

„Als Zeitfenster werden Zeitintervalle bezeichnet, die durch die Studienstruktur entstehen und potenziell für studienrelevante Tätigkeiten genutzt werden können“ (ebd.: 129). Die Zeitfenster zwischen den Lehrveranstaltungen werden vom Studiensystem vorgegeben: Das Angebot an Lehrveranstaltungen bestimmt die Verteilung der Präsenzzeiten. Die Studierenden haben darauf keinen Einfluss – lediglich über die Wahl von Lehrveranstaltungen. „In dieser Hinsicht wirkt die Hochschule als externer Zeitgeber, dem die Studierenden ihre eigene Zeitorganisation unterordnen müssen. Ihre Zeitsouveränität wird eingeschränkt“ (ebd.: 131). Es liegt im Ermessen der Studierenden, in welcher Weise sie die Zeitfenster zwischen den Lehrveranstaltungen nutzen. Insofern spielt das Selbst- und Zeitmanagement der Studierenden bei der tatsächlichen Nutzung der Zeitfenster eine wesentliche Rolle. Im Gegensatz zur vorliegenden Studie wird der Begriff Selbststudium enger gefasst und schließt den organisatorischen Aufwand für das Studium nicht ein.

Die Ergebnisse der ZEITLast-Studie lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Zwischen den Lehrveranstaltungen stehen den Studierenden je nach Fach rund 2 bis 6 Zeitfenster/Woche zur Verfügung, die prinzipiell für das Selbststudium genutzt werden können.

Je nach Fach beträgt die pro Zeitfenster zur Verfügung stehende Zeit rund 1,2 bis 2,0 Stunden.

Insgesamt wird die Zeit in den zur Verfügung stehenden Zeitfenstern zwischen 11 % und 20 % für das Selbststudium genutzt. „Die Zeitfenster, die durch die zeitliche Lage von Präsenzveranstaltungen entstehen, werden von den Studierenden häufig nicht für das Selbststudium genutzt“ (ebd.: 129).

„Über alle Stichproben hinweg wird die zur Verfügung stehende Zeit zwischen den Präsenzveranstaltungen in erster Linie für private Tätigkeiten genutzt“ (ebd.: 149). Neben privaten Tätigkeiten spielen organisatorische Aktivitäten sowie „freie Gespräche“ mit Kommiliton(inn)en eine wichtige Rolle.

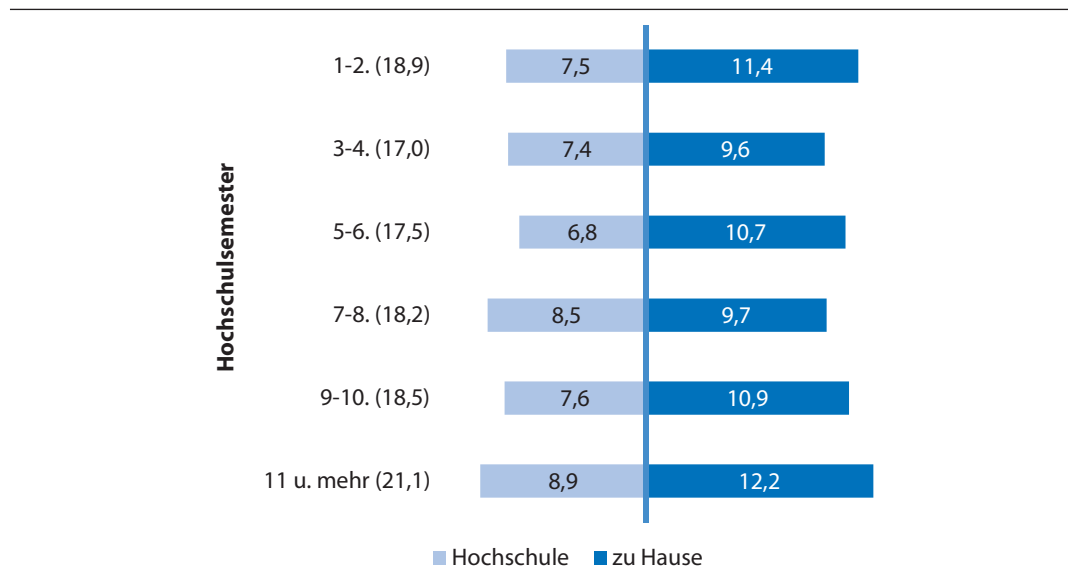
### Zeitbudget Selbststudium nach Studienphase

Der Umfang, in dem Studierende ihr Selbststudium in der Hochschule bzw. zu Hause betreiben, verändert sich in den verschiedenen Studienphasen. Betrachtet man die durchschnittlich an den verschiedenen Orten verbrachten Zeiten des Selbststudiums nach Hochschulse mestern (Studierende im Erststudium), wird dies deutlich (vgl. Abb. 2.13): Im ersten Studienjahr verbringen Studierende durchschnittlich 7,5 Stunden pro Woche ihres Selbststudiums in der Hochschule, 11,4 Stunden entfallen auf das Selbststudium zu Hause. In den Semestern drei bis sechs nutzen Studierende ihre Hochschule dann weniger intensiv für das Selbststudium. Ab dem 7. Hochschulse-

mester nimmt der Umfang des Selbststudiums wieder zu, ab dem 11. Semester sind es 8,9 Stunden pro Woche in der Hochschule und 12,2 Stunden pro Woche zu Hause. In jeder Studienphase liegt das Zeitbudget für das Selbststudium in der Hochschule jedoch deutlich unter den für das Selbststudium zu Hause verbrachten Zeiten.

**Abb. 2.13: Aufwand für das Selbststudium in der Hochschule, nach Ort des Selbststudiums in der Hochschule und Hochschulsemersterguppen, Mittelwerte in Stunden/Woche**  
**Bezugsgruppe: Studierende im Erststudium**

Frage: Bitte geben Sie an, in welchem zeitlichen Umfang Sie die folgenden Orte und Räumlichkeiten in einer für Sie typischen Semesterwoche während der Vorlesungszeit (Wintersemester 2017/18) für das Selbststudium genutzt haben.



HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

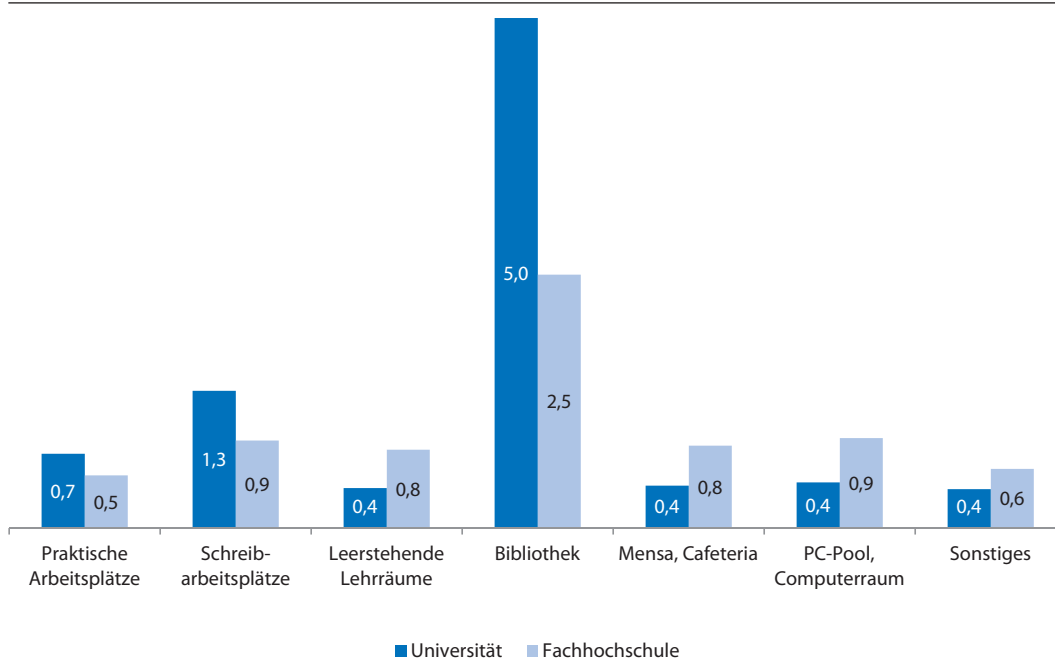
## 2.4 Zeitbudget: Orte des Selbststudiums in der Hochschule

Für die Bedarfsplanung studentischer Arbeitsplätze in den Hochschulen ist es nicht nur von Bedeutung, in welchem zeitlichen Umfang die Studierenden in der Hochschule lernen, sondern auch welche Räumlichkeiten hierfür aufgesucht werden und welche Typen von Arbeitsplätzen genutzt werden. Die vorliegende HISBUS-Studie ist daher auch der Frage nachgegangen, in welchem Umfang die Studierenden welche Orte an der Hochschule für das Selbststudium aufsuchen.

Der zeitliche Aufwand für das Selbststudium in der Hochschule beträgt im Mittel 9,9 Stunden/Woche an den Universitäten (2013: 7,9 Stunden/Woche) und 6,3 Stunden/Woche an den Fachhochschulen (2013: 5,9 Stunden/Woche) (vgl. Abb. 2.8). Die Abbildungen 2.14 und 2.15 zeigen, wie sich diese Zeitbudgets nach Hochschulart bzw. Fächergruppen im Mittel auf verschiedene Arbeitsplatztypen verteilen:

**Abb. 2.14: Aufwand für das Selbststudium in der Hochschule, nach Ort des Selbststudiums in der Hochschule und Hochschulart, Mittelwerte in Stunden/Woche**

Frage: Bitte geben Sie an, in welchem zeitlichen Umfang Sie die folgenden Orte und Räumlichkeiten in einer für Sie typischen Semesterwoche während der Vorlesungszeit (Wintersemester 2017/18) für das Selbststudium genutzt haben.<sup>6</sup>

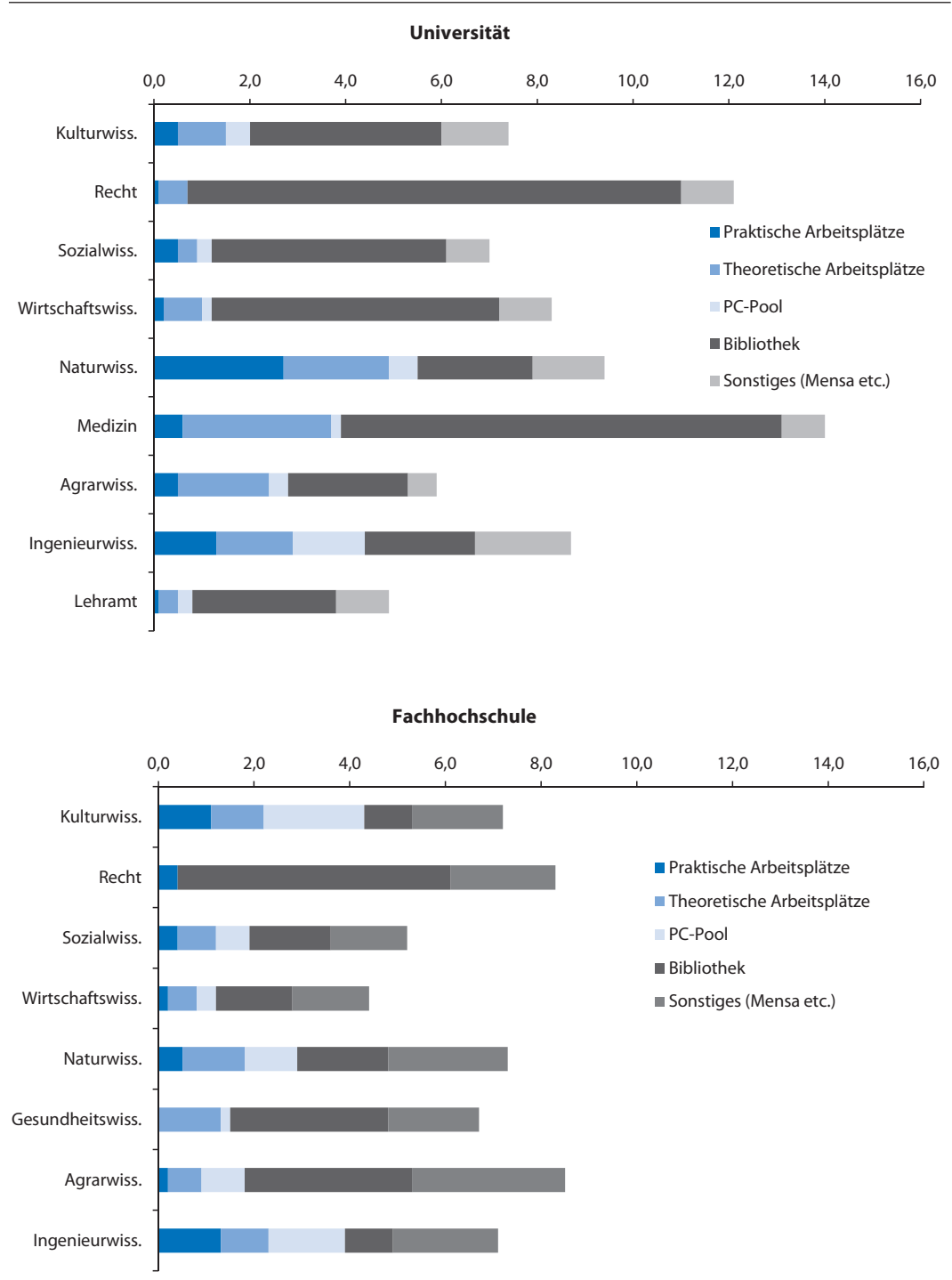


HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

<sup>6</sup> Die hier dargestellten Kategorien wurden zum Teil aggregiert, im Einzelnen liegen die folgenden Orte zu Grunde (siehe Anhang 3): Praktische Arbeitsplätze= Praktische Arbeitsplätze in der Hochschule (z.B. Labor, Atelier, Übungs-/Proberaum; Theoretische Arbeitsplätze= Denk-/Schreibe-arbeitsplätze in der Hochschule, (Leerstehende) Seminar-/Veranstaltungsräume in der Hochschule; PC-Pool= PC-Pool/Computerraum; Bibliothek=Bibliothek; Sonstiges= Mensa/Cafeteria, Sonstiger Ort an der Hochschule.

**Abb. 2.15: Aufwand für das Selbststudium in der Hochschule, nach Ort des Selbststudiums in der Hochschule, Hochschulart und Fächergruppen, Mittelwerte in Stunden/Woche**

Frage: Bitte geben Sie an, in welchem zeitlichen Umfang Sie die folgenden Orte und Räumlichkeiten in einer für Sie typischen Semesterwoche während der Vorlesungszeit (Wintersemester 2017/18) für das Selbststudium genutzt haben.



HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

## Erläuterung zu Abb. 2.15:

	Praktische Arbeitsplätze	Theoretische Arbeitsplätze	PC-Pool	Bibliothek	Sonstiges (Mensa etc.)	Summe Hochschule
<b>Universität</b>						
Kulturwiss.	0,5	1,0	0,5	4,0	1,4	7,4
Recht	0,1	0,6	0,0	10,3	1,1	12,1
Sozialwiss.	0,5	0,4	0,3	4,9	0,9	7,0
Wirtschaftswiss.	0,2	0,8	0,2	6,0	1,1	8,3
Naturwiss.	2,7	2,2	0,6	2,4	1,5	9,4
Medizin	0,6	3,1	0,2	9,2	0,9	14,0
Agrarwiss.	0,5	1,9	0,4	2,5	0,6	5,9
Ingenieurwiss.	1,3	1,6	1,5	2,3	2,0	8,7
Lehramt	0,1	0,4	0,3	3,0	1,1	4,9
<b>Mittelwert Uni</b>	<b>0,7</b>	<b>1,3</b>	<b>0,4</b>	<b>5,0</b>	<b>1,2</b>	<b>8,6</b>
<b>Fachhochschule</b>						
Kulturwiss.	1,1	1,1	2,1	1,0	1,9	7,2
Recht	0,4	0,0	0,0	5,7	2,2	8,3
Sozialwiss.	0,4	0,8	0,7	1,7	1,6	5,2
Wirtschaftswiss.	0,2	0,6	0,4	1,6	1,6	4,4
Naturwiss.	0,5	1,3	1,1	1,9	2,5	7,3
Gesundheitswiss.	0,0	1,3	0,2	3,3	1,9	6,7
Agrarwiss.	0,2	0,7	0,9	3,5	3,2	8,5
Ingenieurwiss.	1,3	1,0	1,6	1,0	2,2	7,1
<b>Mittelwert FH</b>	<b>0,6</b>	<b>1,0</b>	<b>1,0</b>	<b>2,8</b>	<b>2,4</b>	<b>6,8</b>
<b>Mittelwert gesamt</b>	<b>0,7</b>	<b>1,2</b>	<b>0,7</b>	<b>3,9</b>	<b>1,8</b>	<b>7,7</b>

Erläuterungen zu den Merkmalen und den Zeitbudgets für die einzelnen Orte des Selbststudiums in der Hochschule:

- **Praktische Arbeitsplätze:** Zu den praktischen Arbeitsplätzen zählen vor allem Arbeitsplätze in Laboren, Praktikumsräumen, Werkstätten, Ateliers etc. Praktische Studienleistungen werden vor allem in den Natur- und Ingenieurwissenschaften erbracht, die Zeitbudgets in diesen Fächergruppen liegen daher mit 2,7 bzw. 1,3 Stunden/Woche an Universitäten deutlich über dem Durchschnitt.<sup>6</sup>
- **Theoretische Arbeitsplätze:** Hierzu zählen vor allem verschiedene „Denk- und Schreibarbeitsplätze“, die von den Hochschulen außerhalb der Bibliotheken angeboten werden: in

<sup>6</sup> Auffällig intensiv ist insbesondere auch die Nutzung von praktischen Arbeitsplätzen in der Fächergruppe „Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport“. Hierbei ist jedoch die Aggregation der Fächergruppe zu beachten (siehe Anhang 2). Der Mittelwert dieser Fächergruppe (0,5 bzw. 1,1 Stunden pro Woche) wird sehr stark von den Studierenden der Kunst- und Musikwissenschaften beeinflusst, die überdurchschnittlich viel Zeit an praktischen Arbeitsplätzen in der Hochschule (Proberäume, Ateliers etc.) verbringen. Studierende der „klassischen“ Sprach- und Kulturwissenschaften verbringen, ähnlich wie Studierende der Sozialwissenschaften, hingegen nur wenig Zeit an praktischen Arbeitsplätzen, stattdessen überwiegt die Arbeit in Bibliotheken.

Gebäuden der fachlichen Einrichtungen, auf Fluren und in Foyers, als Auswertepplätze in der Nähe von Laboren etc. Die Nachfrage nach diesen Arbeitsplätzen bewegt sich in der Regel zwischen 0,4 und 1,0 Stunden/Woche. Lediglich in den experimentellen Fächergruppen, vor allem Medizin (3,1 Stunden/Woche) und Naturwissenschaften (2,2 Stunden/Woche Universität bzw. 2,3 Stunden/Woche Fachhochschule) liegt dieser Wert über dieser Bandbreite. Diese erhöhte Nachfrage ist darauf zurückzuführen, dass Studierende dieser Fächergruppen ergänzend zu ihren experimentellen Labortätigkeiten theoretische Auswertungen in der Hochschule an entsprechenden Auswertepplätzen erstellen müssen. Der hohe Wert in der Medizin ist außerdem auf das hohe Zeitbudget des Studiums insgesamt sowie den hohen Lernanteil in den ersten Semestern bis zum Ende der vorklinischen Phase zurückzuführen.

- **PC-Pools:** Die Nachfrage nach Arbeitsplätzen in speziell mit Rechnern ausgestatteten PC-Pools spielt anteilig am gesamten Zeitbudget für das Selbststudium in der Hochschule nur eine untergeordnete Rolle (Universitäten: 5 %; Fachhochschulen: 14 %). Dies dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, dass in der Zwischenzeit die meisten Studierenden über eigene Rechner bzw. Notebooks mit mobilem Internetzugang verfügen. Lediglich in den Studiengängen, in denen Spezialsoftware für die Lehre eingesetzt wird, ist der Anteil der Nutzer von PC-Pools überdurchschnittlich hoch. Dies gilt vor allem für die (experimentellen) Natur- und Ingenieurwissenschaften.
- **Bibliothek:** Die Nutzung von Bibliotheksarbeitsplätzen für das Selbststudium in der Hochschule spielt vor allem an den Universitäten eine herausgehobene Rolle: Im Mittel werden fast 60 % des zeitlichen Aufwands für das Selbststudium in der Hochschule in Bibliotheken verbracht (5,0 Stunden/Woche; 2013: 4,0 Stunden/Woche). Auch an den Fachhochschulen entfällt der höchste Mittelwert auf die Bibliotheken (2,6 Stunden/Woche; 2013: 1,7 Stunden/Woche). Der Anteil am Gesamtzeitbudget für das Selbststudium in der Hochschule beträgt hier 40 %. Die Bibliothek als Arbeitsplatz konkurriert an den Fachhochschulen mit der Nutzung sonstiger theoretischer Arbeitsplätze außerhalb der Bibliotheken sowie damit verbundenen praktischen Arbeitsplätzen.

Die mit Abstand intensivste Nutzung von Bibliotheksarbeitsplätzen weisen die Studierenden der Fächergruppen „Recht“ (10,3 Stunden/Woche) und Medizin (9,2 Stunden/Woche) an Universitäten auf. Dies entspricht 85 bzw. 65 % ihres gesamten Zeitbudgets für das Selbststudium in der Hochschule. Unterdurchschnittliche Werte für die Bibliotheksnutzung zeigen sich bei den experimentell ausgerichteten Fächergruppen, deren Studium weniger durch die Lektüre von Texten geprägt ist.

An den Fachhochschulen dagegen weisen die Studiengänge Recht mit 5,7 Stunden/Woche die höchsten Zeitbudgets in der Bibliothek auf. Auch an den Fachhochschulen entfallen die unterdurchschnittlichen Angaben auf die experimentellen Fächergruppen.

- **Sonstiges:** Zu den sonstigen Orten für das Selbststudium in der Hochschule zählen vor allem Plätze in Mensen, leerstehenden Lehrräume etc. An Universitäten liegt der Mittelwert für die Zeitbudgets dieser Orte bei 1,2 Stunden/Woche an Fachhochschulen liegt der Wert höher, nämlich bei 2,4 Stunden/Woche. Die Angaben für die einzelnen Fächergruppen gruppieren sich relativ dicht um diese Mittelwerte, größere fächerspezifische Abweichungen vom Mittelwert lassen sich nicht identifizieren.

Insgesamt zeigt sich, dass die Bibliotheken – vor allem an den Universitäten – einen Großteil des Bedarfs an Arbeitsplätzen für das Selbststudium abdecken bzw. dass die Studierenden ihr theoretisches Selbststudium in der Hochschule überwiegend in der Bibliothek verbringen. Demgegen-



über wird den PC-Pools eher wenig Bedeutung beigemessen. Im Vergleich mit der Studie von 2013 haben sich diese Ergebnisse nicht substantiell verändert.

## 2.5 Zeitbudget Hochschulbibliothek

Die Hochschulbibliotheken nehmen, wie im vorangegangenen Abschnitt deutlich wurde, unter den Orten des Selbststudiums in der Hochschule eine herausgehobene Stellung ein: Vor allem an Universitäten, in geringerem Umfang aber auch an Fachhochschulen sind die Bibliotheken die am zeitlich intensivsten aufgesuchten Orte für das Selbststudium in der Hochschule.

Im Folgenden wird ein differenzierter Blick auf den zeitlichen Umfang und die Art der Tätigkeiten in den Hochschulbibliotheken geworfen. Anschließend werden die Fächergruppen Recht, Medizin und Naturwissenschaften separat betrachtet, um deren jeweiligen Besonderheiten bei der Nutzung von Hochschulbibliotheken zu veranschaulichen.

### Zeitbudget

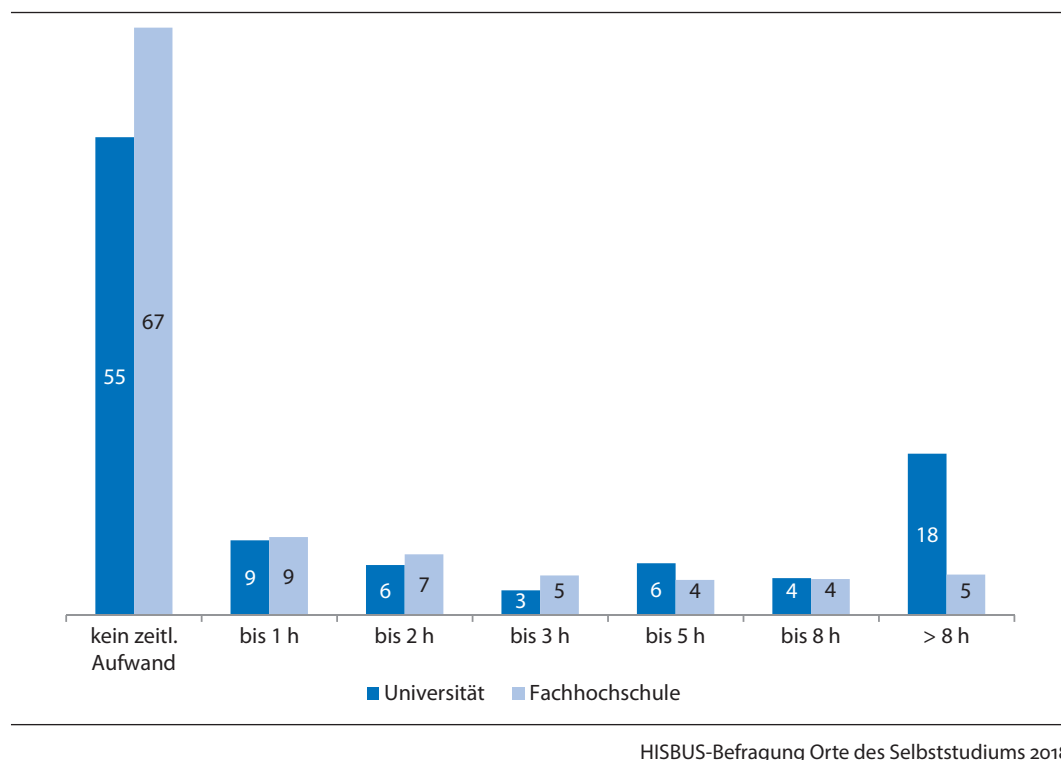
Der zeitliche Aufwand für das Selbststudium in den Bibliotheken beträgt pro Woche während der Vorlesungszeit im Mittel 5,0 Stunden (2013: 4,0 Stunden) an Universitäten und 2,5 Stunden (2013: 1,7 Stunden) an Fachhochschulen (vgl. Abb. 2.14). Teilt man den Zeitaufwand in der Bibliothek in zeitliche Cluster ein, zeigt sich jedoch, dass sich hinter diesem arithmetischen Mittel eine erhebliche Streuung verbirgt (vgl. Abb. 2.16). Lediglich 6 % der Studierenden an Universitäten bzw. 7 % an Fachhochschulen beziffern ihren wöchentlichen Aufwand in der Größenordnung des Mittelwerts.

64 % der Studierenden an Universitäten (2013: 60 %) und sogar 75 % der Studierenden an Fachhochschulen (2013: 76 %) nutzen die Bibliothek dagegen nur max. 1 Stunde pro Woche. Die Nutzungsdauer von bis zu einer Stunde legt die Vermutung nahe, dass überwiegend Bücher ausgeliehen oder abgegeben werden, Literatur recherchiert oder Texte kopiert werden; ein kontinuierliches Selbststudium an den Arbeitsplätzen der Bibliothek findet im Rahmen dieses knappen Zeitbudgets wahrscheinlich nicht statt.

Auf der anderen Seite nutzen rund 22 % der Studierenden an Universitäten (2013: 20 %) und rund 9 % der Studierenden an Fachhochschulen (2013: 8 %) die Bibliotheken mehr als 5 Stunden pro Woche; d.h. bei diesen Studierenden ist in der Regel davon auszugehen, dass ein kontinuierliches Selbststudium an den bereitgestellten Arbeitsplätzen stattfindet.

Insgesamt zeigt sich das Bild einer starken Polarisierung: ein überwiegender Teil der Studierenden lernt kaum oder gar nicht in der Bibliothek, ein kleiner Teil dagegen verbringt sehr intensiv seine Lernzeit in der Bibliothek.

Abb. 2.16: Aufwand für das Selbststudium in der Bibliothek, nach Hochschulart, Anteile in %



### Überwiegende Tätigkeiten in der Bibliothek

Diesem generellen Befund einer Differenzierung des Selbstlernverhaltens entsprechen auch die Antworten auf die Frage nach den überwiegenden Tätigkeiten in der Bibliothek (vgl. Abb. 2.17). 23 % der Studierenden an Fachhochschulen (2013: 16 %) und 39 % der Studierenden an Universitäten (2013: 29 %) geben an, während der Vorlesungszeit in die Bibliotheken zu gehen, um mehr oder weniger intensiv an den vorhandenen Arbeitsplätzen zu lernen.

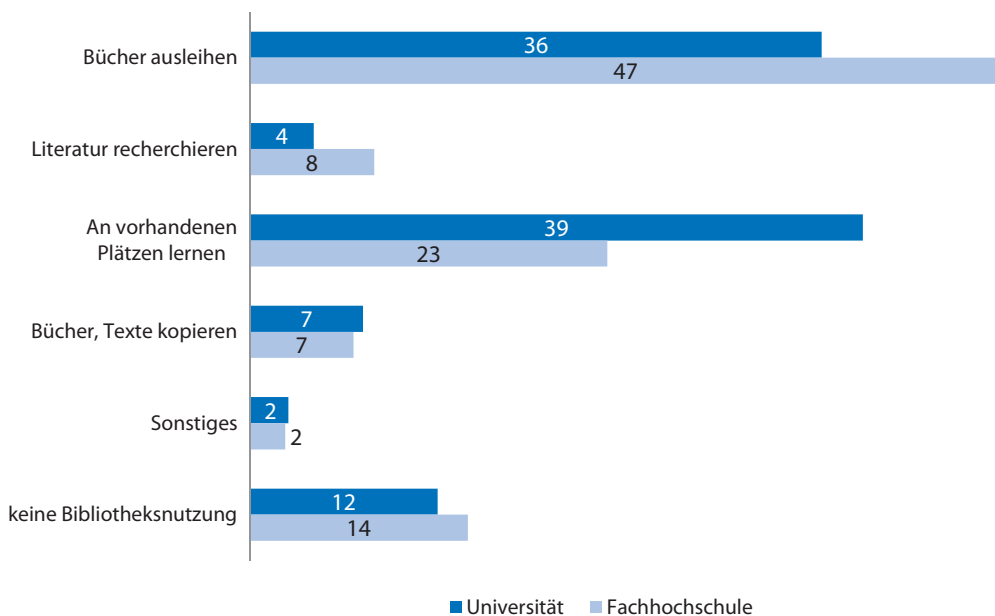
Demgegenüber geben rund 47 % der Studierenden an Universitäten (2013: 60 %) und rund 62 % der Studierenden an Fachhochschulen (2013: 72 %) an, die Bibliotheken überwiegend für die Ausleihe von Büchern, für die Literaturrecherche und für Kopiertätigkeiten zu nutzen. Für die Mehrheit der Studierenden ist die Bibliothek folglich kein Ort des Lernens, sondern ein Ort, um sich Materialien für das Lernen zu Hause zu beschaffen. Im Vergleich zur Studie von 2013 hat sich allerdings der Anteil der Studierenden, die in der Hochschulbibliothek an den Arbeitsplätzen lernen, signifikant erhöht.

12 % der Studierenden an Universitäten (2013: 9 %) und 14 % der Studierenden an Fachhochschulen (2013: 11 %) geben an; die Bibliotheken überhaupt nicht zu nutzen.

Literaturrecherche findet in den Bibliotheken aufgrund der guten Online-Recherche-Möglichkeiten (OPAC) nur noch in geringem Umfang statt.

**Abb. 2.17: Überwiegende Tätigkeit der Studierenden in der Bibliothek, nach Hochschulart, Anteile in %**

Frage: Verschiedene Aktivitäten des Selbststudiums können auch in der Bibliothek stattfinden. Für welche der folgenden Aktivitäten haben Sie die Bibliothek in einer für Sie typischen Semesterwoche während der Vorlesungszeit (WS 2017/18) überwiegend genutzt (gemessen an der dafür aufgewendeten Zeit)?



HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

### Zeitbudget Hochschulbibliothek nach Fächergruppen

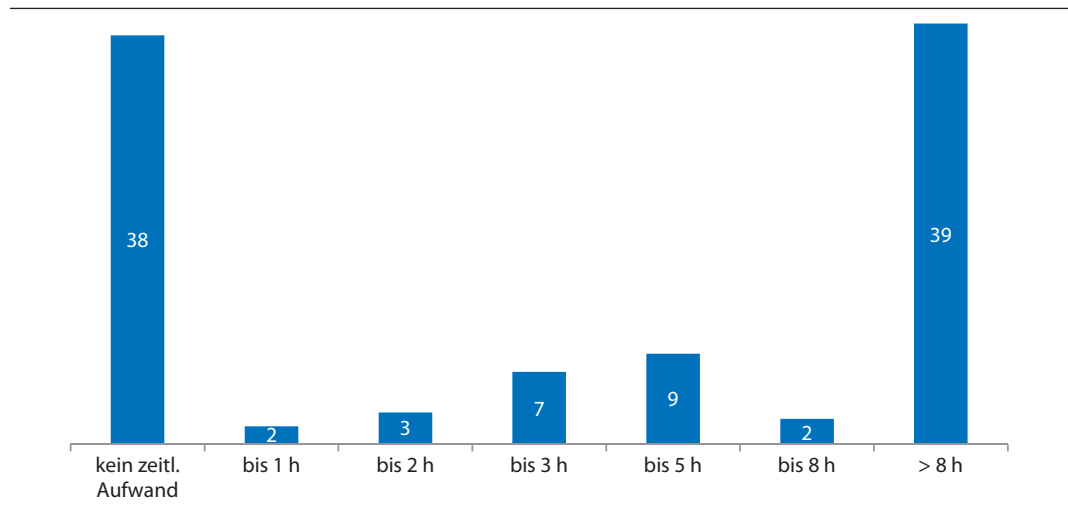
Die Nutzung der Hochschulbibliotheken als Ort des Selbststudiums unterscheidet sich stark nach dem jeweiligen Studienfach. Im Folgenden wird die Nutzung der Hochschulbibliotheken exemplarisch für drei wichtige Fächergruppen im Detail betrachtet:

- Recht
- Medizin
- Naturwissenschaften

#### Fächergruppe Recht

Die intensivste Nutzung der Hochschulbibliotheken für das Selbststudium findet sich bei den Studierenden der Fächergruppe Rechtswissenschaften an Universitäten. Durchschnittlich verbringen diese Studierenden während der Vorlesungszeit 10,3 Stunden pro Woche (2013: 8,4 Stunden/Woche) in der Bibliothek (vgl. Abb. 2.15). Allerdings ist die Streuung des tatsächlichen Aufwands bei dieser Fächergruppe noch augenfälliger als bei den Studierenden insgesamt:

**Abb. 2.18: Aufwand für das Selbststudium in der Bibliothek, Fächergruppe Rechtswissenschaften an Universitäten, Anteile in %**



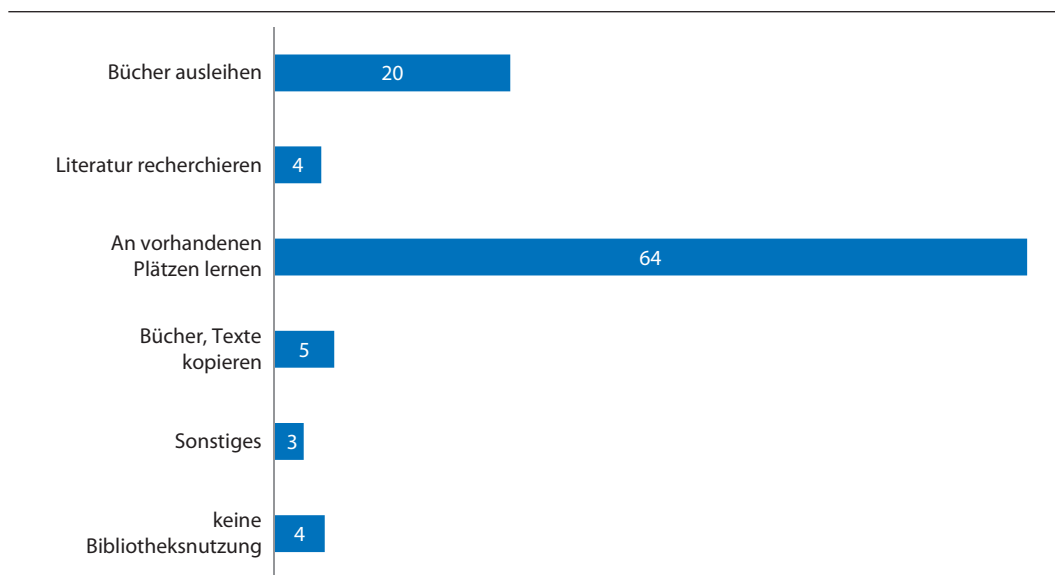
HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

Während auf der einen Seite 40 % der Studierenden (2013: 45 %) nur max. 1 Stunde pro Woche in der Bibliothek verbringen und folglich so gut wie kein Selbststudium an den Arbeitsplätzen der Bibliotheken stattfindet, arbeiten auf der anderen Seite 39 % der Studierenden (2013: 33 %) mehr als 8 Stunden pro Woche in der Bibliothek (vgl. Abb. 2.18).

Dieses gesplante Bild bestätigt sich weitestgehend, wenn man ergänzend einen Blick auf die Verteilung der überwiegenden Tätigkeiten wirft, die von Jurastudierenden in der Bibliothek ausgeübt werden (vgl. Abb. 2.19): Der Anteil derjenigen, deren Bibliotheksnutzung sich überwiegend auf das Ausleihen von Büchern konzentriert, fällt mit 20 % relativ gering aus. Am häufigsten genannt wird in den Rechtswissenschaften das Lernen an den vorhandenen Arbeitsplätzen (64 %; 2013: 45 %). Dies entspricht – bezogen auf die vorangegangene Abb. 2.18 (Zeitaufwand Bibliothek pro Woche) – etwa demjenigen Anteil Studierender, die pro Woche mehr als 3 Stunden in der Bibliothek verbringen. Gegenüber dem hohen Wert in der Studie von 2013 ist noch einmal eine deutliche Steigerung bei der Bibliotheksnutzung zu beobachten.

**Abb. 2.19: Überwiegende Tätigkeit der Studierenden in der Bibliothek, Fächergruppe Rechtswissenschaften an Universitäten, Anteile in %**

*Frage: Verschiedene Aktivitäten des Selbststudiums können auch in der Bibliothek stattfinden. Für welche der folgenden Aktivitäten haben Sie die Bibliothek in einer für Sie typischen Semesterwoche während der Vorlesungszeit (WS 2017/18) überwiegend genutzt (gemessen an der dafür aufgewendeten Zeit)?*



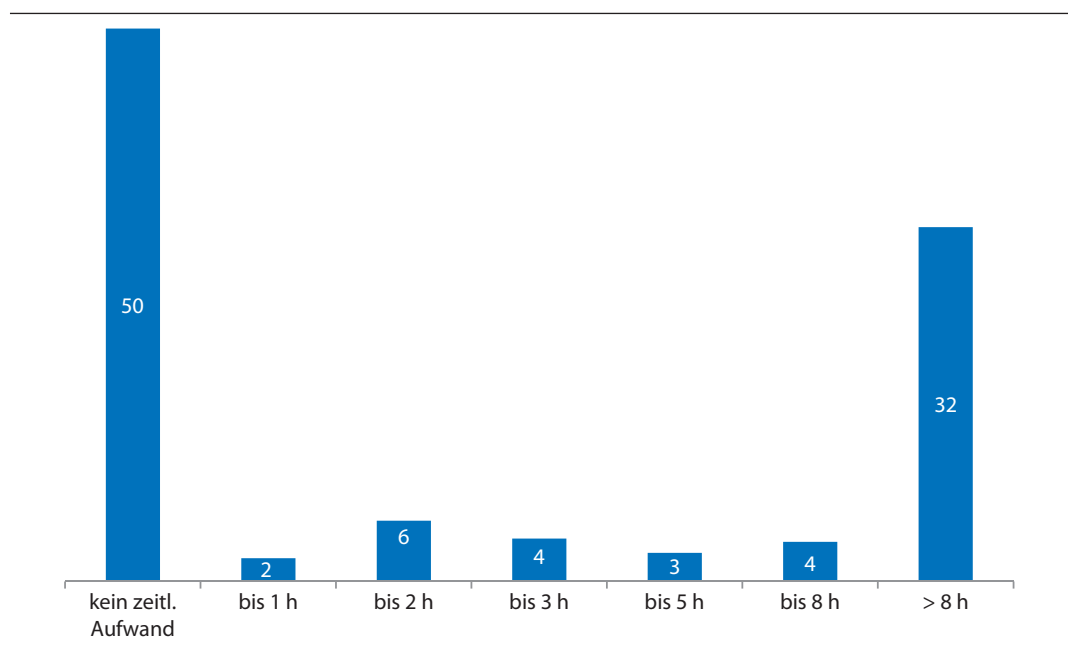
HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

### Fächergruppe Medizin

Auch die Studierenden der Fächergruppe Medizin an Universitäten weisen mit 9,2 Stunden/Woche ein deutlich überdurchschnittliches Zeitbudget für das Lernen in Hochschulbibliotheken auf. Dieser Wert ist gegenüber der Studie von 2013 deutlich gestiegen (2013: 3,5 Stunden/Woche).

Trotz dieses in der Summe hohen mittleren Zeitbudgets ist auch das Lernverhalten der Medizinstudierenden ausgeprägt in 2 Gruppen aufgespalten: Während 50 % der Studierenden überhaupt nicht in den Bibliotheken lernen, nutzen 32 % der Studierenden die Bibliotheksarbeitsplätze mehr als 8 Stunden pro Woche.

**Abb. 2.20: Aufwand für das Selbststudium in der Bibliothek, Fächergruppe Medizin an Universitäten, Anteile in %**

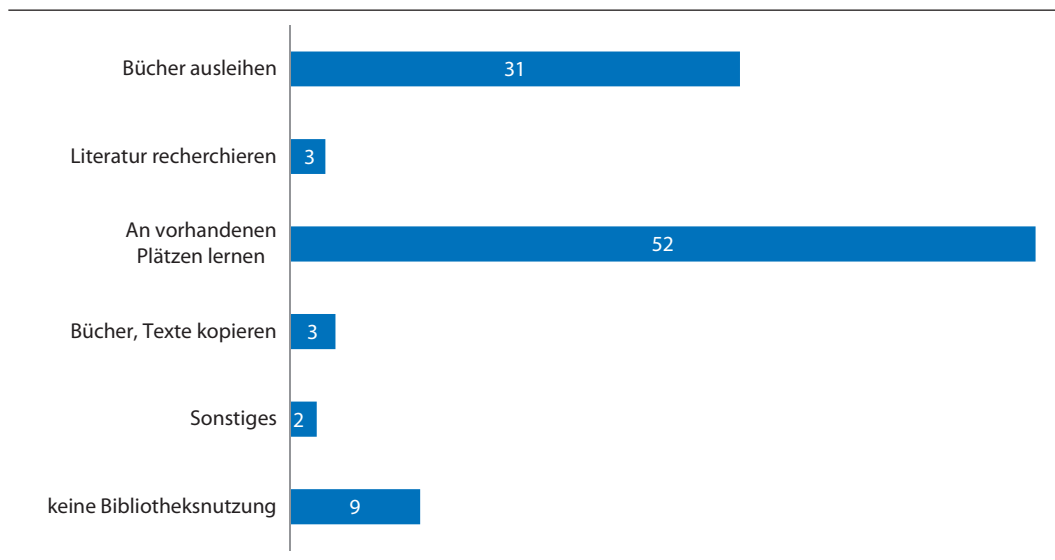


HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

Das Ergebnis von Abb. 2.20 bestätigt sich, wenn man einen Blick auf die von den Studierenden der Medizin in den Bibliotheken überwiegend ausgeführten Tätigkeiten wirft (vgl. Abb. 2.21): Lediglich rund 50 % lernen an den vorhandenen Arbeitsplätzen. Danach spielt das Ausleihen von Büchern, sicherlich vor allem medizinischer Lehrbücher, eine wichtige Rolle. Alle weiteren Aktivitäten spielen in den Hochschulbibliotheken für die Studierenden der Medizin nur eine untergeordnete Rolle.

**Abb. 2.21: Überwiegende Tätigkeit der Studierenden in der Bibliothek, Fächergruppe Medizin an Universitäten, Anteile in %**

*Frage: Verschiedene Aktivitäten des Selbststudiums können auch in der Bibliothek stattfinden. Für welche der folgenden Aktivitäten haben Sie die Bibliothek in einer für Sie typischen Semesterwoche während der Vorlesungszeit (WS 2017/18) überwiegend genutzt (gemessen an der dafür aufgewendeten Zeit)?*



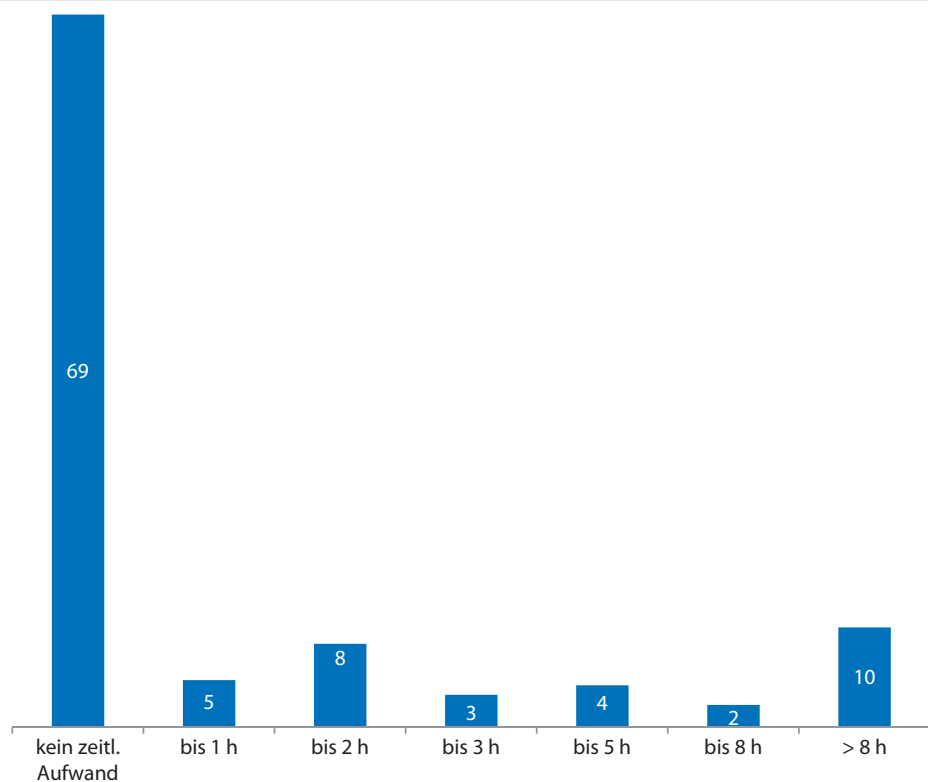
HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

### Fächergruppe Naturwissenschaften

Der Zeitaufwand, den Studierende der Naturwissenschaften in das Lernen an Arbeitsplätzen der Hochschulbibliotheken investieren, ist im Mittel 2,4 Stunden/Woche deutlich unterdurchschnittlich (vgl. Abb. 2.22). Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Studierenden der Naturwissenschaften an laborpraktischen Arbeitsplätzen sowie an den Laboren zugeordneten theoretischen Auswertepätzen lernen und arbeiten (vgl. Abb. 2.15).

Rund 70 % der Studierenden geben an, nicht in der Bibliothek zu lernen. Nur rund 10 % der Studierenden halten sich länger als 8 Stunden/Woche in der Bibliothek auf.

**Abb. 2.22: Aufwand für das Selbststudium in der Bibliothek, Fächergruppe Naturwissenschaften an Universitäten, Anteile in %**

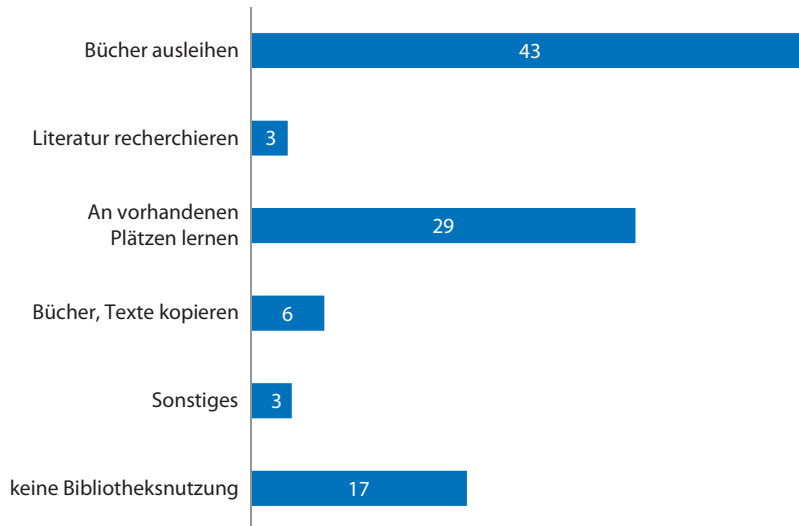


HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018



**Abb. 2.23: Überwiegende Tätigkeit der Studierenden in der Bibliothek, Fächergruppe Naturwissenschaften an Universitäten, Anteile in %**

Frage: Verschiedene Aktivitäten des Selbststudiums können auch in der Bibliothek stattfinden. Für welche der folgenden Aktivitäten haben Sie die Bibliothek in einer für Sie typischen Semesterwoche während der Vorlesungszeit (WS 2017/18) überwiegend genutzt (gemessen an der dafür aufgewendeten Zeit)?



HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

Bei den Studierenden der Naturwissenschaften dominiert als überwiegende Tätigkeit in den Bibliotheken das Ausleihen von Lehrbüchern, die in den Naturwissenschaften für die einzelnen Prüfungsfächer eine wichtige Rolle spielen. An den vorhandenen Arbeitsplätzen in den Bibliotheken dagegen lernen in mehr oder weniger großem Umfang nur knapp 30 %.

### Nutzung digitaler Angebote der Hochschulbibliotheken

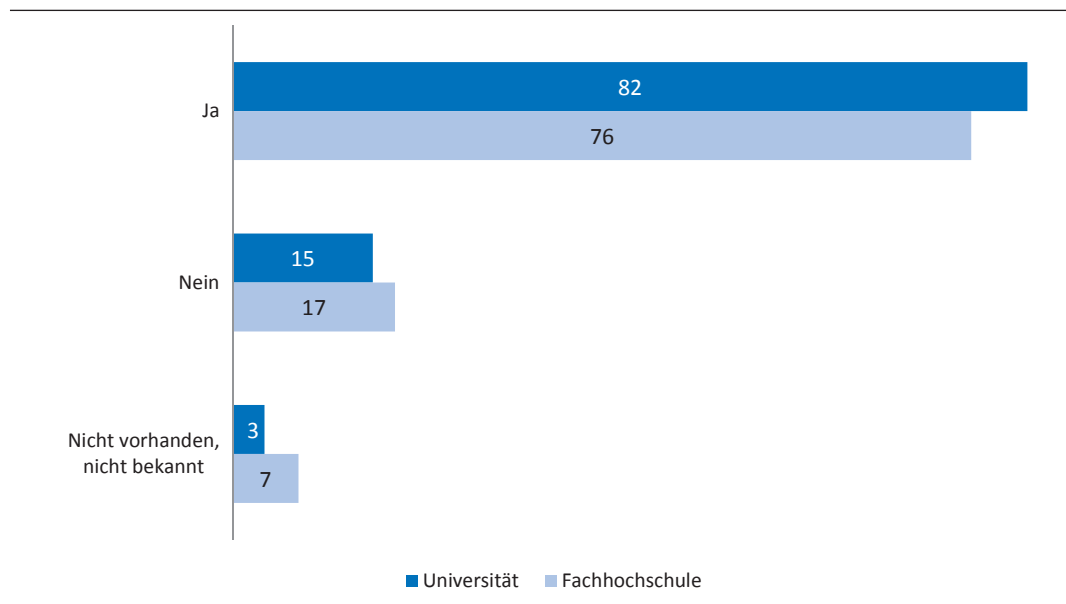
Digitale Angebote für die wissenschaftliche Informationsversorgung in Forschung und Lehre haben in den vergangenen Jahren erheblich an Bedeutung zugenommen. Auch Studierende nutzen E-Books, Elektronische Zeitschriften, Datenbanken, OPAC etc.

Ergänzend zum Fragebogen der Studie von 2013 wurden die Studierenden zusätzlich danach gefragt, ob sie die digitalen Angebote der Hochschulbibliotheken für das Selbststudium nutzen, und wenn ja, welche digitalen Angebote genutzt werden und an welchem Lernort diese Angebote genutzt werden.

Generell lässt sich festhalten, dass digitale Angebote offenbar bei den Studierenden gut ankommen. Die Frage nach der generellen Nutzung digitaler Angebote wurde von rund 80 % bejaht.

#### Abb. 2.24: Nutzung Digitaler Angebote der Hochschulbibliotheken, Anteile in %

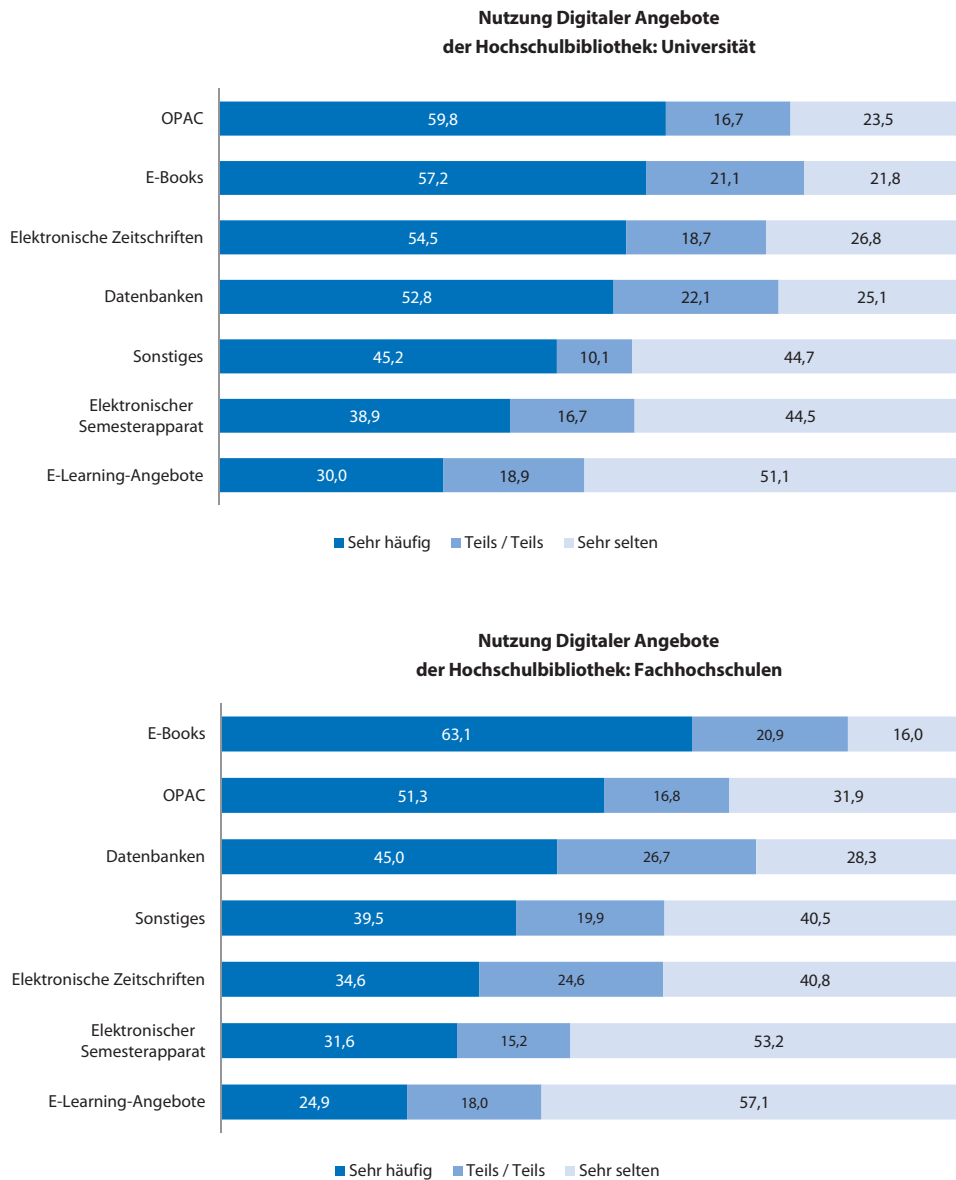
Frage: Nutzen Sie digitale Lese- und Lernangebote ihrer Hochschulbibliotheken (z. B. E-Books, elektronische Zeitschriften, OPAC etc.)?



HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

Bei den genutzten digitalen Medienangeboten stehen der OPAC sowie E-Books auf den vorderen Plätzen, gefolgt von elektronischen Zeitschriften und der Nutzung von Datenbanken. Elektronische Semesterapparate dagegen spielen eine relativ geringe Rolle und werden nur von rund einem Drittel der Studierenden genutzt - vielleicht auch mangels Angebot? Auf dem letzten Platz steht sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen die Nutzung von E-Learning-Angeboten.

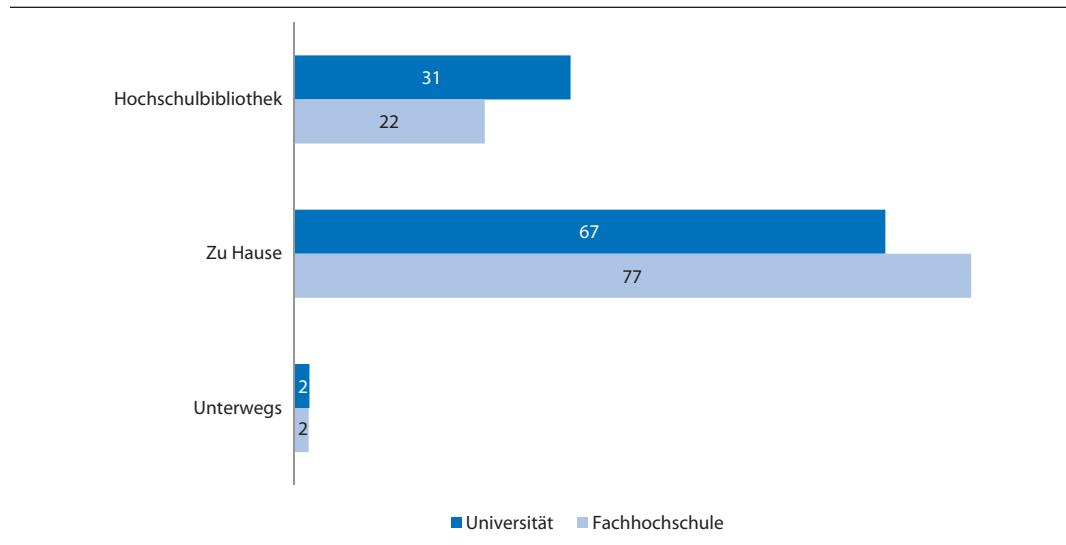
**Abb. 2.25: Nutzung Digitaler Angebote der Hochschulbibliotheken, Anteile in %**  
 Frage: Wie häufig nutzen Sie die nachfolgend genannten digitalen Angebote ihrer Hochschulbibliotheken?



HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

Auf die Frage, wo die digitalen Angebote der Hochschulbibliotheken genutzt werden, antwortet die Mehrheit der Studierenden, dass die Nutzung zu Hause erfolgt. Nur 22 % der Studierenden an Fachhochschulen und 31 % der Studierenden an Universitäten nutzen die digitalen Angebote überwiegend im Gebäude der Hochschulbibliothek.

**Abb. 2.26: Nutzung Digitaler Angebote der Hochschulbibliotheken, Anteile in %**  
 Frage: Von welchem Ort aus nutzen Sie diese digitalen Angebote überwiegend?



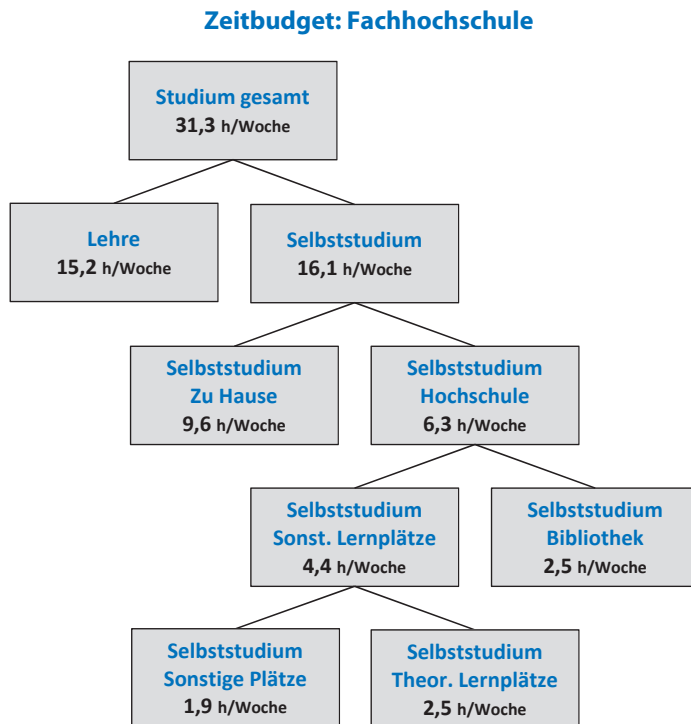
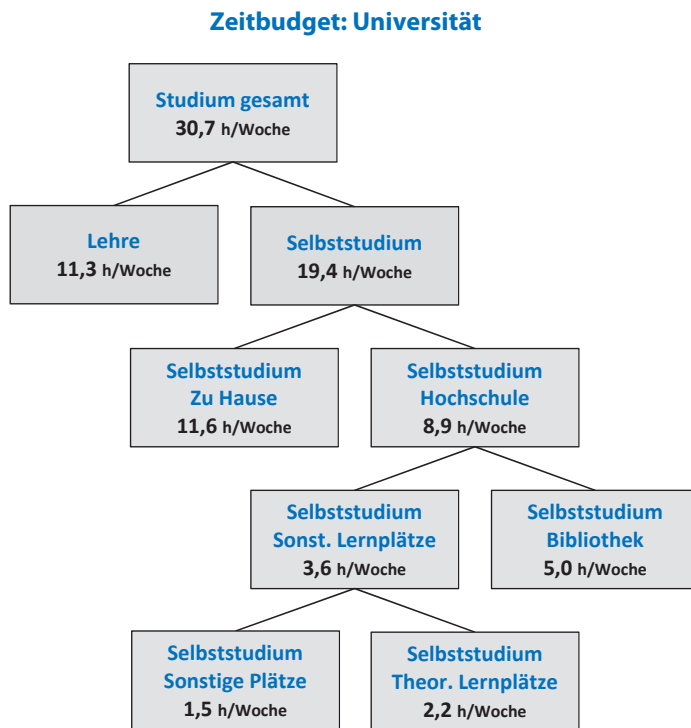
HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

## 2.6 Zeitbudget: Ergebnisse im Überblick

Die Ergebnisse zum Zeitbudget für das Selbststudium und die einzelnen Lernorte stellen sich insgesamt sehr heterogen dar: Das Lernverhalten der Studierenden und die Wahl des Lernortes weisen eine ausgeprägte Streuung auf. Die Auswertungen zeigen im Gesamtergebnis, dass viele Studierende in hohem Umfang zu Hause lernen, dass aber gleichzeitig eine kleinere Gruppe von Studierenden sehr umfangreich in der Hochschule lernt. Die verschiedenen Orte in der Hochschule werden unterschiedlich intensiv für das Selbststudium genutzt, wobei mit Ausnahme der Natur- und Ingenieurwissenschaften der Schwerpunkt in der Bibliothek liegt. Die Ergebnisse der Analyse des konkreten studentischen Zeitbudgets für das Selbststudium insgesamt sowie für die einzelnen Orte des Selbststudiums lassen sich graphisch wie folgt zusammenfassen (vgl. Abb. 2.27):

Hinter den in den Grafiken genannten Mittelwerten (Zeitbudgets Stunden/Woche) verbergen sich erhebliche Streuungen und Bandbreiten: Während 55 % (Uni) bzw. 64 % (FH) der Studierenden nur max. 5 Stunden pro Woche in der Hochschule dem Selbststudium widmen, verbringen 7 % (FH) bzw. 14 % (Uni) der Studierenden mehr als 20 Stunden pro Woche in der Hochschule mit dem Selbststudium. Auch beim Selbststudium zu Hause zeigt sich – wenngleich abgeschwächt – eine deutliche Streuung: Rund 58 % (Uni) bzw. 65 % (FH) lernen max. 10 Stunden zu Hause, 11 % an Fachhochschulen bzw. 18 % an Universitäten dagegen lernen mehr als 20 Stunden pro Woche zu Hause (vgl. Kapitel 2.3).

Abb. 2.27: Zeitbudget Studium: Übersicht (Stunden / Woche)



HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018



### 3 Orte des Selbststudiums: Wo Studierende lernen wollen

Bundesweite Untersuchungen zeigen, dass Studierende im Vollzeitstudium etwas mehr als die Hälfte ihrer studienbezogenen Zeit in einer typischen Semesterwoche in der Vorlesungszeit für das Selbststudium aufbringen (Middendorff et al. 2017: 56ff). Somit stellt sich die Frage, wo das Selbststudium vorwiegend stattfindet und inwieweit das tatsächliche Studierverhalten auch den Präferenzen der Studierenden entspricht.

#### 3.1 Präferenztypen bei der Wahl des Lernortes

Auf Basis dieser Befragung lassen sich hinsichtlich der Präferenzen beim Selbststudium vier Typen von Studierenden unterscheiden, die im Folgenden untersucht werden sollen:

1. Der Präferenztyp „Hochschule“ gibt an, sich vorzugsweise für das Selbststudium an der Hochschule (inkl. Hochschulbibliothek und sonstige Hochschuleinrichtungen) zu entscheiden.
2. Als Präferenztyp „zu Hause“ werden Studierende bezeichnet, die sich beim Selbststudium vorzugsweise für den Lernort zu Hause entscheiden.
3. Der Präferenztyp „anderer Ort“ umfasst Studierende, die vorzugsweise weder zu Hause noch an der Hochschule, sondern an sonstigen Orten lernen.
4. Der Präferenztyp „keine Präferenz“ kann oder möchte keine spezifische Präferenz bei der Wahl des Lernortes angeben.

Abb. 3.1: Präferenztypen bei der Wahl des Lernortes

Präferenztyp „Hochschule“	Präferenztyp „zu Hause“
Präferenztyp „andere Orte“	keine Präferenzen

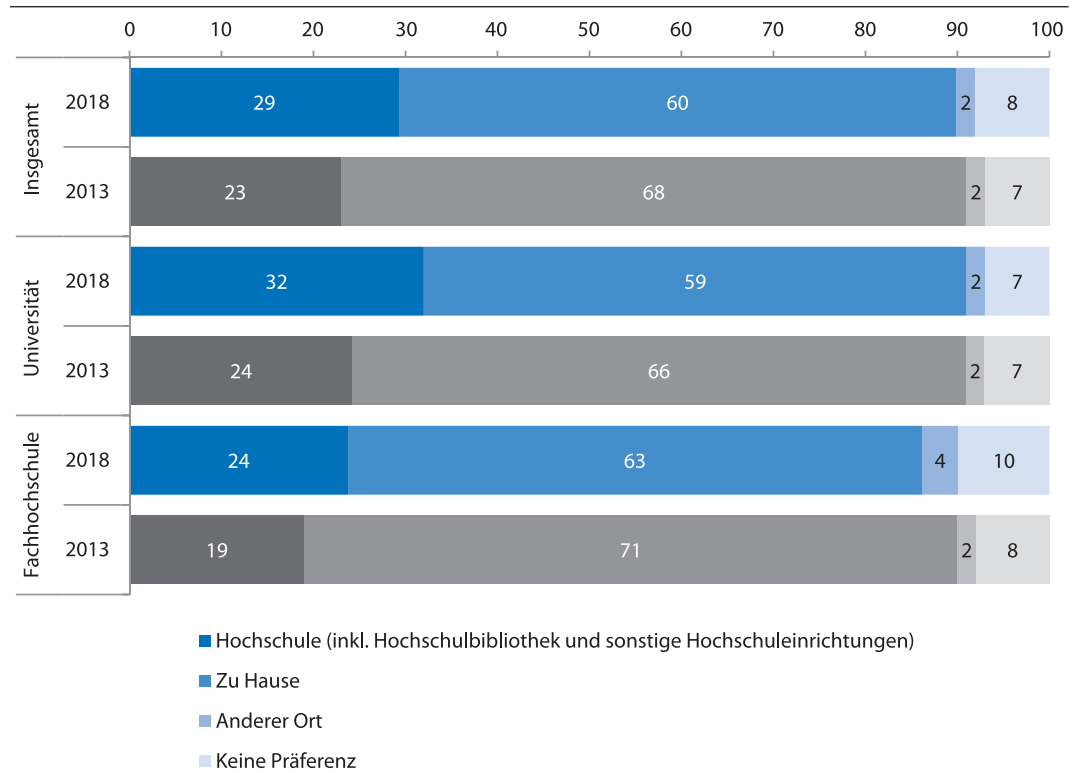
Der Ort des Selbststudiums kann (durch verschiedene Restriktionen) nicht immer frei gewählt werden (z. B. beim Literaturstudium in einer Präsenzbibliothek, der Arbeit in Laboren oder anderen Räumen an der Hochschule). Die Studierenden wurden daher gebeten, sich bei der Angabe ihrer Präferenz nur auf diejenigen Aktivitäten des Selbststudiums zu beziehen, bei denen eine Wahl des Ortes prinzipiell möglich ist.

Der überwiegende Teil der Studierenden (60 %) bevorzugt, wenn der Ort des Selbststudiums frei gewählt werden kann, das Selbststudium zu Hause zu betreiben (vgl. Abb. 3.2). 29 % der Studierenden präferieren hingegen die Hochschule (inkl. Hochschulbibliothek und sonstige Hochschuleinrichtungen). Studierende an Universitäten bevorzugen die Hochschule häufiger als ihre Kommiliton(inn)en an Fachhochschulen (32 % vs. 24 %). „Andere Orte“ spielen mit 2 % nur eine untergeordnete Rolle<sup>7</sup>, 8 % der Studierenden haben keine Präferenz.

<sup>7</sup> Die Studierenden konnten ihre Angabe „anderer Ort“ durch ein Textfeld (offene Angabe) präzisieren. Hier wird am häufigsten der Erwerbs-Arbeitsplatz (Erwerbstätigkeit neben dem Studium) genannt. Teilweise handelt es sich dabei möglicherweise um Studierende, die ihre Abschlussarbeit an ihrem Arbeitsplatz (Unternehmen oder Hochschule) verfassen. Aufgrund der zumeist unspezifischen offenen Angaben lässt sich dies jedoch nicht eindeutig aufklären. Darüber hinaus wurde u. a. das Selbststudium im Freien oder in einem Café genannt.

Gegenüber der empirischen HISBUS-Studie zur zeitlichen und räumlichen Organisation des Lernens von Studierenden aus dem Jahr 2013 hat der Anteil der Studierenden, die die Hochschule als Ort des Selbststudiums präferieren, leicht zugenommen (von 23 % auf 29 %). Der Anteil der Studierenden, die ihr Zuhause präferieren, ist entsprechend zurückgegangen (von 68 % auf 60%).

**Abb. 3.2: Präferenztypen bei der Wahl des Lernortes, nach Hochschulart im Jahresvergleich, Anteile in %**



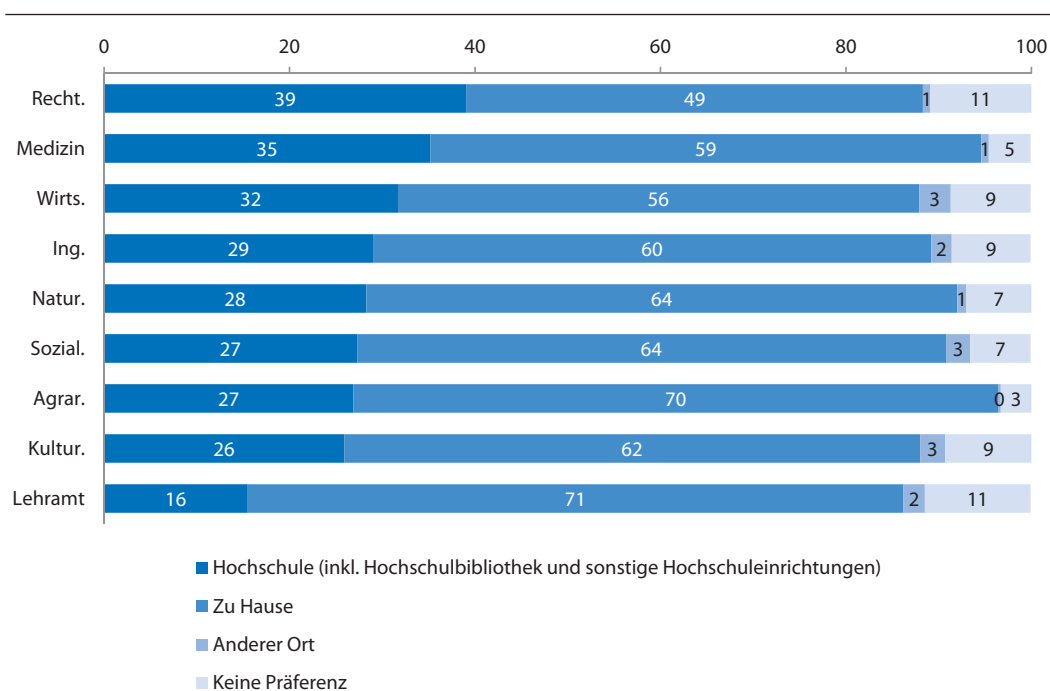
HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

### Präferenztypen nach Fächergruppen

In allen Fächergruppen überwiegt die Präferenz für das Selbststudium zu Hause. Dennoch zeigen sich deutliche fächerspezifische Unterschiede in der Verteilung der Präferenztypen (vgl. Abb. 3.3). In drei Fächergruppen ist die Präferenz der Hochschule als Lernort überdurchschnittlich ausgeprägt: In den Rechtswissenschaften lernen fast zwei Fünftel der Studierenden (39 %) bevorzugt an der Hochschule und auch in Medizin und den Wirtschaftswissenschaften ist die Präferenz für die Hochschule überdurchschnittlich groß (35 % bzw. 32 %). Die Studierenden des Lehramts sowie der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften hingegen präferieren überdurchschnittlich häufig das Selbststudium zu Hause (71 % bzw. 70 %). In den Lehramtsstudiengängen sowie in den Rechtswissenschaften gibt darüber hinaus etwa jede(r) Zehnte (11 %) an, keine Präferenz bei der Wahl des Ortes des Selbststudiums zu haben.



Abb. 3.3: Präferenztypen bei der Wahl des Lernortes, nach Fächergruppen, Anteile in %



HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

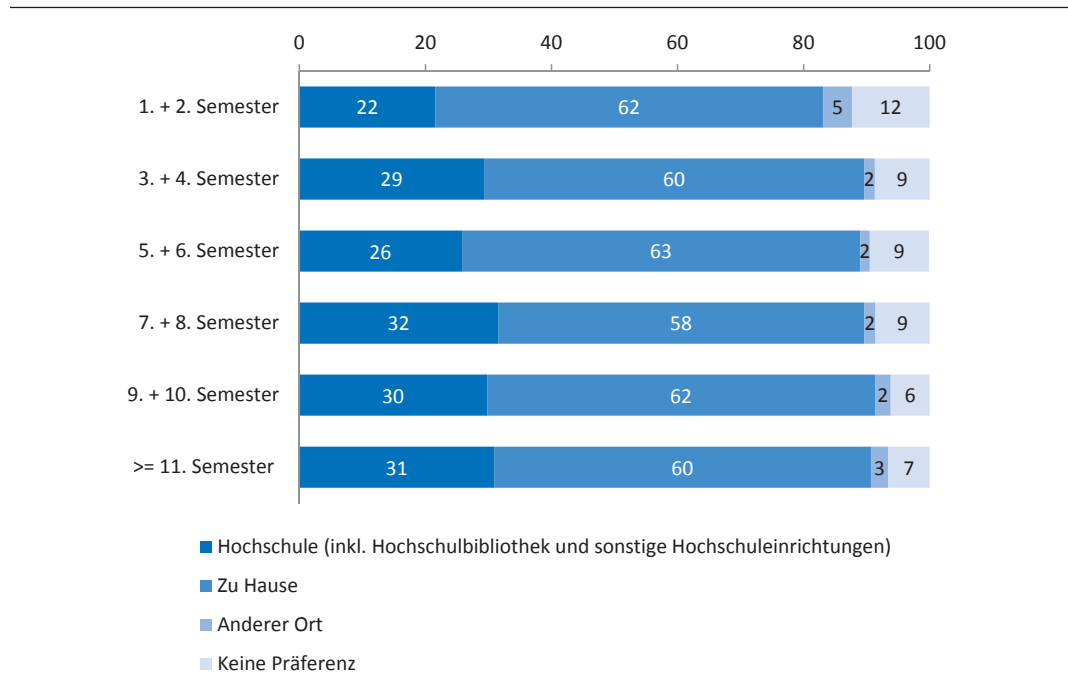
### Präferenztypen nach Studienphase

Der Zeitaufwand für das Selbststudium nimmt im Verlauf eines Studiums zu, während gleichzeitig weniger Zeit für die Teilnahme an Lehrveranstaltungen aufgewendet wird (Middendorff et al. 2017: 56ff). Entsprechend ist es denkbar, dass die Studierenden auch die Wahl des Ortes für das Selbststudium je nach Studienphase anpassen. Insbesondere zum Ende eines Studiums, das meist durch das Vorbereiten und Verfassen einer Abschlussarbeit gekennzeichnet ist, sind andere Tätigkeiten des Selbststudiums relevant als in den ersten Semestern, wo neben der Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen und Prüfungsleistungen beispielsweise in höherem Maße Gruppenarbeiten bestimmend sein können.

Nach Hochschulsesemestern betrachtet<sup>8</sup>, zeigen sich insbesondere zwei Studienphasen, in denen die Hochschule eine vergleichsweise hohe Bedeutung als präferierten Lernort hat (vgl. Abb. 3.4). Zum einen ist dies das zweite Studienjahr (3. oder 4. Hochschulsesemester): 29 % der Studierenden geben in diesem Studienabschnitt ihre Hochschule als präferierten Ort des Selbststudiums an. Dies ist ein Zuwachs von sieben Prozentpunkten gegenüber dem ersten Studienjahr (22 %). Zum anderen wird die Hochschule ab dem vierten Studienjahr (7. bzw. 8. Hochschulsesemester) überdurchschnittlich häufig präferiert (32 %), während im dritten Studienjahr der Anteil darunter liegt (26 %). Tendenziell gewinnt somit die Hochschule als bevorzugter Lernort der Studierenden mit steigender Semesterzahl an Bedeutung und bleibt ab dem vierten Studienjahr etwa auf gleichem Niveau.

<sup>8</sup> Bei der Interpretation der Präferenztypen nach Studienphasen ist zu beachten, dass hier Studierende mit unterschiedlichen Abschlusszielen und somit unterschiedlichen Regelstudienzeiten (z. B. Bachelor vs. traditionelle Studiengänge) gemeinsam betrachtet werden. Während in den ersten Hochschulsesemestern überwiegend Bachelorstudierende vertreten sind, gehören Studierende traditioneller Abschlüsse (Diplom, Magister) eher zu denen in höheren Semestern (mehr als acht Hochschulsesemester).

**Abb. 3.4: Präferenztypen bei der Wahl des Lernortes, nach Hochschulsemestergruppen, Anteile in %**

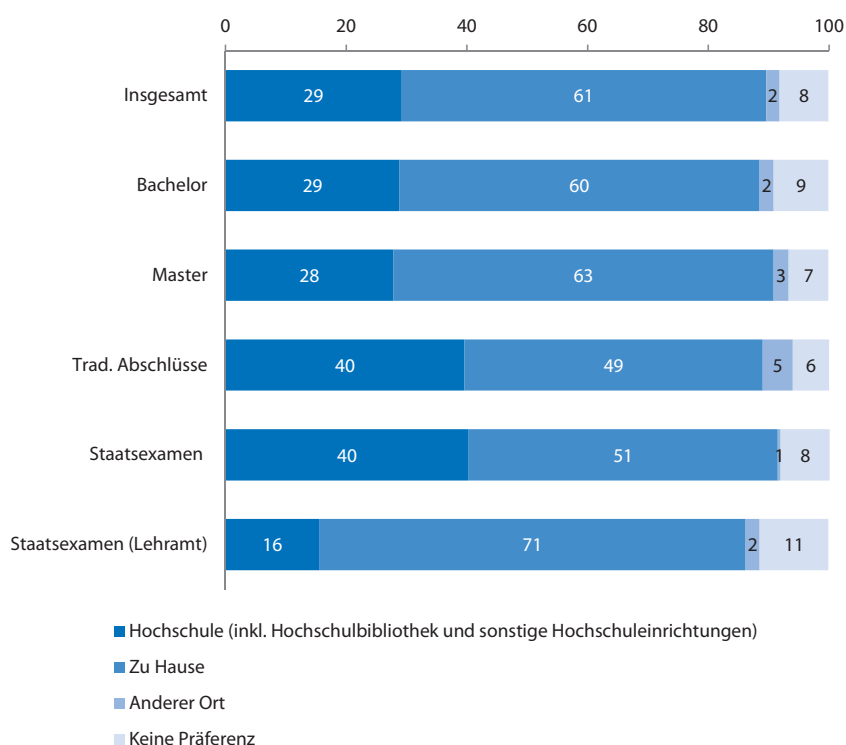


HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

Der Anteil der Studierenden, die das eigene Zuhause als Lernort bevorzugen, ist hingegen vergleichsweise stabil und schwankt über alle Studienjahre zwischen 58 % (im 7./8. Hochschulsemester) und 63 % (im 5./6. Hochschulsemester). 12 % der Studierenden im 1. Studienjahr haben keine Präferenz zum Lernort, im Studienverlauf geht dieser Anteil weiter zurück.

#### Präferenztypen nach angestrebtem Abschluss

Überdurchschnittlich häufig wird die Hochschule als Lernort für das Selbststudium von Studierenden präferiert, die einen traditionellen Studienabschluss oder ein Staatsexamen (kein Lehramt) anstreben (jeweils 40 %, vgl. Abb. 3.5).

**Abb. 3.5: Präferenztypen bei der Wahl des Lernortes, nach angestrebtem Abschluss, Anteile in %**

HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

Im Staatsexamen mit dem Ziel Lehramt spielt die Hochschule als bevorzugter Ort des Selbststudiums eine deutlich geringere Rolle, nur 16 % der Studierenden geben hier eine Präferenz an. Sie bevorzugen überdurchschnittlich oft das Selbststudium zu Hause (71 %). In den Bachelor- und Masterstudiengängen ist der Anteil mit 29 % bzw. 28 % durchschnittlich.

#### Präferenztypen nach Rahmenbedingungen an der Hochschule

Welchen Ort des Selbststudiums die Studierenden präferieren, hängt auch von den Rahmenbedingungen und Möglichkeiten an ihrer Hochschule ab.

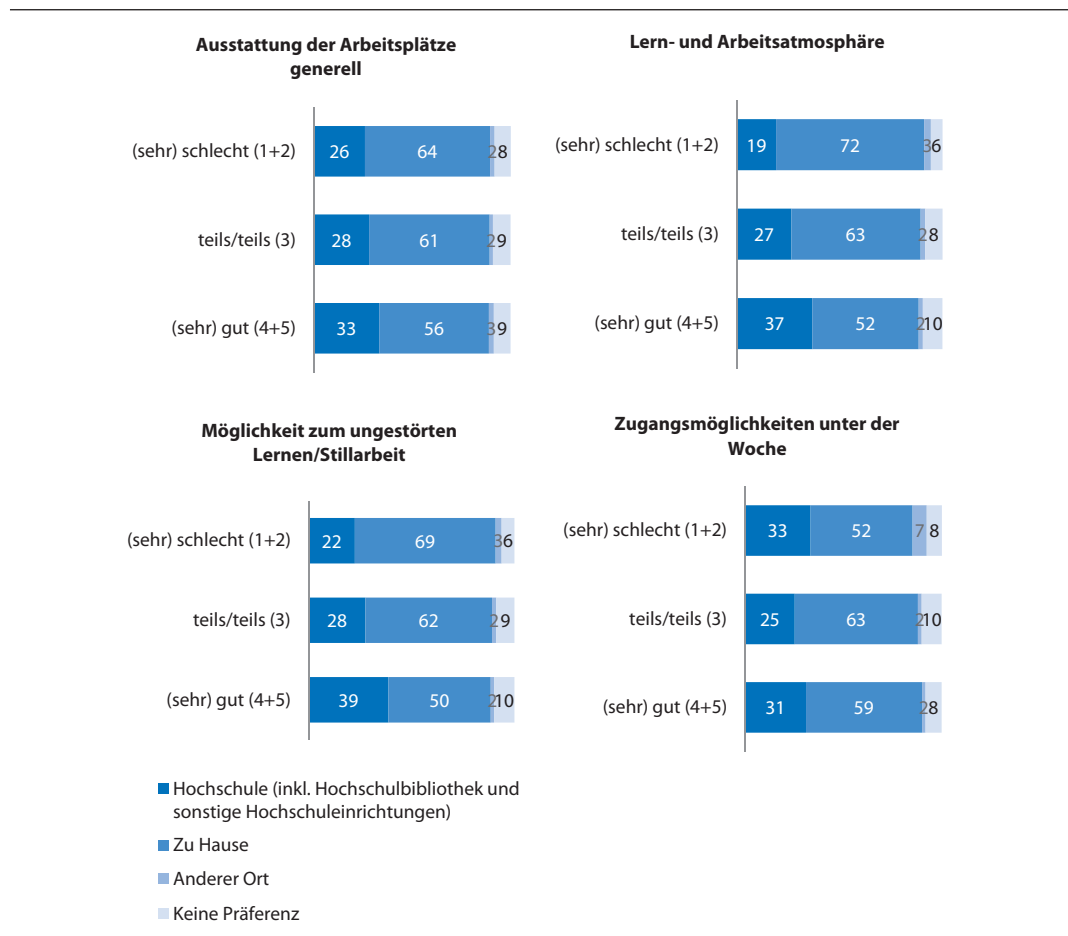
Neben der Zahl und Ausstattung der hochschulischen Arbeitsplätze stellen auch die Arbeitsatmosphäre an der Hochschule sowie ausreichende Zugangsmöglichkeiten zu den Arbeitsplätzen (Öffnungszeiten der Hochschuleinrichtungen) eine wesentliche Voraussetzungen dafür dar, ob die Hochschule als potentieller Lernort wahrgenommen und genutzt wird. Es ist anzunehmen, dass die Studierenden eher das Selbststudium an der Hochschule gegenüber anderen Orten präferieren, wenn die Rahmenbedingungen an der Hochschule positiv bewertet werden.

Dieser Zusammenhang wird in Abbildung 3.6 deutlich: Studierende an Hochschulen, an denen die Rahmenbedingungen hinsichtlich der Ausstattung der Arbeitsplätze, der Lern- und Arbeitsatmosphäre sowie der Möglichkeit zum ungestörten Lernen/Stillarbeit (sehr) gut bewertet werden, nennen deutlich häufiger ihre Hochschule als präferierten Ort des Selbststudiums<sup>9</sup>.

<sup>9</sup> Die Zusammenhänge mit der Lern- und Arbeitsatmosphäre und der Möglichkeit zum ungestörten Lernen/Stillarbeit ( $p < 0.001$ ) sowie mit der Ausstattung der Arbeitsplätze ( $p < 0.01$ ) erweisen sich als statistisch signifikant (Ergebnis von Chi-Quadrat-Tests).

Die Betrachtung der Präferenzen von Studierenden nach deren Urteil über die Zugangsmöglichkeiten zu den Arbeitsplätzen an ihrer Hochschule, zeigt hingegen keinen eindeutigen Zusammenhang. Studierende, die die Zugangsmöglichkeiten (sehr) gut beurteilen, präferieren sogar etwas seltener das Selbststudium an der Hochschule im Vergleich zu Studierenden mit einem (sehr) schlechten Urteil über die Zugangsmöglichkeiten (31 % vs. 33 %).

**Abb. 3.6: Präferenztypen bei der Wahl des Lernortes, nach Beurteilung der Situation an der Hochschule, Anteile in %**



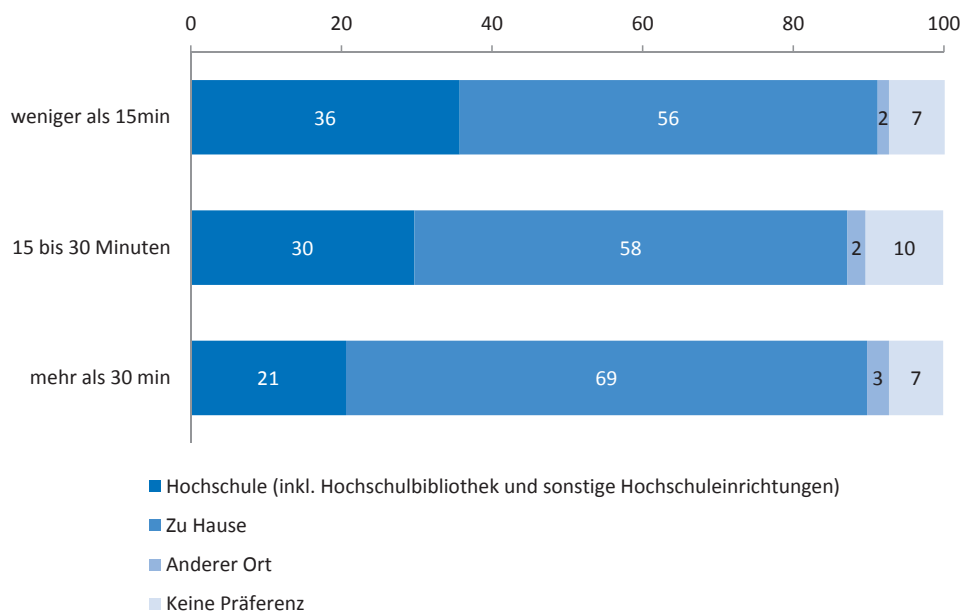
HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

### Präferenztypen nach Anfahrtsweg zur Hochschule

Auch die räumliche Entfernung zwischen dem Wohnort der Studierenden und der Hochschule kann die Entscheidung, wo Studierende ihr Selbststudium betreiben, beeinflussen. Studierende mit einem längeren Anfahrtsweg zur Hochschule, können den Lernort nur mit einem gewissen Aufwand in Anspruch nehmen. Diese Tatsache spiegelt sich erwartungsgemäß auch in den Präferenzen bei der Wahl der Orte wider (vgl. Abb. 3.7): Studierende, die für den einfachen Weg zu ihrer Hochschule weniger als 15 Minuten benötigen, geben überdurchschnittlich häufig an, die Hochschule für das Selbststudium zu präferieren (36 %), dennoch lernen auch von ihnen etwas mehr als die Hälfte (56 %) bevorzugt zu Hause. Studierende, die für eine Fahrt zur Hochschule 30 Minuten und mehr benötigen, präferieren hingegen zum überwiegenden Teil (69 %) das Selbst-

studium zu Hause und nur etwa jede/r fünfte Studierende bevorzugt die Hochschule als Lernort (21 %). Je länger die Anfahrt zur Hochschule ist, desto eher präferieren die Studierenden folglich das Selbststudium zu Hause.

**Abb. 3.7: Präferenztypen bei der Wahl des Lernortes, nach Anfahrtszeit zur Hochschule (einfacher Weg), Anteile in %**



HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

### Fazit: Wo Studierende lernen wollen

Die für das Selbststudium präferierten Orte divergieren nach Hochschulart, Fächergruppen, Studienphasen und angestrebtem Abschluss der Studierenden und werden darüber hinaus auch durch die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten, die an der Hochschule geboten werden sowie die grundsätzlichen Gelegenheitsstrukturen der Studierenden (Anfahrtszeit) bestimmt.

Die Mehrheit der Studierenden (61 %) bevorzugt – sofern die prinzipielle Möglichkeit besteht, den Ort zu wählen – das Selbststudium zu Hause. Weniger als ein Drittel (29 %) der Studierenden geben die Hochschule als präferierten Ort für das Selbststudium an. Die fächergruppenspezifischen Präferenzen deuten auf die unterschiedlichen Anforderungen bzw. Ansprüche in den Fächern hin und spiegeln letztlich auch die unterschiedlichen Lerninhalte und -kulturen wider.

Was geschieht jedoch, wenn die Präferenzen der Studierenden nicht mit den gegebenen räumlichen Möglichkeiten in Einklang zu bringen sind, z. B. weil an den Hochschulen Räume für Gruppenarbeiten fehlen oder den Studierenden zu Hause kein angemessener Arbeitsplatz zur Verfügung steht. Inwieweit die von den Studierenden geäußerten Präferenzen auch in den tatsächlich an den verschiedenen Orten aufgewendeten Zeiten für das Selbststudium zum Ausdruck kommen, wird im folgenden Abschnitt auf Basis der erhobenen Zeitbudgets analysiert.

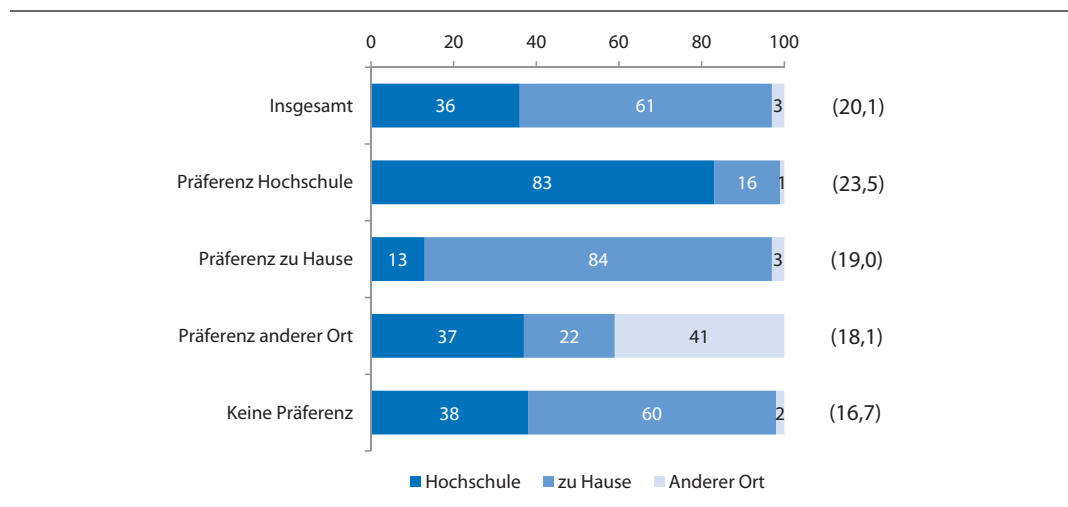
## 3.2 Umsetzung der Präferenzen

Die Präferenztypen unterscheiden sich hinsichtlich ihres zeitlichen Gesamtaufwandes für das Selbststudium (vgl. Abb. 3.8): Studierende, die als präferierten Ort des Selbststudiums die Hochschule

angeben, wenden durchschnittlich 23,5 Stunden pro Woche für ihr Selbststudium auf, Studierende mit der Präferenz „zu Hause“ hingegen nur 19,0 Stunden. Der Zeitaufwand für das Selbststudium fällt bei Studierende, die bevorzugt an sonstigen Orten lernen/arbeiten (18,1 Stunden pro Woche) oder keine Präferenz bei der Wahl des Ortes äußern (16,7 Stunden pro Woche), am geringsten aus.<sup>10</sup>

Jedoch unterscheiden sich die vier Präferenztypen nicht nur hinsichtlich der für das Selbststudium insgesamt aufgewendeten Zeiten, sondern auch nach den gewählten Orten für ihr Selbststudium. Um die Zusammensetzung der Zeitbudgets nach Orten des Selbststudiums zu analysieren, wurden die absoluten Zeiten in Anteilswerte umgerechnet: Welchen Anteil des eigenen Selbststudiums betreiben die Studierenden an der Hochschule, zu Hause bzw. an sonstigen Orten?

**Abb. 3.8: Aufwand für das Selbststudium (anteilig) nach Ort des Selbststudiums und Präferenztyp, Anteile in % und arithmetischer Mittelwert in Stunden/Woche**



HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

Über alle Studierenden betrachtet, zeigt sich zunächst, dass durchschnittlich 61 % des Selbststudiums zu Hause, 36 % an der Hochschule und nur 3 % an „sonstigen Orten“ verbracht werden. Differenziert nach Präferenztypen wird deutlich, dass die geäußerten Präferenzen bei der Wahl der Orte des Selbststudiums sowohl vom Präferenztyp „Hochschule“ als auch vom Präferenztyp „zu Hause“, weitestgehend realisiert werden (können): Der überwiegende Anteil des Selbststudiums finden am präferierten Ort statt (83 % an der Hochschule und 84 % zu Hause), der verbleibende Anteil der für das Selbststudium aufgewendeten Zeit findet jeweils an anderen Orten statt. Die „sonstigen Orte“ spielen kaum eine Rolle. Es sei jedoch erneut darauf hingewiesen, dass nicht bei allen Tätigkeiten des Selbststudiums der Ort frei wählbar ist. Studierende des Präferenztyps „zu Hause“ unterliegen möglicherweise gewissen organisatorischen Zwängen, weswegen ein Teil des Selbststudiums an der Hochschule stattfindet. Auch für den Präferenztyp „Hochschule“ sind

<sup>10</sup> Bei der Interpretation der arithmetischen Mittelwerte ist zu beachten, dass es sich beim Gesamtaufwand für das Selbststudium um eine rechtsschiefe Verteilung handelt (vgl. Kapitel 2). Betrachtet man beispielsweise den Median als Kennzahl zur Beschreibung der Verteilung, wird deutlich, dass 50 % der Studierenden maximal 17 Stunden pro Woche für ihr Selbststudium aufgewendet haben. Der deutlich über dem Median liegende Mittelwert von 20,1 Stunden wird folglich von einzelnen „Ausreißern“, also Studierenden mit einem besonders hohen Zeitaufwand stark beeinflusst (der Maximalwert liegt bei 139 Stunden wöchentlich). Der hohe Wert für die Standardabweichung (14,6) verdeutlicht darüber hinaus die hohe Streuung der tatsächlichen Werte um den Mittelwert. Eine solche Verteilung zeigt sich nicht nur für die Gesamtwerte der Zeitbudgets, sondern auch in ähnlicher Ausprägung bei der Betrachtung nach einzelnen Präferenztypen. Nähere Informationen liefert die Tabelle mit statistischen Kennzahlen zur Verteilung im Anhang (A1).

in der Regel die Arbeitsplätze in der Hochschule nicht zu jeder Tageszeit verfügbar. Vor dem Hintergrund solcher Restriktionen erscheint der Befund, dass die Präferenzen nicht vollständig realisiert werden, durchaus plausibel.

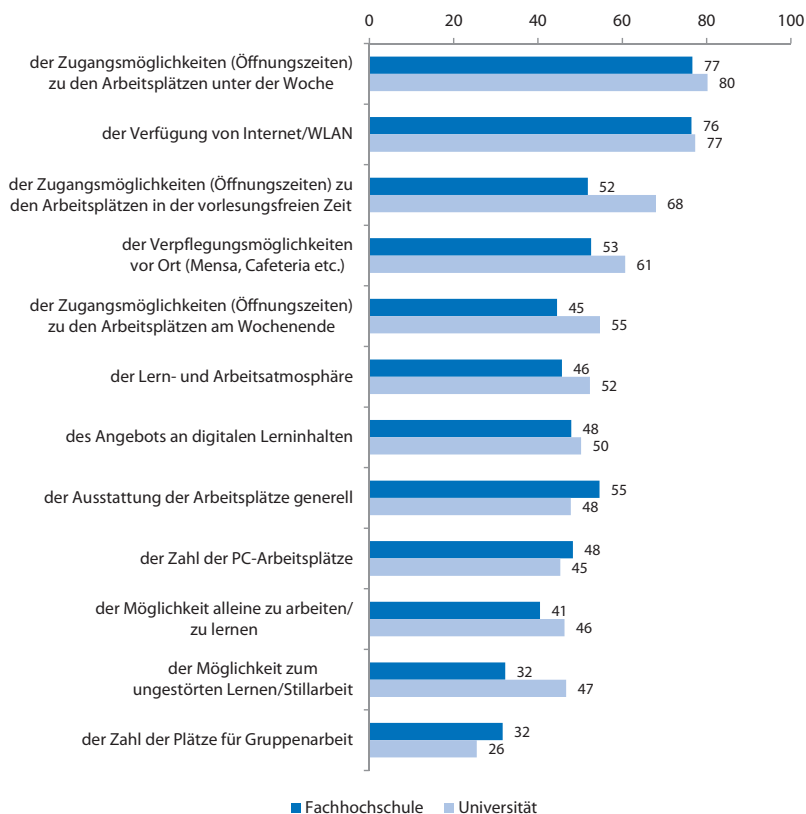
Studierende, die das Selbststudium bevorzugt an „sonstigen Orten“ betreiben möchten, verbringen dort auch die meiste Zeit (41 %). Für diese Studierenden sind aber auch die Hochschule (37 %) und das eigene Zuhause (22 %) keine unbedeutenden Lernorte. Die Studierenden, die keine Präferenz für einen bestimmten Ort des Selbststudiums haben, verteilen ihr Selbststudium zu gut einem Drittel auf die Hochschule (38 %) und knapp zwei Dritteln auf zu Hause (60 %).

#### Exkurs: Die Hochschule als Ort des Selbststudiums – Rahmenbedingungen für das Selbststudium

In diesem Abschnitt sollen die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten zum Selbststudium an der Hochschule näher beleuchtet werden: Wie schätzen Studierende die Möglichkeiten ein, ihr Selbststudium in der Hochschule zu betreiben? Wie werden die hierfür notwendigen Rahmenbedingungen und die (räumliche) Ausstattung an der Hochschule bewertet und wie fällt die Gesamtbeurteilung aus?

**Abb. 3.9: Bewertung der Situation an der Hochschule, nach Hochschulart, Anteile in %**  
Werte 4+5 einer fünfstufigen Skala von 1=„sehr schlecht“ bis 5=„sehr gut“

Frage: Wenn Sie an die Möglichkeiten zum Selbststudium an Ihrer Hochschule denken: Wie beurteilen Sie die gebotenen Rahmenbedingungen hinsichtlich...



HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

Um den Studierenden geeignete Rahmenbedingungen für das Selbststudium zu bieten, sind seitens der Hochschule eine Reihe von Aspekten zu berücksichtigen: Die Erfordernisse können sich nach Art der Tätigkeiten (Einzel- oder Gruppenarbeit), nach notwendiger technischer Ausstattung, nach Öffnungszeiten bzw. Zugänglichkeit und Verpflegungsmöglichkeiten (z. B. Mensa/Cafeteria) unterscheiden.

Von allen erfragten Aspekten wird die Zugangsmöglichkeit zu den Arbeitsplätzen unter der Woche von den befragten Studierenden sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen am häufigsten als (sehr) gut beurteilt (80 % an Universitäten gegenüber 77 % an Fachhochschulen, vgl. Abb. 3.9). An zweiter Stelle steht die Beurteilung der Verfügbarkeit von Internet/WLAN (77 % an Universitäten und 76 % an Fachhochschulen). Auch die Zugangsmöglichkeiten zu den Arbeitsplätzen in der vorlesungsfreien Zeit, wie auch die Verpflegungsmöglichkeiten vor Ort (Mensa/Cafeteria) werden von mehr als 50 % der Studierenden an Universitäten wie Fachhochschulen als (sehr) gut beurteilt. Mit Ausnahme von drei Aspekten werden alle weiteren erfragten Bereiche von (annähernd) jedem zweiten Studierenden als (sehr) gut bewertet: (deutlich) unter 50 % der Studierenden bewerten die Rahmenbedingungen an ihrer Hochschule hinsichtlich der Möglichkeit, alleine zu arbeiten/ zu lernen, zum ungestörten Lernen sowie die Zahl der Gruppenarbeitsplätze als (sehr) gut. Aus Sicht der befragten Studierenden besteht hier am ehesten Nachholbedarf – etwas stärker an Fachhochschulen als an Universitäten bei den Möglichkeiten zum ungestörten Lernen und Arbeiten. An den Universitäten gilt dies eher in Bezug auf die Einrichtung von Gruppenarbeitsplätzen zum Selbststudium - 26 % sind an Universitäten (sehr) zufrieden, an Fachhochschulen sind es 32 %.

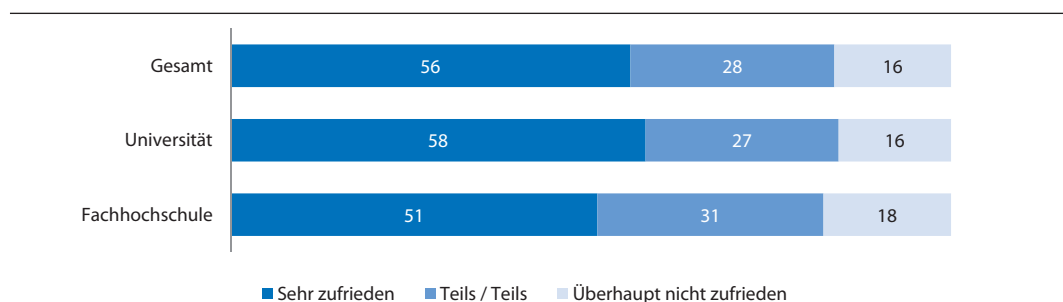
#### Zufriedenheit mit den Möglichkeiten zum Selbststudium an der Hochschule

Die Studierenden wurden schließlich gefragt, wie zufrieden sie alles in allem mit den Rahmenbedingungen für das Selbststudium an der Hochschule sind. Mehr als jede(r) zweite Studierende (56 %) gibt an (sehr) zufrieden zu sein, hinzu kommt ein Anteil von 28 %, der zumindest teilweise zufrieden ist, 16 % der befragten Studierenden sind (überhaupt) nicht zufrieden (vgl. Abb. 3.10).

In der Summe geben somit 84 % der Studierenden an, mindestens teilweise zufrieden mit den Möglichkeiten zum Selbststudium an der eigenen Hochschule zu sein. Der Anteil (sehr) zufriedener Studierender fällt an Universitäten (58 %) etwas höher aus als an Fachhochschulen (51 %).

**Abb. 3.10** Zufriedenheit mit den Möglichkeiten zum Selbststudium an der Hochschule, nach Hochschulart, Anteile in %, Werte einer fünfstufigen Skala von 1=“überhaupt nicht zufrieden“ bis 5=“sehr zufrieden“

Frage: Alles in allem: Wie zufrieden sind Sie mit den an Ihrer Hochschule angebotenen Möglichkeiten zum Selbststudium?



HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018



## 4 Motive für die Wahl des Lernortes

Obwohl bereits in den vorangegangenen Kapiteln deutlich wurde, dass die Hochschule lediglich von einem geringen Teil der Studierenden als bevorzugter Ort des Selbststudiums genutzt wird (Kapitel 3.1), so soll dieser Teil des Selbststudiums dennoch nicht unberücksichtigt bleiben. Es konnte gezeigt werden, dass eine Reihe von Einflussfaktoren mit der Wahl des Lernortes, wie beispielsweise die Hochschulart oder das Studienfach, in Beziehung stehen.

In diesem Kapitel sollen die Motivstrukturen, die die Wahl des Lernortes beeinflussen, erörtert werden: Welche Motive spielen bei der Entscheidung für einen bestimmten Ort des Selbststudiums eine Rolle? Im Folgenden werden zunächst die Motive für das Selbststudium an der Hochschule (Kapitel 4.1) und anschließend für das Selbststudium zu Hause (Kapitel 4.2) betrachtet.

### 4.1 Motive für das Selbststudium an der Hochschule

In der vorliegenden Studie wurden im Erhebungsinstrument – aufbauend auf der Studie aus dem Jahr 2013 (Vogel & Woisch 2013) – eine Vielzahl von möglichen Motiven für das Selbststudium an der Hochschule berücksichtigt. Die Skala umfasste 14 Items, die in der Beantwortung der Frage „Wenn Sie an Ihr Selbststudium an der Hochschule denken: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu?“ auf einer 5-stufigen Skala (1 = „trifft nicht zu“ bis 5 = „trifft zu“) bewertet werden sollten.

#### Methodisches Vorgehen

Für die Ergebnisdarstellung wird anstatt der Analyse der Einzelitems eine faktoranalytische Vorgehensweise gewählt (eine detaillierte Darstellung der Einzelitems findet sich im Anhang Abb. A2). Mithilfe der Hauptkomponentenanalyse lassen sich diejenigen Motive, die von den Studierenden häufig in Kombination miteinander genannt werden, zu inhaltlich sinnvollen „Dimensionen“ zusammenfassen. Ziel der Hauptkomponentenanalyse ist somit eine „Datenreduktion“, damit können die ursprünglichen Daten (14 Items) methodisch und inhaltlich sinnvoll durch eine geringere Anzahl von „Dimensionen“ beschrieben werden (Bühner 2006: 180ff). Diese Dimensionen stellen zwar Gruppen von (statistisch) häufig zusammen genannten Motiven für das Selbststudium an der Hochschule dar, dennoch bedeutet dies nicht, dass zwangsläufig immer alle einer Dimension zugeordneten Motive bei der Entscheidung des einzelnen Studierenden eine (große) Rolle spielen. Die Hauptkomponentenanalyse bildet vielmehr eine ähnliche Antwortstruktur der Studierenden ab. Aus inhaltlicher Perspektive erscheint es demnach plausibel, dass Studierende Motive nennen, die verschiedenen Dimensionen zugeordnet wurden.

Die Analyse extrahiert vier Dimensionen<sup>11</sup> (vgl. Abb. 4.2), die jeweils für sich eine Komponente von Motiven abbilden, das Selbststudium an der Hochschule durchzuführen:

**Dimension 1:** Bessere Arbeitsbedingungen an der Hochschule als zu Hause: Bessere Arbeitsbedingungen stellen einen wichtigen Grund für das Selbststudium an der Hochschule dar. Die Arbeitsplätze an der Hochschule werden als ruhiger empfunden und/oder ermöglichen ein konzentrierteres/ produktiveres Arbeiten als zu Hause. Weitere Gründe für das Arbeiten an der Hochschule sind schlechtere Bedingungen in den eigenen vier Wänden. Eine schlechtere Raumsituation und häufige Ablenkung zu Hause motiviert die Studierenden - nach eigenen Aussagen – dazu an der Hochschule zu lernen.

<sup>11</sup> Für eine detaillierte Darstellung der Hauptkomponentenanalyse vgl. Abb. A3 im Anhang.

**Dimension 2:** Gruppenarbeitsplätze und soziale Kontakte: Insbesondere Gruppenarbeit erfordert Räumlichkeiten, die es ermöglichen, mit mehreren Kommiliton(inn)en gemeinsam zu lernen/arbeiten. Hier kann die Hochschule einen geeigneteren Ort darstellen als ein Arbeitsplatz zu Hause. Über den fachlichen Austausch im Rahmen von Gruppenarbeiten hinaus spielt bei der zweiten Dimension aber auch die Pflege von (privaten) Kontakten zu den Mitstudierenden eine Rolle.

**Dimension 3:** (Technische) Ausstattung an der Hochschule nutzen: Bestimmte Ausstattung/Räume/Geräte – wie z. B. Labore – sind nur an der Hochschule verfügbar. Deswegen erfordern einige Aktivitäten des Selbststudiums das Lernen an der Hochschule. Zur technischen Ausstattung zählt aber auch die Nutzung eines PCs, falls bestimmte Software oder ein PC generell notwendig, aber zu Hause nicht verfügbar sind.

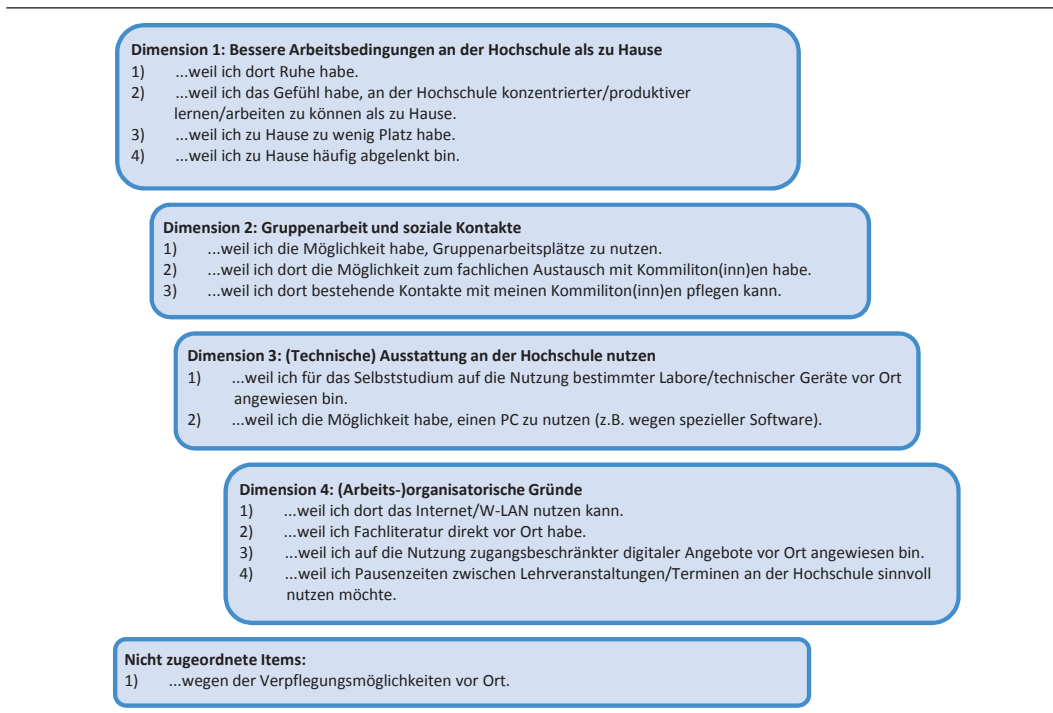
**Dimension 4:** (Arbeits-)Organisatorische Gründe: Die Wahl der Hochschule als Ort des Selbststudiums kann im Studienalltag auch organisatorische Gründe haben. Zum Teil benötigen Studierende Zugriff auf Literatur, die nur an der Hochschule bereitgestellt werden kann. Zum anderen müssen von den Studierenden mitunter auch Pausenzeiten (Zeitfenster) zwischen Lehrveranstaltungen/Terminen an der Hochschule überbrückt werden. Hier kann es sich anbieten, diese Zeiten für das Selbststudium auf dem Campus zu nutzen. Weitere arbeitsorganisatorische Gründe für das Selbststudium an der Hochschule stellt die Nutzung von Internet/W-LAN sowie zugangsbeschränkter digitaler Angebote an der Hochschule dar.

Ein Item der Fragebatterie lässt sich auf Basis der empirischen Befunde nicht bzw. – durch Doppeladung auf zwei Dimensionen – zumindest nicht eindeutig einer Dimension zuordnen. Dieses Item wird deshalb im Folgenden einzeln ausgewiesen. Die vier Dimensionen wurden für die weiteren Auswertungen jeweils als Mittelwertindizes gebildet.<sup>12</sup> Welche Einzelitems den jeweiligen Dimensionen zugeordnet wurden, kann der Abbildung 4.1 entnommen werden.

---

<sup>12</sup> Hierzu wird für jede Dimension die Summe aller Werte (Werte 1 bis 5 auf einer fünfstufigen Skala) eines Befragten auf den entsprechenden Items durch die Anzahl der - der Dimension zugeordneten Items - dividiert. Der so entstehende Mittelwertindex weist (nach Rundung auf ganze Zahlen) somit erneut fünf Ausprägungen auf.

**Abb. 4.1: Motive für das Selbststudium an der Hochschule: Dimensionen (Ergebnis einer Hauptkomponentenanalyse)**



HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

## Ergebnisse

Das Selbststudium an der Hochschule wird am häufigsten mit (arbeits-)organisatorischen Aspekten und den generellen Arbeitsbedingungen an der Hochschule begründet (vgl. Abb. 4.2): Universitätsstudierende nennen zu 40 % bzw. 41 % diese beiden Dimensionen als besonders wichtige Motivation für ein Selbststudium an der Hochschule.<sup>13</sup> Für Studierende an Fachhochschulen spielen diese Dimensionen ebenfalls eine große Rolle: In etwa 30 % der Studierenden an Fachhochschulen – und damit 10 Prozentpunkte weniger als an Universitäten – wählen demnach die Hochschule als Lernort, weil es im Studienalltag arbeits-organisatorisch naheliegend oder erforderlich ist bzw. die Arbeitsbedingungen in der Hochschule besser eingeschätzt werden als zu Hause.

Studierende an Fachhochschulen nennen indes mit 39 % häufiger die Möglichkeit der *Gruppenarbeit und sozialen Kontakte* als Motiv für das Selbststudium in der Hochschule. An Universitäten ist es mit 31 % ein geringerer Anteil. Außerdem geben die Studierenden an Universitäten mit neun Prozentpunkten häufiger an (37 % vs. 28 %), dass *Gruppenarbeit und soziale Kontakte* für die Entscheidung des Selbststudiums an der Hochschule (eher) keine Rolle spielt.<sup>14</sup>

Studierende an Fachhochschulen motiviert zudem die *technische Ausstattung* ihrer Hochschulen häufiger zum Selbststudium an ihrer Hochschule (17 %), als Studierende an Universitäten (8 %). Dies ist vor allem durch Unterschiede im Fächerangebot zwischen den Hochschularten zu erklären. Unabhängig von der Hochschulart gibt allerdings ein großer Anteil der Studieren-

<sup>13</sup> Die beschriebenen Ausprägungen beziehen sich bei der auf einer fünfstufigen Skala (1 = „trifft nicht zu“ bis 5 = „trifft zu“) erhobenen Frage „Wenn Sie an Ihr Selbststudium an der Hochschule denken: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu?“ auf die Werte vier und fünf, ergo „trifft eher zu“ und „trifft zu“.

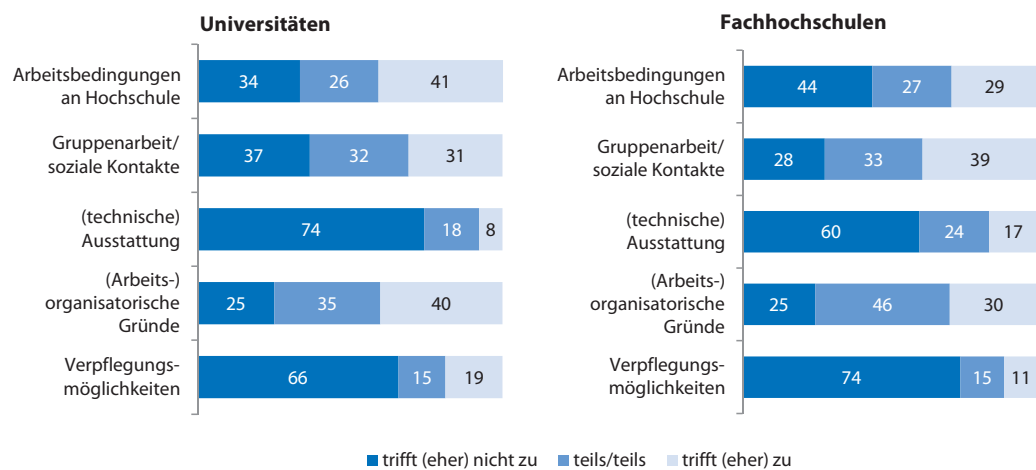
<sup>14</sup> In diesem Fall beziehen sich die beschriebenen Ausprägungen auf die Werte eins und zwei, ergo „trifft nicht zu“ und „trifft eher nicht zu“.

den (Universität: 74 %; Fachhochschule: 60 %) an, dass die technische Ausstattung der Hochschule kein entscheidendes Motiv für das Selbststudium an der Hochschule darstellt.

Wegen der *Verpflegungsmöglichkeiten* vor Ort lernen 19 % der Universitätsstudierenden an ihrer Hochschule. An Fachhochschulen spielt dieser Grund nur für 11 % der Studierenden eine Rolle. Die Verpflegungsmöglichkeiten sind somit bei der Wahl der Hochschule als Ort des Selbststudiums nur von geringer Bedeutung, was nicht zuletzt an den hohen Anteilen derjenigen deutlich wird, für die die Verpflegungsmöglichkeiten an der Hochschule (eher) keine Rolle spielen (66 % bzw. 74 %).

**Abb. 4.2: Motive für das Selbststudium an der Hochschule, nach Hochschulart, Anteile in %**  
**Werte einer fünfstufigen Skala von 1=“trifft nicht zu“ bis 5=“trifft zu“**

Frage: Wenn sie an Ihr Selbststudium an der Hochschule denken: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu?



HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

## 4.2 Motive für das Selbststudium zu Hause

Analog zu den Motiven für das Selbststudium an der Hochschule wurde den befragten Studierenden eine Liste mit Motiven für das Selbststudium zu Hause vorgelegt. Es handelt sich hierbei um zwölf Items, die ebenfalls auf einer fünfstufigen Skala bewertet werden sollten.

Auch hier erweist sich die Hauptkomponentenanalyse (vgl. Kapitel 4.1) als geeignetes Verfahren zur Datenreduktion (eine detaillierte Darstellung der Einzelitems findet sich im Anhang Abb. A4): als Ergebnis wurden vier Dimensionen extrahiert<sup>15</sup>:

**Dimension 1: Bessere Produktivität/Konzentration:** Wichtig für ein produktives Selbststudium sind gute Arbeitsbedingungen. Insbesondere eine produktive Arbeitsatmosphäre zu Hause – durch Ruhe und wenig Ablenkung gekennzeichnet – macht diese Dimension aus.

**Dimension 2: Begrenzte Möglichkeiten an der Hochschule:** Fehlende (Gruppen-)Arbeitsplätze sowie unzureichende Öffnungszeiten der Hochschule bzw. der Hochschuleinrichtungen werden in dieser Dimension als Grund für das Selbststudium zu Hause zusammengefasst.

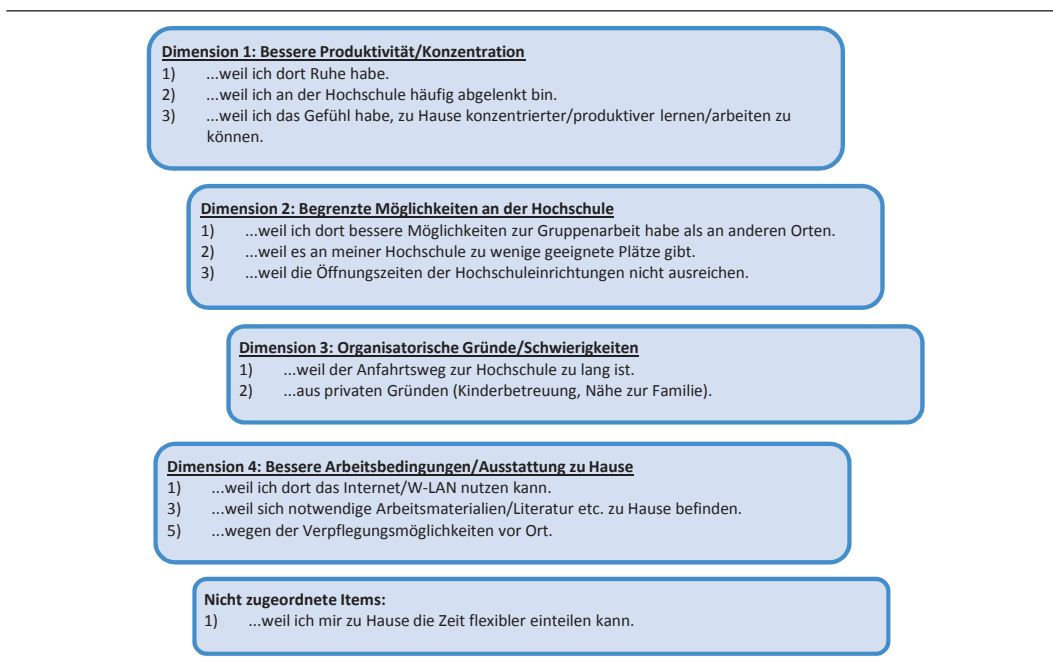
<sup>15</sup> Für eine detaillierte Darstellung der Hauptkomponentenanalyse vgl. Abb. A3 im Anhang.

**Dimension 3: Organisatorische Gründe/Schwierigkeiten:** Organisatorische sowie private Gründe eines Selbststudiums zu Hause können Aspekte, wie eine weite Anfahrt zur Hochschule oder die Bindung an den Wohnort, z. B. aufgrund von Kinderbetreuung/Nähe zur Familie umfassen.

**Dimension 4: Bessere Arbeitsbedingungen/Ausstattung zu Hause:** Wie bereits die Hauptkomponentenanalyse zum Selbststudium an der Hochschule gezeigt hat, sind bessere Arbeitsbedingungen auch ein wesentliches Motiv für das Selbststudium zu Hause. Diese Dimension umfasst Aspekte wie das W-LAN und die zu Hause verstauten Arbeitsmaterialien, aber auch die besseren Optionen der Verpflegung in den eigenen vier Wänden.

Die faktoranalytische Betrachtung der Motive für das Selbststudium zu Hause ermöglicht nicht die (eindeutige) Zuordnung des Items „flexiblere Zeiteinteilung zu Hause“ zur Dimensionenstruktur. Deswegen wird dieses in den folgenden Tabellen und Abbildungen als Einzelitem ausgewiesen. Es ergibt sich damit die in Abbildung 4.3 dargestellte folgende Dimensionenstruktur.

**Abb. 4.3: Motive für das Selbststudium an der Hochschule: Dimensionen (Ergebnis einer Hauptkomponentenanalyse)**



HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

## Ergebnisse

Als besonderen Vorteil des Selbststudiums zu Hause beurteilt der überwiegende Teil der Studierenden die Möglichkeit, sich *die Zeit flexibler einteilen zu können* (vgl. Abb. 4.4): 77 %

der Studierenden – unabhängig von ihrer Hochschulart - geben die flexiblere Zeiteinteilung zu Hause als Grund für das Selbststudium am heimischen Arbeitsplatz an.

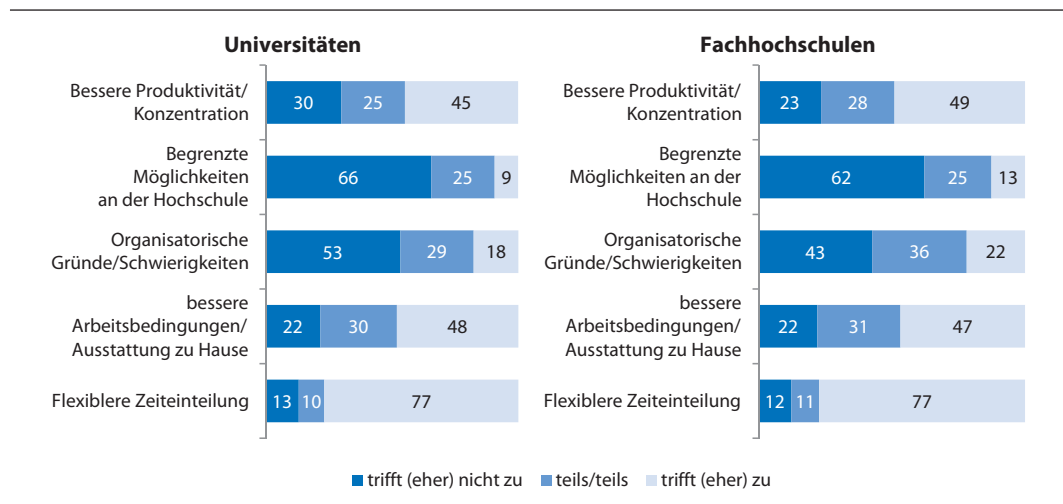
Auch die *besseren Arbeitsbedingungen/Ausstattung zu Hause* spielen sehr häufig eine Rolle bei der Entscheidung für das Selbststudium zu Hause (48 % an Universitäten und 47 % an Fachhochschulen).

Beim Selbststudium zu Hause werden des Weiteren häufig die bessere *Produktivität/Konzentration* als Begründung angeführt: 45 % der Studierenden an Universitäten und 49 % der Studierenden an Fachhochschulen entscheidet sich für das Selbststudium zu Hause, weil sie sich dort besser konzentrieren können und dadurch produktiver sind. Als Kritik an den Bedingungen des Lernens an der Hochschulen können die Befunde aber erst dann interpretiert werden, wenn es Studierende gibt, für die das Selbststudium zwar prinzipiell auch an der Hochschule in Frage kommen würde, diese Studierenden sich aufgrund schlechter oder unzureichender Bedingungen an der Heimathochschule jedoch für das Selbststudium zu Hause entscheiden. Dass das Selbststudium zu Hause explizit mit den *begrenzten Möglichkeiten an der Hochschule* (z. B. im Hinblick auf die Anzahl von Plätzen, Möglichkeiten zur Gruppenarbeit oder die Zugangsmöglichkeiten zu Hochschuleinrichtungen) begründet wird, kommt allerdings relativ selten vor: In etwa jede(r) zehnte Studierende an Universitäten (9 %) äußert dies, an Fachhochschulen liegt dieser Anteil vier Prozentpunkte höher (13 %). Mehr als zwei Drittel der Studierenden (66 % bzw. 62 %) gibt an, dass *begrenzte Möglichkeiten an der Hochschule* für ihre Entscheidung, das Selbststudium zu Hause durchzuführen, (eher) nicht relevant sind.

22 % der Studierenden an Fachhochschulen und 18 % an Universitäten begründet ferner das Selbststudium zu Hause mit organisatorischen Gründen/Schwierigkeiten, wie der Anfahrt zur Hochschule sowie privaten Verpflichtungen (wie beispielsweise die Kinderbetreuung). Für 45 % der Studierenden an Fachhochschulen bzw. 53 % an Universitäten spielen organisatorische Gründe/Schwierigkeiten jedoch (eher) keine Rolle.

**Abb. 4.4: Motive für Selbststudium zu Hause, nach Hochschulart, Anteile in %**  
**Werte einer fünfstufigen Skala von 1=“trifft nicht zu“ bis 5=“trifft zu“**

Frage: Wenn sie an Ihr Selbststudium zu Hause denken: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu?



HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

### Fazit: Motive für die Wahl des Lernortes

Trotz vielfältiger Lebenslagen der Studierenden geben die bisher dargestellten Befunde einen guten Einblick in die Motivstrukturen der Studierenden hinsichtlich der Organisation ihres Selbststudiums.

Wesentliche Motive für Studierende an der Hochschule zu lernen, sind arbeitsorganisatorische Gründe, wie z. B. das Internet/W-LAN, die Fachliteratur, zugangsbeschränkte digitale Angebote vor Ort oder die sinnvolle Nutzung der Präsenzzeit durch die Überbrückung von Pausenzeiten. Ferner spielen die generellen Arbeitsbedingungen an der Hochschule eine entscheidende Rolle: Studierende äußern als Motive für das Selbststudium an der Hochschule, dass sie in der Hochschule Ruhe haben, dort besser, konzentrierter und produktiver lernen und arbeiten können, zudem zu Hause zu wenig Platz haben und häufiger abgelenkt sind. Für Studierende an Fachhochschulen spielt zudem die Möglichkeit der Gruppenarbeit und das Pflegen sozialer Kontakte an der Hochschule eine wichtige Rolle. An der Hochschule findet Kommunikation zwischen Kommiliton(inn)en auf fachlicher und privater Ebene (von fachlich motivierter Gruppenarbeit bis hin zur Pflege von Freundschaften/Kontakten) statt. Die Verpflegungsmöglichkeiten an der Hochschule sind indes laut der befragten Studierenden von geringer Bedeutung für die Entscheidung, an der Hochschule zu lernen.

Motive für das Selbststudium zu Hause sind vor allem die Möglichkeit zur flexible(re)n Zeiteinteilung sowie bessere Arbeitsbedingungen/Ausstattung in den eigenen vier Wänden. Dazu zählen das Internet/W-LAN, Arbeitsmaterialien/Literatur und die Verpflegungsmöglichkeiten zu Hause. Ferner geben Studierende als Motiv für ein Selbststudium zu Hause die bessere Produktivität/Konzentration am heimischen Arbeitsplatz an: Dieser bietet ruhigere Arbeitsbedingungen und weniger Ablenkung. Trotzdem wird das Selbststudium zu Hause selten mit begrenzten Möglichkeiten an der Hochschule begründet. Der Anteil Studierender, der wegen unzureichender Bedingungen an der Hochschule lieber „zu Hause bleibt“, ist im Vergleich zur Bedeutung anderer Motive relativ gering.





## 5 Bedarfsplanung für studentische Arbeitsplätze in der Hochschule

In der Hochschulplanung, vor allem in der baulichen Entwicklungsplanung, stellt sich immer wieder die Frage, wie groß der Bedarf an studentischen Arbeitsplätzen für das Selbststudium in der Hochschule ist. Die praktische Relevanz der vorliegenden empirischen Studie liegt folglich darin, welche Anhaltspunkte sich für die Bedarfsplanung studentischer Arbeitsplätze ableiten lassen.

Die empirischen Befunde der vorliegenden Studie zeigen deutlich, dass es einen Bedarf an Arbeitsplätzen für das Selbststudium der Studierenden in der Hochschule gibt. Zwar möchte die Mehrzahl der Studierenden (knapp zwei Drittel) vorzugsweise zu Hause lernen; auch beim empirisch erhobenen tatsächlichen Zeitbudget für das Selbststudium entfallen im Mittel rund 60 % auf den heimischen Arbeitsplatz (vgl. Kapitel 2 und 3). Die Motive der Studierenden, zu Hause zu studieren, liegen vor allem in den Arbeitsbedingungen, den Möglichkeiten für eine flexible Zeiteinteilung sowie den Verpflegungsmöglichkeiten. Demgegenüber spielen möglicherweise vorhandene eingeschränkte Möglichkeiten des Selbststudiums in der Hochschule, je nach Hochschulart, nur bei 10 % bzw. 15 % der Studierenden eine Rolle im Hinblick auf die Entscheidung, zu Hause zu lernen (vgl. Kapitel 4). Trotz dieser dominierenden Tendenz für ein Selbststudium zu Hause, zeigen die empirischen Befunde der vorliegenden Studie, dass ein Teil des Selbststudiums in der Hochschule stattfindet und dass von einer nennenswerten Zahl von Studierenden der Wunsch geäußert wird, in der Hochschule zu lernen.

Ein weiterer wichtiger Befund für die Bedarfsplanung studentischer Arbeitsplätze in der Hochschule ist die Tatsache, dass sich die Studierenden bei der Wahl des Ortes für das Selbststudium relativ deutlich in zwei Gruppen aufteilen: die Mehrheit der Studierenden (knapp zwei Drittel) lernt kaum oder gar nicht in der Hochschule und möchte dies auch nicht; eine kleine Gruppe von Studierenden (2018: 7 % bis 14 %; 2013: 6 % bis 10 %) dagegen nutzt die Hochschule als Ort des Selbststudiums sehr intensiv (mind. 20 Stunden/Woche). Die Nachfrage nach studentischen Arbeitsplätzen in der Hochschule verteilt sich also nicht gleichmäßig über alle Studierenden, sondern konzentriert sich auf eine kleine, intensiv arbeitende Gruppe, deren Anteil sich gegenüber der letzten Studie von 2013 erhöht hat.

### Qualitativer Bedarf

Der Bedarf an Arbeitsplätzen für Studierende innerhalb der Hochschulen konzentriert sich vor allem auf folgende Arbeitsplatztypen:

**Bibliotheksarbeitsplätze:** Die Bibliotheken bilden den wichtigsten Anlaufpunkt für das Selbststudium in der Hochschule. Hier werden vor allem zwei Arten von WLAN-netzten Arbeitsplätzen benötigt: Einzelarbeitsplätze und Gruppenarbeitsplätze.

**Theoretische Arbeitsplätze (außerhalb der Bibliothek):** Ergänzend zu den Arbeitsplätzen in der Bibliothek werden vor allem auch in den Gebäuden der Institute Einzel- und Gruppenarbeitsplätze für das Selbststudium benötigt. Dies gilt vor allem für die experimentell arbeitenden Studierenden der Natur- und Ingenieurwissenschaften, bei denen in räumlicher Nähe zu den Laboren und Praktika theoretische Arbeitsplätze die praktischen Arbeitsplätze ergänzen.

**PC-Pool:** Der Bedarf an PC-Pools mit fest installierten Rechnern für das Selbststudium ist aufgrund von mobilen, WLAN-netzten Endgeräten relativ gering und liegt unter 10 %. Lediglich in Fächern mit speziellen Lehrveranstaltungen an Rechnerarbeitsplätzen, die mit fachspezifischer Software ausgestattet sind, werden PC-Arbeitsplätze benötigt. Diese können außerhalb der Lehrveranstaltungen zusätzlich für das Selbststudium genutzt werden. Der Bedarf für solche Arbeitsplätze wird bei einer Bedarfsplanung anhand der tatsächlichen Zeitbudgets in den Studienplänen für die einschlägigen Lehrveranstaltungen ermittelt.

**Praktische Arbeitsplätze:** Hierzu zählen vor allem Praktika- und Laborarbeitsplätze in den Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie Arbeitsräume, Werkstätten und Ateliers in den verschiedenen gestalterischen Studiengängen. Auch diese Arbeitsplätze werden bei einer Bedarfsplanung fachspezifisch nach den Anforderungen der jeweiligen Lehrveranstaltungen und experimentellen Abschlussarbeiten ermittelt.

### Quantitativer Bedarf

Die Befunde zur quantitativen Nachfrage nach studentischen Arbeitsplätzen für das Selbststudium zeigen, dass erstens bei weitem nicht alle Studierenden in der Hochschule lernen und dass zweitens der zeitliche Umfang des Lernens in der Hochschule (im Mittel 7,8 Stunden/Woche bzw. 1,1 Stunden/Tag; 2013: 6,8 Stunden/Woche) dazu führt, dass sich mehrere Studierende einen Arbeitsplatz am Tag bzw. in der Woche teilen können.

Der quantitative Bedarf an Arbeitsplätzen kann mit Hilfe von drei zentralen Faktoren überschlägig abgeleitet werden:

- **Zeitbudget** (zeitliche Inanspruchnahme der Arbeitsplätze): Als Zeitbudget werden die empirisch ermittelten durchschnittlichen zeitlichen Aufwände für das Selbststudium in der Hochschule angesetzt, differenziert nach Fächergruppe und Arbeitsplatztyp.
- **Auslastung zeitlich** (Zeiten für die Nutzung der angebotenen Arbeitsplätze in Stunden): Die mögliche Betriebszeit hängt einerseits von den Öffnungszeiten der Plätze ab; andererseits ist zu berücksichtigen, dass zwischen Öffnungszeiten/Betriebszeiten und „Kernzeiten“, in denen die Studierenden in der Regel Plätze nutzen, zu unterscheiden ist. Beispiel: Eine Bibliothek hat eine Öffnungszeit von Montag bis Sonntag von 6 Uhr bis 24 Uhr (entspricht 126 Stunden Öffnungszeit bzw. Betriebszeit). Tatsächlich nutzen aber die meisten Studierenden in der Regel die Bibliothek von montags bis samstags von 8 Uhr bis 20 Uhr, in den „Randzeiten“ dagegen werden Bibliotheken nur von einer Minderheit genutzt (entspricht 72 Stunden Kernzeit, die für die Bedarfsplanung angesetzt werden). Als Kernzeiten werden in der folgenden Berechnung für Bibliotheksarbeitsplätze 70 Stunden (Mo. – Fr. je 12 Stunden plus 10 Stunden für das Wochenende) und für theoretische Arbeitsplätze außerhalb der Bibliotheken 60 Stunden (ohne Wochenende) angesetzt.
- **Auslastung räumlich** (Anteil der tatsächlich besetzten Plätze an der Gesamtzahl der angebotenen Plätze): Es ist davon auszugehen, dass selbst bei starker Nachfrage nicht alle Plätze besetzt sind. Hierzu wird aufgrund von Planungserfahrungen von HIS-HE ein Wert von 70 % für die mittlere zu erwartenden Auslastung angesetzt.

Mit Hilfe dieser quantitativen Ansätze lassen sich sog. „Platzfaktoren“ ermitteln, die ausweisen, wie hoch der Anteil der benötigten Arbeitsplätze bezogen auf die Gesamtzahl der als Planungsansatz gewählten Studierenden/Studienplätze sein sollte:

$$\text{Platzfaktor} = \text{Zeitbudget} / (\text{Auslastung zeitlich} \times \text{Auslastung räumlich})$$

Für die Bedarfsplanung werden im Folgenden zwei Typen von studentischen Arbeitsplätzen unterschieden, deren Bedarf mit Hilfe von Platzfaktoren abgebildet werden kann:

- **Bibliotheksarbeitsplätze:** Für die Berechnung der Platzfaktoren für Bibliotheksarbeitsplätze wird das in der vorliegenden empirischen Erhebung ermittelte mittlere Zeitbudget pro Fächergruppe angesetzt.
- **Sonstige außerhalb der Bibliotheken eingerichtete theoretische bzw. Rechnerarbeitsplätze:** Für diese Arbeitsplätze werden die mittleren Zeitbudgets für die Typen „Schreibarbeitsplätze“, „Leerstehende Lehrräume“ und „PC-Pools, Rechnerarbeitsplätze“ addiert.

Praktische Arbeitsplätze etwa in Laboren, Praktikumsräumen oder Ateliers sowie sonstige Arbeitsplätze in Mensen oder an anderen Orten werden in die Ermittlung von Platzfaktoren im Rahmen der vorliegenden Studie nicht einbezogen. Deren Bedarf wird von HIS über andere Parameter (z. B. Studienpläne) ermittelt.

Die folgende Tabelle 5.1 zeigt die Ergebnisse dieser Berechnungen. Die Ergebnisse werden davon beeinflusst, welche zeitlichen und platzmäßigen Auslastungen angesetzt werden. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass bei einer Verlängerung der Betriebszeiten die platzmäßige Auslastung der angebotenen Arbeitsplätze sinkt. Eine veränderte Justierung der entsprechenden Parameter wirkt sich daher auf die Gesamtergebnisse nur unwesentlich aus.

Abb. 5.1: Platzfaktoren, nach Hochschulart

Fächergruppe	Zeitbudget (Std./Woche)			Platzfaktoren		
	Theoretische Arbeitsplätze, Rechnerarbeitsplätze	Bibliotheksarbeitsplätze	Summe	Theoretische Arbeitsplätze, Rechnerarbeitsplätze	Bibliotheksarbeitsplätze	Summe
<b>Universität</b>						
Kulturwissenschaften	2,0	4,0	6,0	5%	8%	13%
Recht	1,0	10,3	11,3	2%	21%	23%
Sozialwissenschaften	0,9	4,9	5,8	2%	10%	12%
Wirtschaftswissenschaften	1,5	6,0	7,5	4%	12%	16%
Naturwissenschaften	3,3	2,4	5,7	8%	5%	13%
Medizin	3,6	9,2	12,8	9%	19%	27%
Agrarwissenschaften	2,5	2,5	5,0	6%	5%	11%
Ingenieurwissenschaften	3,6	2,3	5,9	9%	5%	13%
Lehramt	1,1	3,0	4,1	3%	6%	9%
<b>Mittelwert Universität</b>	2,2	5,0	7,1	5%	10%	15%
<b>Fachhochschule</b>						
Kulturwissenschaften	3,5	1,0	4,5	8%	2%	10%
Recht	0,0	5,7	5,7	0%	12%	12%
Sozialwissenschaften	2,4	1,7	4,1	6%	3%	9%
Wirtschaftswissenschaften	1,7	1,6	3,3	4%	3%	7%
Naturwissenschaften	4,1	1,9	6,0	10%	4%	14%
Gesundheitswissenschaften	2,6	3,3	5,9	6%	7%	13%
Agrarwissenschaften	2,0	3,5	5,5	5%	7%	12%
Ingenieurwissenschaften	3,6	1,0	4,6	9%	2%	11%
<b>Mittelwert FH</b>	2,5	2,5	5,0	6%	5%	11%
<b>Mittelwert gesamt</b>	2,3	3,7	6,0	6%	8%	13%

**Annahmen Auslastung**

<b>Theoretische Arbeitsplätze</b>	
Auslastung Zeitlich (Stunden/Woche)	<b>60</b>
Auslastung Räumlich (%)	<b>0,7</b>
<b>Bibliotheksarbeitsplätze</b>	
Auslastung Zeitlich (Stunden/Woche)	<b>70</b>
Auslastung Räumlich (%)	<b>0,7</b>

HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

**Universitäten:** An den Universitäten werden im Mittel Arbeitsplätze im Umfang von 15 % (bezogen auf die Zahl der angesetzten Studierenden bzw. Studienplätze) benötigt. Davon entfallen 10 % auf Bibliotheken und 5 % auf theoretische Arbeitsplätze, die außerhalb von Bibliotheken beispielsweise in den Institutsgebäuden der Fächer angesiedelt sein können. Den mit Abstand größten Bedarf weisen die Studierenden der Medizin (27 %, davon 19 % in der Bibliothek) und die Jura-Stu-

dierenden auf (23 %, davon 17 % in der Bibliothek). Während sich bei den meisten Fächergruppen die Nachfrage auf die Bibliothek konzentriert, stehen bei den Ingenieur- und Naturwissenschaften die theoretischen Arbeitsplätze außerhalb der Bibliotheken im Mittelpunkt.

**Fachhochschulen:** An den Fachhochschulen werden im Mittel Arbeitsplätze im Umfang von 11 % (bezogen auf die Zahl der angesetzten Studierenden bzw. Studienplätze) benötigt. Davon entfallen 5 % auf Bibliotheken und 6 % auf theoretische Arbeitsplätze außerhalb der Bibliotheken. Im Gegensatz zu den Universitäten spielt die Bibliothek als Arbeitsplatz für das Selbststudium eine deutlich geringere Rolle. Der Bedarf verlagert sich auf theoretische Arbeitsplätze außerhalb der Bibliotheken.

Gegenüber den Ergebnissen der letzten Studie von 2013 zeigt sich bei den meisten Platzfaktoren nur eine geringe oder keine Veränderung. Größere Veränderungen zeigen an Universitäten die Fächergruppen Recht und Medizin, an den Fachhochschulen Recht und Naturwissenschaften:

- **Fächergruppe Recht:** Der bereits 2013 hohe Bedarf an Bibliotheksarbeitsplätzen in der Fächergruppe Recht an Universitäten hat sich von 17 % auf 21 % erhöht. Parallel hierzu ist allerdings der Bedarf an studentischen Arbeitsplätzen außerhalb der Bibliothek von 5 % auf 2 % gesunken. An den Fachhochschulen wurde aufgrund der gestiegenen Zahl rechtswissenschaftlicher Studiengänge ein neuer Platzfaktor für die Fächergruppe Recht aufgenommen. Diese Studierenden weisen mit 12 % den höchsten Platzfaktor an Fachhochschulen auf, liegen aber deutlich unter der Nachfrage an Universitäten.

- **Fächergruppe Medizin:** Die Nachfrage nach Bibliotheksarbeitsplätzen in der Medizin (Universitäten) ist gegenüber 2013 sprunghaft gestiegen: von 9 % auf 27 % (19 % Bibliotheksarbeitsplätze, 9 % theoretische Arbeitsplätze). Dieser Anstieg könnte mit Veränderungen der Approbationsordnung und der Studienpläne zusammenhängen. Aufgrund der engeren Verzahnung von Theorie (Vorklinik) und Praxis (Klinik) ist eine häufigere Anwesenheit der Studierenden in der Hochschule erforderlich.

- **Fächergruppe Naturwissenschaften:** Der Bedarf an studentischen Arbeitsplätzen für das Selbststudium an Fachhochschulen hat sich von 7 % auf 14 % deutlich erhöht. Dieser Anstieg ist vor allem darauf zurückzuführen, dass der Bedarf an theoretischen Arbeitsplätzen in Labornähe von 5 % auf 10 % gestiegen ist.

Die errechneten Platzfaktoren auf der Grundlage der ermittelten empirischen Zeitbudgets liefern wichtige Anhaltspunkte für die Ermittlung des tatsächlichen Bedarfs an studentischen Arbeitsplätzen. Bei hochschulspezifischen Besonderheiten können begründete Abweichungen auftreten. Ebenso ist es möglich, Arbeitsplätze zwischen den beiden Kategorien „Bibliotheksarbeitsplätze“ und „Sonstige Arbeitsplätze“ bei Bedarf zu verschieben.

Insgesamt ist bei den in der Tabelle ausgewiesenen Platzfaktoren zu berücksichtigen, dass es sich um eine Momentaufnahme im 1. Quartal 2018 handelt. Die studentischen Zeitbudgets sollen in den kommenden Jahren empirisch weiter beobachtet werden, um Veränderungen bei der Bedarfsplanung berücksichtigen zu können.



## 6 Fazit: Einflussfaktoren auf die Wahl des Lernortes

Die vorliegende Studie zum Thema „Orte des Selbststudiums“ hat erste wichtige Erkenntnisse geliefert, wie und wo Studierende ihr Selbststudium organisieren. Auf dieser empirischen Basis können, wie der vorangegangene Abschnitt zur Bedarfsplanung für studentische Arbeitsplätze verdeutlicht hat, auch für die bauliche Hochschulentwicklung wichtige Erkenntnisse abgeleitet werden. Im abschließenden Teil des Berichts sollen nun die zentralen Befunde vor dem Hintergrund der eingangs formulierten Fragestellungen noch einmal zusammengefasst werden:

1. Wo und in welchem Umfang betreiben Studierende ihr Selbststudium?
2. Wo möchten sie vorzugsweise lernen?
3. Welche Einflussfaktoren auf die Wahl des Lernortes lassen sich identifizieren?

Grundsätzlich ist anhand der Zeitbudgets festzustellen, dass der überwiegende Teil des Selbststudiums zu Hause stattfindet. Begründet wird dies wiederum von den Studierenden überwiegend mit guten/besseren Arbeitsbedingungen zu Hause und Flexibilität in der Arbeitsorganisation.

Der Hochschule ist eine gewisse Relevanz als Ort des Selbststudiums zuzusprechen, da die Studierenden im Studienalltag einen bedeutsamen Anteil Ihres Selbststudiums an der Hochschule verbringen. Auf Basis der Befunde kann jedoch nicht davon ausgegangen werden, dass die Hochschule als Lernort einen vergleichbaren Stellenwert wie das Selbststudium zu Hause besitzt. Insbesondere die Frage nach dem präferierten Ort des Selbststudiums bekräftigt diesen Befund: Mehr als zwei Drittel der Studierenden lernen vorzugsweise zu Hause. Es zeigen sich dennoch Aspekte, die aus Sicht der Studierenden für das Selbststudium an der Hochschule sprechen: Die Arbeitsbedingungen/Ausstattung an der Hochschule sind hierbei jedoch nur selten ausschlaggebende Motive der Studierenden. Vielmehr sind es (zum Teil pragmatische) arbeitsorganisatorische Gründe im Studienalltag, wie die Nutzung von Fachliteratur oder Laboren vor Ort oder durch Lücken im Studienplan entstehende „Zeitfenster“, die das Selbststudium an der Hochschule mitunter generell notwendig machen.

Es hat sich sowohl mit Blick auf die Zeitbudgets (Kapitel 2) als auch auf die Präferenzen beim Selbststudium (Kapitel 3) gezeigt, dass sich die Studierenden bei der Organisation ihres Selbststudiums deutlich unterscheiden. Die Frage nach den Einflussfaktoren, also aus welchen Gründen die Studierenden sich für einen bestimmten Lernort entscheiden, lässt sich – wie Kapitel 4 schließlich gezeigt hat – nicht eindimensional betrachten und beantworten. Vielmehr hat sich in den vorangegangenen Kapiteln ein Bündel von Einflussfaktoren auf diese Entscheidung herauskristallisiert.

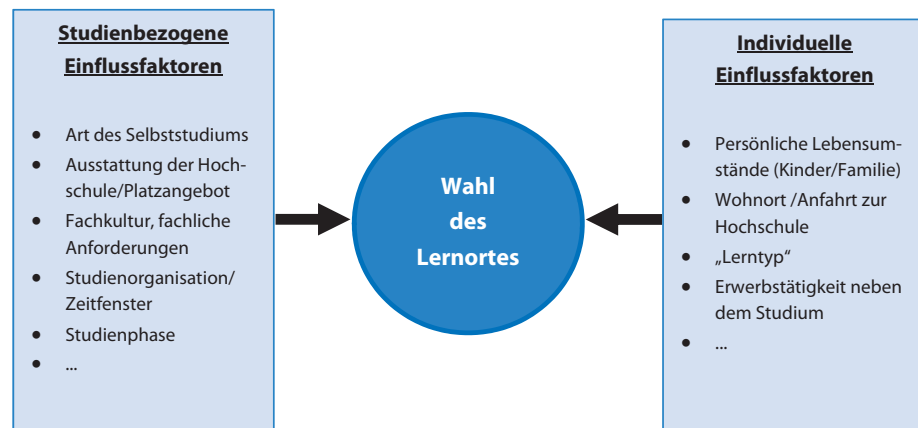
Gleichzeitig konnten, aufgrund des explorativen Charakters der Studie, sicherlich noch nicht alle Einflussfaktoren auf die Wahl des Lernortes berücksichtigt werden. Vielmehr sind weitere vertiefende Untersuchungen notwendig, um weitere Einflussfaktoren bei der Wahl des Lernortes sowie die Zusammenhänge dieser Einflussfaktoren untereinander berücksichtigen zu können.

Dennoch zeichnen sich bereits zentrale Einflussfaktoren auf die Lernortwahl ab, die im Folgenden nochmals überblicksartig skizziert werden sollen. Weitere Einflussfaktoren, die im Rahmen der Studie nicht bzw. nur indirekt berücksichtigt werden konnten, werden als hypothetische Einflussfaktoren in das Modell aufgenommen.

Analytisch lassen sich zwei Ebenen von Einflussfaktoren trennen (vgl. Abb. 6.1): Zum einen handelt es sich um Einflussfaktoren, die im Studium/in den Studienbedingungen selbst zu veror-

ten sind (studienbezogene Einflussfaktoren), zum anderen lassen sich auch in den persönlichen Rahmenbedingungen der Studierenden Einflussgrößen finden (individuelle Einflussfaktoren).

**Abb. 6.1:** Einflussfaktoren auf die Wahl des Lernorts



HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

### Studienbezogene Faktoren

**Art des Selbststudiums:** Die Art bzw. der Inhalt des Selbststudiums wurde in der vorliegenden HISBUS-Studie nicht erhoben, da der Fokus auf der zeitlichen und räumlichen Dimension des Selbststudiums lag. Weiterführende Studien sollten sich darüber hinaus auch mit der Art des Selbststudiums bzw. der konkreten Tätigkeit befassen: Handelt es sich um Prüfungsvorbereitungen, um das Erstellen einer Studien- oder Abschlussarbeit, müssen praktische Studienleistungen erbracht werden oder dominiert theoretisches Lernen aus Büchern? Handelt es sich hierbei um Einzel- oder Gruppenarbeiten? Je nach daraus resultierenden Anforderungen entstehen Zwänge und/oder Freiräume, die die Entscheidung für den Ort des Selbststudiums beeinflussen.

**Ausstattung der Hochschule/Platzangebot:** Das an einer Hochschule vorgehaltene Angebot an Arbeitsplätzen, sowohl hinsichtlich der Zahl als auch hinsichtlich der Qualität der Plätze, kann durchaus eine Rolle bei der Entscheidung der Studierenden für ein Selbststudium in der Hochschule oder zu Hause spielen: Je besser deren Ausstattung, Aufenthaltsqualität sowie die Zugangsmöglichkeiten zu den Arbeitsplätzen, desto eher wird das Selbststudium an der Hochschule dem Selbststudium zu Hause vorgezogen.

**Fachkultur:** Die Möglichkeiten, den Ort des Selbststudiums frei zu wählen, werden stark durch das jeweilige Fach, seine Fachkultur und die daraus resultierenden Anforderungen beeinflusst. In den experimentellen Wissenschaften dominiert die Organisationsstruktur der Gruppenforschung, in die vor allem Studierende in den fortgeschrittenen Semestern zunehmend eingebunden werden. Das Studium selbst besteht zu erheblichen Anteilen aus praktischer Laborarbeit, die eine Anwesenheit in der Hochschule erfordert. Auch die Studierenden der Fächergruppe Rechtswissenschaften lernen im Vergleich zu anderen Fächergruppen überdurchschnittlich oft an der Hochschule bzw. vor allem in der Bibliothek, da Sie auf dortige Literaturbestände angewiesen sind. Studierende der Medizin unterscheiden sich fachkulturell wiederum von den zuvor genannten: Sie präferieren das Selbststudium zu Hause.



**Studienorganisation/Zeitfenster:** Der konkrete Studienplan für ein Semester, die Organisation der Veranstaltungen (z. B. Blockveranstaltungen) und die damit verbundenen Möglichkeiten von Zeitfenstern für das Selbststudium, beeinflussen die Entscheidung für den Ort des Selbststudiums. Je dichter der Studienplan, je enger das Zeitkorsett insgesamt, desto häufiger werden Studierende „freie Zeiten“ in der Hochschule für das Selbststudium nutzen (müssen). Das sinnvolle Ausnutzen von Zeitfenstern spiegelt sich als eine zentrale Motivation bei der Lernortwahl in den Begründungen der Studierenden für das Selbststudium an der Hochschule wider (Kapitel 4).

**Studienphase:** Je nach Studienphase variieren auch die anfallenden Tätigkeiten des Selbststudiums: In den ersten Semestern dominieren Lehrveranstaltungen und abzulegende (Teil-) Prüfungen, im weiteren Verlauf des Studiums nehmen tendenziell die Freiräume und das eigenverantwortliche Erstellen von Studien- und Abschlussarbeiten zu. Damit verbunden sind unterschiedliche Präsenzzeiten in der Hochschule und folglich andere Gelegenheitsstrukturen für das Selbststudium der Studierenden.

### Individuelle Faktoren

**Persönliche Lebensumstände (Kinder/Familie):** Die Wahl des Lernortes wird ebenfalls durch die persönlichen Rahmenbedingungen und Lebensumstände der Studierenden beeinflusst. Studierende mit Kind(ern) können aufgrund familiärer Verpflichtungen möglicherweise nicht längere Zeiten des Selbststudiums an der Hochschule verbringen. Auch andere familiäre bzw. private Gründe können zu einer gewissen Bindung an den Wohnort führen bzw. gegen den Lernort Hochschule sprechen.

**Wohnort/Anfahrt zur Hochschule:** Wohnen Studierende räumlich nahe an der Hochschule oder muss eine größere Anfahrt in Kauf genommen werden, um an der Hochschule lernen zu können? Wie gut sind die Arbeitsbedingungen (Ausstattung/Arbeitsatmosphäre) in der eigenen Wohnung? Lebt der Studierende allein, in einer Wohngemeinschaft? Auch diese Lebensumstände beeinflussen die Wahl des Lernortes.

**Erwerbstätigkeit:** Mehr als zwei Drittel der Studierenden gehen neben ihrem Studium einer Erwerbstätigkeit nach (vgl. Isserstedt et al. 2010: 363). Eine Erwerbstätigkeit, die in den Studienalltag integriert werden muss, beeinflusst somit den Umfang des studienbezogenen Aufwands: Gehen Studierende in hohem Umfang einer Erwerbstätigkeit nach, so wenden sie auch weniger Zeit für das Studium auf (vgl. Isserstedt et al. 2010: 337). Hinsichtlich der Möglichkeiten und Freiräume (Zeitfenster) beim Selbststudium ist (vor allem mit Blick auf den Lernort Hochschule) ebenfalls ein negativer Zusammenhang zu erwarten: Müssen Studierende in hohem Umfang tagsüber einer Erwerbstätigkeit nachgehen, so ist anzunehmen, dass sie – durch geringere Präsenz an der Hochschule – auch seltener an der Hochschule lernen (können) und folglich ihr (reduziertes) Selbststudium häufiger zu Hause stattfindet. Der Zusammenhang zwischen Erwerbstätigkeit und der Organisation des Selbststudiums wurde im vorliegenden Bericht jedoch nicht untersucht.

**„Lerntyp“:** Ebenfalls ließen sich in weiterführenden Untersuchungen möglicherweise bestimmte Lerntypen voneinander unterscheiden: Lernt ein Studierender eher durch das Hören von Lerninhalten in Lehrveranstaltungen oder eher durch das Lesen von Texten? Lernt er lieber alleine oder lieber in der Gruppe? Solche und weitere Ausprägungen verschiedener individueller Lerntypen sind mitentscheidend für die Wahl des Ortes beim Selbststudium. Gruppenorientierte Lerntypen machen ihre Entscheidung für einen Lernort (Hochschule oder zu Hause) vermutlich eher davon abhängig, wo sie die besten Bedingungen (z. B. Gruppenräume) hierfür vorfinden.

### Ausblick

Aus der Perspektive der Hochschulforschung liefern die Befunde zu den Zeitbudgets und den Präferenzen beim Selbststudium sowie das hier dargestellte Modell der Einflussfaktoren auf die Wahl der Lernorte einen guten Überblick darüber, wie Studierende ihr Selbststudium organisieren. Die Studie verweist aber zugleich unmittelbar auf weiteren Forschungsbedarf: Auf Basis des erarbeiteten Modells sollte das Befragungsinstrument weiter präzisiert und um hypothetisch angenommene Einflussgrößen erweitert werden. Darüber hinaus kann die vorliegende Studie aufgrund des Erhebungsdesigns nur Aussagen für die Vorlesungszeit treffen. Inwieweit sich in der vorlesungsfreien Zeit oder in speziellen Prüfungsphasen im Semester Umfang und Organisation des Selbststudiums verändern, insbesondere mit Blick auf die Wahl des Lernortes, muss somit im Rahmen dieser Untersuchung offen bleiben.

Des Weiteren stellt sich die Frage, wie sich die hier vorgestellten Befunde im Zeitverlauf (weiter-)entwickeln werden, insbesondere vor dem Hintergrund studienstruktureller Veränderungen: Inwieweit verändert sich das studentische Selbststudium, wenn die neuen Studienabschlüsse (Bachelor und Master) die traditionellen Abschlüsse gänzlich abgelöst haben? Verändert beispielsweise eine zunehmende Zahl von Masterstudierenden die Strukturen des Selbststudiums?

Auch aus Sicht der baulichen Hochschulentwicklung besteht Interesse, das Thema „Orte des Selbststudiums“ zu vertiefen. Auf Basis weiterführender Untersuchungen, lässt sich – wie in Kapitel 5 dargestellt – die Bedarfsplanung studentischer Arbeitsplätze weiter präzisieren. Fundierte Erkenntnisse in diesem Bereich wiederum stellen die Passung von (räumlicher) Hochschulausstattung auf der einen Seite und den Anforderungen der Studierenden an diese Ausstattung auf der anderen Seite sicher.

## Literatur

- Bargel, Tino/Ramm, Michael/Multrus, Frank (2008):** Studiensituation und studentische Orientierungen. 10. Studierendensurvey an Universitäten und Fachhochschulen. Bonn, Berlin: BMBF.
- Bortz, Jürgen (2005):** Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler. 6. Auflage. Heidelberg: Springer Verlag.
- Bühner, Markus (2006):** Einführung in die Test- und Fragebogenkonstruktion. 2. Auflage. München: Pearson Verlag.
- Dittler, Ulrich/Kreidel, Christian (Hg.) (2018):** Hochschule der Zukunft. Wiesbaden.
- Groß, Lena (2011):** Themenwechsel und Zeitlücken im Studienalltag. In: Schulmeister, Rolf/ Metzger, Christiane (Hrsg.): Die Workload im Bachelor: Zeitbudget und Studierverhalten. Eine empirische Studie. Münster: Waxmann Verlag. S. 129-149.
- HRK (2008):** Bologna-Reader III. FAQs – Häufig gestellte Fragen zum Bologna-Prozess an deutschen Hochschulen. In: Beiträge zur Hochschulpolitik 8/2008. Bonn: Hochschulrektorenkonferenz (HRK).
- Middendorff, Elke et al. (2017):** Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2016. Berlin 2017.
- Moog, Horst (2005):** IT-Dienste an Universitäten und Fachhochschulen. Hannover (HIS-Hochschulplanung Band 178).
- Schulmeister, Rolf/Metzger, Christiane (2011):** Die Workload im Bachelor: Ein empirisches Forschungsprojekt. In: Schulmeister, Rolf/Metzger, Christiane (Hrsg.): Die Workload im Bachelor: Zeitbudget und Studierverhalten. Eine empirische Studie. Münster: Waxmann Verlag. S. 13-128.
- Vogel, Bernd/Cordes, Silke (2005):** Bibliotheken an Universitäten und Fachhochschulen. Hannover (HIS-Hochschulplanung Band 179).
- Vogel, Bernd/Woisch, Andreas (2013):** Orte des Selbststudiums. HIS-Forum Hochschule 7/2013. Hannover.
- Vogel, Bernd (2014):** Flächenplanung von Hochschulbibliotheken. In: Söllner, Konstanze/ Sühl-Stroh-menger, Wilfried: Handbuch Hochschulbibliothekssysteme. Berlin 2014, S. 471-488.
- Vogel, Bernd (2015):** Nutzung von Hochschulbibliotheken. In: ABI Technik 3/2015, S. 154-167.

## Internetquellen:

- HRK (2012):** HRK-BolognaNet: Glossar. <http://www.bolognanet.hrk.de/glossar.html>, zuletzt eingesehen am 11.12.2012.
- KMK (2000):** Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.09.2000. <http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2000/module.pdf>, zuletzt eingesehen am: 11.12.2012.



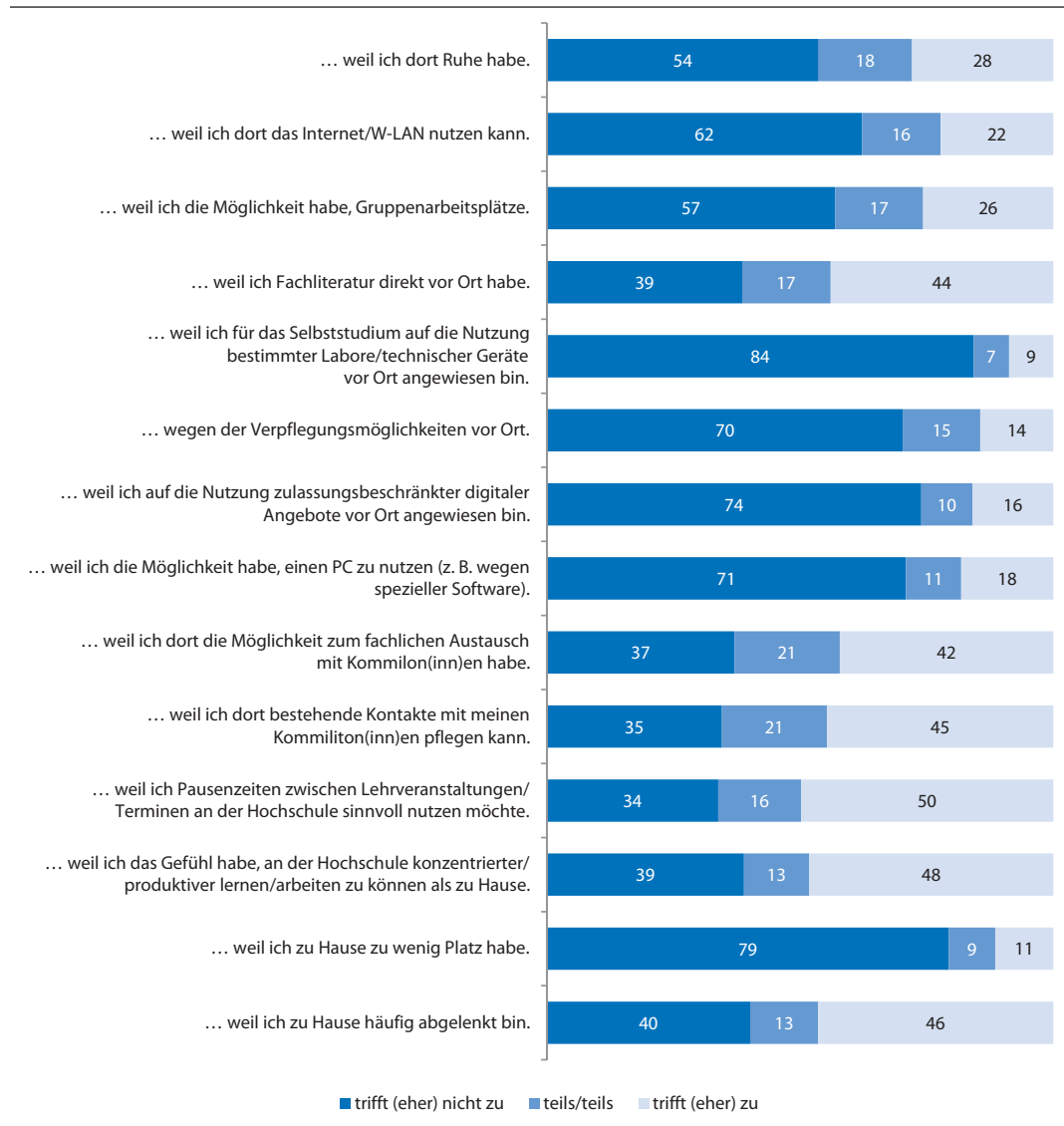
## Anhang 1: Abbildungen

**Abb. A1:** Gesamtaufwand für das Selbststudium nach Präferenztyp (Arithmetischer Mittelwert, Minimum und Maximum, Median und Standardabweichung)

	Arithmetisches Mittel	Min.	Max.	Median	Standard- abweichung
<b>Insgesamt</b>	<b>20,1</b>	<b>0,0</b>	<b>139,0</b>	<b>17,0</b>	<b>14,6</b>
Präferenz Hochschule	23,5	0,0	109,5	20,0	16,1
Präferenz zu Hause	19,0	0,0	139,0	16,0	14,1
Präferenz Sonstiger Ort	18,1	0,0	45,5	16,0	10,7
Keine Präferenz	16,7	0,0	61,0	14,0	11,1

HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

**Abb. A2: Motive für Selbststudium an der Hochschule, Anteile in %**  
**Werte einer fünfstufigen Skala von, 1=“trifft überhaupt nicht zu“ bis 5=“trifft voll zu“**  
*Frage: Wenn Sie an Ihr Selbststudium an der Hochschule denken: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu? Ich betreibe mein Selbststudium an der Hochschule...*



HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

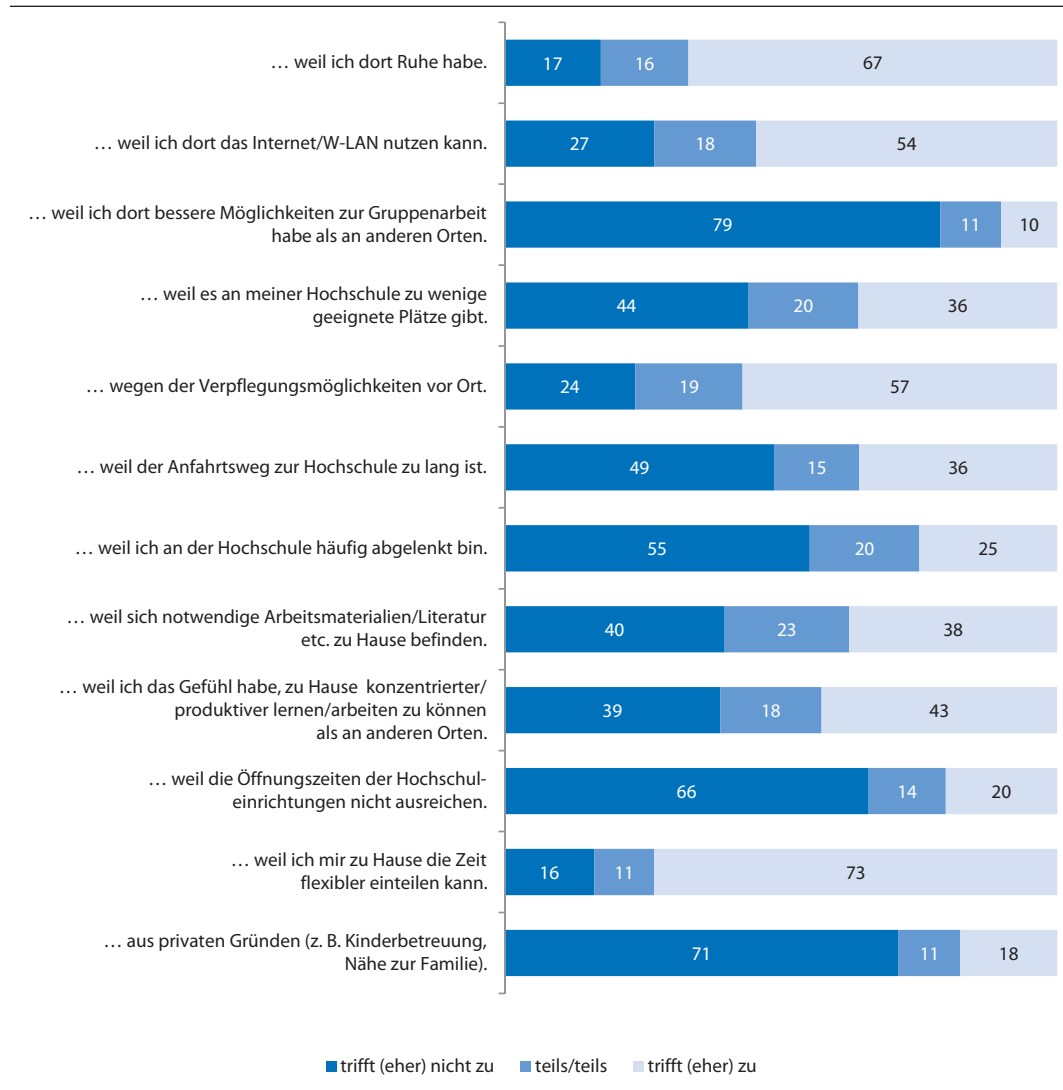
**Abb. A3: Motive für Selbststudium an der Hochschule: Ergebnis einer Hauptkomponentenanalyse mit Varimax-Rotation.**

	Dimension 1	Dimension 2	Dimension 3	Dimension 4
...weil ich dort Ruhe habe.	0,47			
...weil ich dort das Internet/W-LAN nutzen kann.				0,36
...weil ich die Möglichkeit habe, Gruppenarbeitsplätze zu nutzen.		0,46		
...weil ich Fachliteratur direkt vor Ort habe.				0,60
...weil ich für das Selbststudium auf die Nutzung bestimmter Labor/ technischer Geräte vor Ort angewiesen bin.			0,68	
...weil ich auf die Nutzung zugangsbeschränkter digitaler Angebote vor Ort angewiesen bin.				0,48
...weil ich die Möglichkeit habe, einen PC zu nutzen (z. B. wegen spezieller Software).			0,51	
...weil ich dort die Möglichkeit zum fachlichen Austausch mit Kommiliton(inn)en habe.		0,61		
...weil ich dort bestehende Kontakte mit meinen Kommiliton(inn)en pflegen kann.		0,59		
...weil ich Pausenzeiten zwischen Lehrveranstaltungen/Terminen an der Hochschule sinnvoll nutzen möchte.				0,43
...weil ich das Gefühl habe, an der Hochschule konzentrierter/ produktiver lernen/arbeiten zu können als zu Hause.	0,56			
...weil ich zu Hause zu wenig Platz habe.	0,34			
...weil ich zu Hause häufig abgelenkt bin.	0,55			
% der Varianz	20,5	15,5	12,8	11,8

HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018

**Abb. A4: Motive für Selbststudium zu Hause**  
**Werte einer fünfstufigen Skala von 1=“trifft überhaupt nicht zu“ bis 5=“trifft voll zu“,**  
**Anteile in %**

Frage: Und wenn Sie an Ihr Selbststudium zu Hause denken: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu? Ich betreibe mein Selbststudium zu Hause...



HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018



**Abb. A5: Motive für Selbststudium zu Hause: Ergebnis einer Hauptkomponentenanalyse mit Varimax-Rotation.**

	Dimension 1	Dimension 2	Dimension 3	Dimension 4
...weil ich dort Ruhe habe.	0,52			
...weil ich dort das Internet/W-LAN nutzen kann.				0,58
...weil ich dort bessere Möglichkeiten zur Gruppenarbeit habe als an anderen Orten.		0,48		
...weil es an meiner Hochschule zu wenige geeignete Plätze gibt.		0,61		
... wegen der Verpflegungsmöglichkeiten vor Ort.				0,58
... weil der Anfahrtsweg zur Hochschule zu lang ist.			0,76	
... weil ich an der Hochschule häufig abgelenkt bin.	0,53			
... weil sich notwendige Arbeitsmaterialien/ Literatur etc. zu Hause befindet.				0,41
... weil ich das Gefühl habe, zu Hause konzentrierter/produktiver lernen/arbeiten zu können als an anderen Orte.	0,57			
... weil die Öffnungszeiten der Hochschuleinrichtungen nicht ausreichen.		0,59		
... aus privaten Gründen (Kinderbetreuung, Nähe zur Familie).			0,64	
% der Varianz	21,3	14,1	13,0	10,9

HISBUS-Befragung Orte des Selbststudiums 2018



## Anhang 2: Gliederung der Fächergruppen

### Fächergruppen

Fachliche Differenzierungen erfolgen auf der Basis von Fächergruppen. Den Fächergruppen werden die nachfolgend ausgewiesenen Studienbereiche (gemäß Systematik des Statistischen Bundesamtes) zugeordnet:

#### **Kultur:** *Sprach- und Kulturwissenschaften und Sport*

Sprach- und Kulturwissenschaften allgemein, Evangelische Theologie, Katholische Theologie, Philosophie, Geschichte, Bibliothekswesen/Dokumentation/Publizistik, Allg. u. vergleichende Literatur- und Sprachwissenschaften, Altphilologie/Neugriechisch, Germanistik, Anglistik/Amerikanistik, Romanistik, Slawistik/Baltistik/Finno-Ugristik, Außereuropäische Sprach- und Literaturwissenschaften, Kulturwissenschaften i.e.S., Psychologie, Erziehungswissenschaften, Sonderpädagogik, Sport/Sportwissenschaft, Kunst/Kunstwissenschaften allgemein, Bildende Kunst, Gestaltung, Darstellende Kunst, Musik/Musikwissenschaft

#### **Recht:** *Rechtswissenschaften*

Rechtswissenschaften

#### **Sozial:** *Sozialwissenschaften, -wesen*

Sozialwissenschaften, Politikwissenschaften, Sozialwesen, Interdisziplinäre Studien (Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften), Regionalwissenschaften, Verwaltungswissenschaften

#### **Wirts:** *Wirtschaftswissenschaften*

Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsingenieurwesen

#### **Natur:** *Mathematik und Naturwissenschaften*

Mathematik, Naturwissenschaften allg., Informatik, Physik, Astronomie, Chemie, Pharmazie, Biologie, Geowissenschaften, Geographie

#### **Medizin:** *Medizin*

Humanmedizin, Zahnmedizin, Veterinärmedizin, Gesundheitswissenschaften allgemein

#### **Agrar:** *Agrar-, Forst-, Ernährungswissenschaften*

Agrarwissenschaften, Lebensmittel- u. Getränketechnologie, Forstwissenschaften, Holzwirtschaft, Ernährungs- und Haushaltswissenschaften, Landespflege, Umweltgestaltung

#### **Ing.:** *Ingenieurwissenschaften*

Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen, Architektur, Vermessungswesen, Ingenieurwesen allgemein, Bergbau, Hüttenwesen, Verfahrenstechnik, Verkehrstechnik, Nautik, Innenarchitektur, Raumplanung, Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwiss. Schwerpunkt

#### **Lehramt:**

Angestrebter Abschluss Staatsexamen für ein Lehramt



## Anhang 3: Fragebogen

### E-Mail Einladung zur HISBUS-Befragung „Selbststudium“

Liebe Studentin, lieber Student,

Ihr Studium spielt sich nicht allein im Hörsaal ab. Neben dem Besuch von Lehrveranstaltungen fallen eine Reihe von studienbezogenen Aktivitäten an, die von den Studierenden eigenständig organisiert werden. Diese Aktivitäten, die sich auch unter dem Begriff Selbststudium subsumieren lassen, erfordern nicht nur ausreichend Zeit im Studienalltag, sondern auch gute Lern- und Arbeitsbedingungen für ihr Gelingen.

Wo finden Sie persönlich die besten Bedingungen für Ihr Selbststudium vor? Wie sieht Ihr Studienalltag tatsächlich aus: Findet Ihr Selbststudium eher zu Hause, an der Hochschule oder an anderen Orten statt? Bietet Ihre Hochschule Ihnen ausreichende Rahmenbedingungen für das Selbststudium an oder sehen Sie diesbezüglich Verbesserungsbedarf für Ihre persönliche Studiensituation?

Warum führen wir eine Befragung zum Selbststudium durch? Für die Hochschulforschung des DZHW, aber insbesondere auch für die bauliche Hochschulentwicklung des HIS-Instituts für Hochschulentwicklung e. V. (HIS-HE), sind wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse über das studentische Selbststudium von großer Relevanz. Die Ergebnisse dieser Befragung können beispielsweise helfen, den tatsächlichen Bedarf an Arbeitsplätzen und -räumen an Hochschulen angemessen zu planen und somit die Arbeits- und Lernbedingungen an den Hochschulen zu verbessern.

Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig und wird etwa 20 Minuten in Anspruch nehmen.

Über nachfolgenden Link gelangen Sie direkt zur Befragung:

#code#

Unter allen Teilnehmenden, die den Online-Fragebogen ausfüllen, verlosen wir als kleines Dankeschön diesmal:

ein Tablet im Wert von ca. 400,- Euro  
drei hochwertige Noise-Cancelling-Kopfhörer  
acht Büchergutscheine im Wert von je 10,- Euro

Die Daten werden unter Berücksichtigung der geltenden Datenschutzregelungen durch das DZHW zum Zwecke einer wissenschaftlichen Studie verarbeitet. Die Ergebnisse der Untersuchung werden nur in anonymisierter und aggregierter Form veröffentlicht, sodass ein Rückschluss auf einzelne Personen nicht möglich ist. Nach Abschluss des Projekts werden die Daten in anonymisierter Form der Wissenschaft zur Verfügung gestellt. Weitere Hinweise zum Datenschutz finden Sie unter [www.hisbus.de](http://www.hisbus.de). Bei Fragen steht Ihnen außerdem der Datenschutzbeauftragte des DZHW, Herr Martin Fuchs ([fuchs@dzhw.eu](mailto:fuchs@dzhw.eu)), zur Verfügung.

Vielen Dank für Ihre Teilnahmebereitschaft und freundliche Grüße

Ihre HISBUS-Projektgruppe

Janka Willige  
Judith Grützmaker  
Swetlana Sudheimer  
Heike Naumann

P.S.: Sollten Sie nicht mehr studieren oder kein Interesse haben, an HISBUS-Umfragen teilzunehmen, können Sie sich auf unserer Webseite unter [www.hisbus.de](http://www.hisbus.de) aus dem HISBUS-Panel austragen. Oder schicken Sie uns eine kurze E-Mail an [hisbus@dzhw.de](mailto:hisbus@dzhw.de). Ihre bei uns gespeicherten Daten werden dann von uns gelöscht.

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH  
German Centre for Higher Education Research and Science Studies (DZHW)  
Lange Laube 12 | 30159 Hannover | [www.dzhw.eu](http://www.dzhw.eu) | Germany

Registergericht *Registration court*: Amtsgericht Hannover | HRB 210251  
Vorsitzender des Aufsichtsrats *Chairman of the supervisory board*: Ministerialdirigent Peter Greisler  
Wissenschaftliche Geschäftsführerin *Scientific Director*: Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans  
Administrative Geschäftsführerin *Managing Director*: Karen Schlüter  
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer *VAT No.* DE291239300 | Steuer-Nr. *TAX ID No.* 25/206/21502

## Startseite Online-Umsetzung: Selbststudium

### Herzlich willkommen zur HISBUS-Umfrage "Selbststudium"

Eine Kooperation des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW)  
mit dem HIS-Institut für Hochschulentwicklung e. V. (HIS-HE).



Wir freuen uns sehr, dass Sie sich für eine Teilnahme entschieden haben!

Ansprechpartnerinnen im DZHW:

[Janka Willige](#)  
[Judith Grützmaker](#)  
[Swetlana Sudheimer](#)

Ansprechpartner HIS-HE:

[Dr. Bernd Vogel](#)

#### Zum Datenschutz

Die Daten werden unter Berücksichtigung der geltenden Datenschutzregelungen durch das DZHW zum Zwecke einer wissenschaftlichen Studie verarbeitet. Die Ergebnisse der Untersuchung werden nur in anonymisierter und aggregierter Form veröffentlicht, sodass ein Rückschluss auf einzelne Personen nicht möglich ist. Nach Abschluss des Projekts werden die Daten in anonymisierter Form der Wissenschaft zur Verfügung gestellt. Weitere Hinweise zum Datenschutz finden Sie unter [www.hisbus.de](http://www.hisbus.de). Bei Fragen steht Ihnen außerdem der Datenschutzbeauftragte des DZHW, [Herr Fuchs](#) zur Verfügung.

## HISBUS-Grunddaten

1. **Bundesland der Hochschule**  
*(Auswahlliste)*
  2. **Hochschulstandort bzw. Hochschule**  
*(Auswahlliste)*
  3. **Erstes Studienfach**  
*(Auswahlliste)*  
  
**ggf. zweites Studienfach**  
*(Auswahlliste)*
  4. **Angestrebter Abschluss**
    - Bachelor (nicht Lehramt)
    - Bachelor mit dem Ziel Lehramt
    - Master (nicht Lehramt)
    - Master mit dem Ziel Lehramt
    - Fachhochschuldiplom
    - Diplom an einer Universität/Kunsthochschule o.ä.
    - Magister
    - Staatsexamen (ohne Lehramt)
    - Staatsexamen für ein Lehramt
    - Kirchliche Prüfung
    - Promotion
    - keinen Abschluss
    - anderer Abschluss (einschließlich Abschluss im Ausland): \_\_\_\_\_
  5. **Aktuelles Fachsemester**  
*(offene Angabe)*
  6. **Aktuelles Hochschulsesemester**  
*(offene Angabe)*
  7. **Bereits abgeschlossenes Studium?**
    - ja
    - nein
- (Filter: nur wenn bei Frage 7 „ja“ angegeben)
- 7.a **Welchen Hochschulabschluss haben Sie bereits erworben?**  
*(bitte auswählen: Abschlussjahr, Abschlussart, Studiengattung)*
  8. **Art der erworbenen Hochschulzugangsberechtigung**
    - Abitur/fachgebundene Hochschulreife
    - Fachhochschulreife
    - Abschluss im Ausland
    - Keine/eine andere
  9. **Bereits abgeschlossene Berufsausbildung**
    - ja
    - nein



(Filter: nur wenn bei Frage 9 „ja“ angegeben)

**9.a Welche der folgenden beruflichen Ausbildungen haben Sie abgeschlossen?**

*Wenn Sie mehrere berufliche Abschlüsse erworben haben, beziehen Sie Ihre Angaben bitte auf die zuletzt abgeschlossene Berufsausbildung.*

- betriebliche Ausbildung/Lehre
- Ausbildung an einer Berufsfachschule/einer Schule des Gesundheitswesens
- Beamtenausbildung für den mittleren Dienst
- Ausbildung an einer Fachakademie
- Eine andere, und zwar:

**10. Ihr Geschlecht**

- weiblich
- männlich
- Ich möchte/kann mich keinem der beiden Geschlechter zuordnen.

**11. Ihr Geburtsjahr**

*(Auswahlliste)*

**12. Ihr Familienstand**

- verheiratet/ eingetragene Lebenspartnerschaft
- ledig mit fester Partnerbeziehung
- ledig ohne feste Partnerbeziehung

**13. Staatsangehörigkeit**

- deutsch
- deutsch und eine andere
- eine andere als deutsch

## Studienstatus

Zunächst möchten wir Sie um einige allgemeine Angaben zu Ihrer derzeitigen Studiensituation bitten.

**14. Befinden Sie sich derzeit in einer der unten genannten Studienphasen?**

*Bitte alles Zutreffende auswählen.*

- Ich befinde mich aktuell in der Prüfungsvorbereitung bzw. Prüfungsphase (Klausur/mündliche Prüfung).
- Ich absolviere gerade ein Praktikum/Praxissemester in einem Betrieb o. Ä.
- Ich arbeite gerade an meiner Abschlussarbeit.
- Ich befinde mich gerade im Urlaubssemester.
- Ich befinde mich in keiner der genannten Studienphasen.

**15. Wann werden Sie (nach Ihrer momentanen Planung) voraussichtlich Ihren Studienabschluss im derzeitigen Studiengang erreichen?**

- WiSe 2017/18
- SoSe 2018
- WiSe 2018/19
- zu einem späteren Zeitpunkt (SoSe 2019 oder später)
- kann ich (noch) nicht sagen

**16. Betreiben Sie Ihr derzeitiges Studium (entsprechend der offiziellen Regelung Ihrer Hochschule) als...**

- Vollzeitstudium?
- Teilzeitstudium?
- berufsbegleitendes Studium?
- duales Studium?
- Online-/Fernstudium?

**17. Wie weit ist Ihre jetzige Wohnung bzw. Ihr Zimmer von der Hochschule entfernt und wie viel Zeit benötigen Sie im Normalfall für den einfachen Weg?**

- Entfernung (runden auf volle km): \_\_\_\_ km
- Zeit für den einfachen Weg: \_\_\_\_ Minuten
- Ich wohne in unmittelbarer Nähe des Campus (kein Anfahrtsweg).

**18. Welche der drei folgenden Aussagen trifft am ehesten auf Ihre derzeitige Studien- und Lebenssituation zu?**

- Studium und Hochschule bilden den Mittelpunkt, auf den fast alle meine Interessen und Aktivitäten ausgerichtet sind.
- Studium und Hochschule sind mir gleich wichtig wie andere Interessen und Aktivitäten außerhalb der Hochschule.
- Studium und Hochschule stehen eher im Hintergrund, weil meine Interessen und Aktivitäten außerhalb der Hochschule vorrangig sind.

### Zeitaufwand für das Selbststudium

**Im Folgenden bitten wir Sie um nähere Angaben zu Ihrem Selbststudium.**

Als Selbststudium gelten sämtliche selbstgeleiteten studienbezogenen Tätigkeiten außerhalb von Lehrveranstaltungen: die Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen, Fachlektüre, das Anfertigen von Studien-, Haus- und Abschlussarbeiten, Bibliotheksarbeiten, Prüfungsvorbereitungen und selbstorganisierte Arbeitsgruppen.

**19. Einige Aktivitäten des Selbststudiums lassen sich wahlweise an der Hochschule oder zu Hause bzw. an anderen Orten durchführen. In Situationen, in denen Sie den Ort Ihres Selbststudiums frei wählen können: Für welchen Lernort entscheiden Sie sich vorzugsweise?**

- Ich lerne vorzugsweise an der Hochschule (inkl. Hochschulbibliothek und sonstige Hochschuleinrichtungen).
- Ich lerne vorzugsweise zu Hause.
- Ich lerne vorzugsweise an einem anderen Ort, und zwar: \_\_\_\_\_
- Ich habe keine Präferenz.

**20. Wie viele Stunden haben Sie im Wintersemester 2017/18 täglich für folgende Aktivitäten aufgewandt? Beziehen Sie Ihre Angaben dabei auf eine für Sie typische Semesterwoche während der Vorlesungszeit. Bitte geben Sie die Zeiten bis auf eine halbe Stunde genau an (eine halbe Stunde entspricht 0,5 Stunden)**

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
<u>Lehrveranstaltungen</u> Vorlesungen, Seminare, Klausuren/Prüfungen, Praktika usw.							
<u>Selbststudium</u> (z. B. Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen, Fachlektüre, Studien-, Haus- und Abschlussarbeiten, Bibliotheksarbeiten, Prüfungsvorbereitungen, selbstorganisierte Arbeitsgruppen)							
<u>Tätigkeiten gegen Bezahlung</u> (Job, HiWi-Tätigkeit an der Hochschule, freiberufliche oder selbständige Tätigkeit)							
<u>Verteilzeiten</u> (z. B. Anfahrt zur Hochschule, Wartezeiten bei Sprechstundenterminen, Mensabesuche)							

**21. Bitte geben Sie an, in welchem zeitlichen Umfang Sie die folgenden Orte und Räumlichkeiten in einer für Sie typischen Semesterwoche während der Vorlesungszeit (Wintersemester 2017/18) für das Selbststudium genutzt haben:**

Bitte geben Sie die Zeiten bis auf eine halbe Stunde genau an (eine halbe Stunde entspricht 0,5 Stunden). Ihre Angaben zum Gesamtaufwand für das Selbststudium, werden Ihnen unter dem jeweiligen Wochentag in rot eingblendet.

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
Hochschulbibliothek							
Schreib-/Denkarbeitsplätze in der Hochschule							
Praktische Arbeitsplätze in der Hochschule (z.B. Labor, Atelier, Übungs-/Proberaum)							
(Leerstehende) Seminar-/Veranstaltungsräume in der Hochschule							
Mensa/Cafeteria							
PC-Pool/Computerraum							
sonstiger Ort <u>an der Hochschule</u>							
Arbeitsplatz zu Hause/eine andere Wohnung oder WG							
Öffentliche Räume außerhalb der Hochschule (Café, Restaurant, Kneipe etc.)							
sonstiger Ort <u>außerhalb der Hochschule</u>							

**22. Wenn Sie angegeben haben, Ihr Selbststudium an sonstigen Orten *an der Hochschule* zu betreiben: Welche Orte sind dies? (offene Angabe)**

**23. Wenn Sie angegeben haben, Ihr Selbststudium an sonstigen Orten *außerhalb der Hochschule* zu betreiben: Welche Orte sind dies? (offene Angabe)**

**24. Haben sie bereits eine erste Abschlussarbeit (z.B. eine Bachelorarbeit) abgeschlossen?**

- ja
- nein

**24.a** (Filter: nur wenn bei Frage 24 „ja“ angegeben)

**Welchen Ort haben Sie schwerpunktmäßig für Ihre Abschlussarbeit genutzt?**

- Arbeitsplatz zu Hause/eine andere Wohnung oder WG
- Orte in der Hochschule:
  - Hochschulbibliothek
  - Schreib-/Denkarbeitsplätze in der Hochschule
  - Praktische Arbeitsplätze in der Hochschule (z.B. Labor, Atelier, Übungs-/Proberaum)
  - (Leerstehende) Seminar-/Veranstaltungsräume in der Hochschule
  - Mensa/Cafeteria
  - PC-Pool/Computerraum
  - sonstiger Ort an der Hochschule, und zwar: \_\_\_\_\_
- Öffentliche Räume außerhalb der Hochschule (Café, Restaurant, Kneipe etc.)
- sonstiger Ort, und zwar: \_\_\_\_\_

**25. Wenn Sie an die vorlesungsfreie Zeit denken: Inwiefern verändert sich der zeitliche Aufwand für Ihr Selbststudium im Vergleich zu der von Ihnen angegebenen „typischen Semesterwoche“ in der Vorlesungszeit?**

Der zeitliche Aufwand für mein Selbststudium...

(1) nimmt stark ab (2) nimmt eher ab (3) bleibt gleich (4) nimmt eher zu (5) nimmt stark zu

**26. Wenn es im Verlauf des Semesters eine zeitlich abgrenzbare Prüfungsphase gibt: Inwiefern verändert sich in dieser Phase der zeitliche Aufwand für Ihr Selbststudium im Vergleich zu der von Ihnen angegebenen typischen Semesterwoche in der Vorlesungszeit?**

Der zeitliche Aufwand für mein Selbststudium...

(1) nimmt stark ab (2) nimmt eher ab (3) bleibt gleich (4) nimmt eher zu (5) nimmt stark zu (6) eine solche Phase gibt es in meinem Studiengang nicht

### Einschätzungen zur Situation an der eigenen Hochschule

**27. Wie und wo das Selbststudium stattfindet, hängt unter anderem von der Situation an der Hochschule ab. Wenn Sie an die Möglichkeiten zum Selbststudium an Ihrer Hochschule denken: Wie beurteilen Sie die gebotenen Rahmenbedingungen hinsichtlich...**

*(1) sehr schlecht ... (3) teils-teils ... (5) sehr gut; (6) kann ich nicht beurteilen*

- der Möglichkeit, alleine zu arbeiten/zu lernen
- der Zahl der PC-Arbeitsplätze
- der Zahl der Plätze für Gruppenarbeiten
- der Ausstattung der Arbeitsplätze generell
- der Verfügbarkeit von Internet/W-LAN
- des Angebots an digitalen Lerninhalten
- der Zugangsmöglichkeiten (Öffnungszeiten) zu den Arbeitsplätzen unter der Woche
- der Zugangsmöglichkeiten (Öffnungszeiten) zu den Arbeitsplätzen am Wochenende
- der Zugangsmöglichkeiten (Öffnungszeiten) zu den Arbeitsplätzen in der vorlesungsfreien Zeit
- der Lern- und Arbeitsatmosphäre
- der Möglichkeit zum ungestörten Lernen/Stillarbeit
- der Verpflegungsmöglichkeiten vor Ort (Mensa, Cafeteria etc.)

### Gründe für die Wahl des Ortes beim Selbststudium

**28. Wenn Sie an Ihr Selbststudium an der Hochschule denken: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu?**

*1=trifft überhaupt nicht zu bis 5= trifft voll zu*

***Ich betreibe mein Selbststudium an der Hochschule...***

1. weil ich dort Ruhe habe.
2. weil ich dort das Internet/W-LAN nutzen kann.
3. weil ich die Möglichkeit habe, Gruppenarbeitsplätze zu nutzen.
4. weil ich Fachliteratur direkt vor Ort habe.
5. weil ich für das Selbststudium auf die Nutzung bestimmter Labore/technischer Geräte vor Ort angewiesen bin.
6. weil ich auf die Nutzung zugangsbeschränkter digitaler Angebote vor Ort angewiesen bin.
7. weil ich die Möglichkeit habe, einen PC zu nutzen (z. B. wegen spezieller Software).
8. weil ich dort die Möglichkeit zum fachlichen Austausch mit Kommiliton(inn)en habe.
9. weil ich dort bestehende Kontakte mit meinen Kommiliton(inn)en pflegen kann.
10. wegen der Verpflegungsmöglichkeiten vor Ort.
11. weil ich Pausenzeiten zwischen Lehrveranstaltungen/Terminen an der Hochschule sinnvoll nutzen möchte.
12. weil ich das Gefühl habe, an der Hochschule konzentrierter/produktiver lernen/arbeiten zu können als zu Hause.
13. weil ich zu Hause zu wenig Platz habe.
14. weil ich zu Hause häufig abgelenkt bin.
15. aus sonstigen Gründen, und zwar: \_\_\_\_\_

**29. Und wenn Sie an Ihr Selbststudium zu Hause denken: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu?**

1=trifft überhaupt nicht zu bis 5= trifft voll zu

**Ich betreibe mein Selbststudium zu Hause...**

1. weil ich dort Ruhe habe.
2. weil ich dort das Internet/W-LAN nutzen kann.
3. weil ich dort bessere Möglichkeiten zur Gruppenarbeit habe als an anderen Orten.
4. weil es an meiner Hochschule zu wenige geeignete Plätze gibt.
5. wegen der Verpflegungsmöglichkeiten vor Ort.
6. weil der Anfahrtsweg zur Hochschule zu lang ist.
7. weil ich an der Hochschule häufig abgelenkt bin.
8. weil sich notwendige Arbeitsmaterialien/Literatur etc. zu Hause befinden.
9. weil ich das Gefühl habe, zu Hause konzentrierter/produktiver lernen/arbeiten zu können als an anderen Orten.
10. weil die Öffnungszeiten der Hochschuleinrichtungen nicht ausreichen.
11. weil ich mir zu Hause die Zeit flexibler einteilen kann.
12. aus privaten Gründen (Kinderbetreuung, Nähe zur Familie).
13. weil mir angesichts eines Online-Studiums keine physischen Lernräume an meiner Hochschule zur Verfügung stehen.
14. aus sonstigen Gründen, und zwar: \_\_\_\_\_

### Hochschulbibliothek

**30. Verschiedene Aktivitäten des Selbststudiums können auch in den Bibliotheken einer Hochschule stattfinden.**

**Für welche der folgenden Aktivitäten haben Sie eine Bibliothek in einer für Sie typischen Semesterwoche während der Vorlesungszeit (WS 2017/18) überwiegend genutzt (gemessen an der dafür aufgewendeten Zeit)?**

- Bücher ausleihen
- Literatur an den Katalog-/Internetplätzen recherchieren
- an den vorhandenen Plätzen lernen
- Bücher/ Texte/ Skripte kopieren
- Sonstiges, und zwar: \_\_\_\_\_
- Ich nutze keine Hochschulbibliotheken für das Selbststudium

**31. Wenn Sie an die Arbeitsbedingungen in Ihrer/n Hochschulbibliothek/en denken: In welchem Bereich sehen Sie den größten Verbesserungsbedarf?**

- Vergrößerung des direkt ausleihbaren Medienbestandes vor Ort
- Verbesserung der elektronischen Verfügbarkeit von Literatur/Medien
- Schaffung von (mehr) Plätzen zum Lernen/Arbeiten
- längere Öffnungszeiten der Hochschulbibliothek
- Sonstiges, und zwar: \_\_\_\_\_
- Ich sehe keinen Verbesserungsbedarf

**32. Nutzen Sie digitale Lese- und Lernangebote Ihrer Hochschulbibliotheken (z. B. E-Books, elektronische Zeitschriften, OPAC, Datenbanken, E-Learning-Angebote)?**

- ja
- nein
- nicht vorhanden/bekannt

**32.a** (Filter: nur wenn bei Frage 32 „ja“ angegeben)  
**Wie häufig nutzen Sie die nachfolgend genannten digitalen Angebote Ihrer Hochschulbibliotheken?**  
(1) „sehr selten“ – (5) „sehr häufig“

- OPAC
- E-Books
- elektronische Zeitschriften
- Datenbanken
- E-Learning-Angebote
- elektronischer Semesterapparat
- sonstiges und zwar: \_\_\_\_\_

**33. Von welchem Ort aus nutzen Sie diese digitalen Angebote überwiegend?**

- in der Hochschulbibliothek
- von zu Hause aus
- von unterwegs

**34. Alles in allem: Wie zufrieden sind Sie mit den an Ihrer Hochschule angebotenen Möglichkeiten zum Selbststudium?**

(1) überhaupt nicht zufrieden (3) teils/teils (5) sehr zufrieden

**35. Digitalisierte Bildungsangebote und das mobile Internet ermöglichen den flexiblen Zugang zu Lernangeboten und -inhalten. Wenn Sie – alles in allem – an Ihr Selbststudium denken: Spielt der konkrete Lernort für Sie überhaupt noch eine Rolle?**

(1) ja, eine zentrale Rolle ... (3) teils-teils ... (5) spielt keine Rolle mehr; (6) kann ich nicht beurteilen

**36. Gibt es etwas, was Sie uns zum Thema Selbststudium noch mitteilen möchten?**

**37. Haben Sie Fragen, Anregungen oder Verbesserungsvorschläge zu diesem Fragebogen?**



**Herausgeber:**

HIS-Institut für Hochschulentwicklung e.V.

Goseriede 13a | 30159 Hannover | [www.his-he.de](http://www.his-he.de)

Tel.: +49(0)511 16 99 29-60 | Fax: +49(0)511 16 99 29-64

**Geschäftsführender Vorstand:**

Ralf Tegtmeyer

**Vorstandsvorsitzender:**

MDgt Carsten Mühlenmeier

**Registergericht:**

Amtsgericht Hannover | VR 202296

**Umsatzsteuer-Identifikationsnummer:**

DE297391080

**Verantwortlich:**

Ralf Tegtmeyer

**Hinweis gemäß § 33 Datenschutzgesetz (BDSG):**

Die für den Versand erforderlichen Daten (Name, Anschrift) werden elektronisch gespeichert.

ISBN 978-3-9818817-4-5

